



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.







Digitized by Google

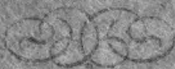
Dei Heif' nah Bellingen,

portische Erzählung

in niederdeutscher Mundart

von

Fris Meuter.



in

Trepow v. D. Zoh, 1865.

Im Selbstverlage des Verfassers.

11522.c.32

Dei Reif' nah Bellingen,

poetische Erzählung

in niederdeutscher Mundart

VON

Fris Neuter.



8008

Treptow a. d. L., 1855.

Im Selbstverlage des Verfassers.

1241



Seinem verehrten Freunde,

dem

Herrn Dr. Grischow,

widmet

die nachfolgenden Blätter

als ein Zeichen aufrichtiger Verehrung

der Verfasser.



V o r r e d e .

[Am besten als Nachtsisch zu serviren.]

Nach Ivenack — kennt Einer meiner Leser Ivenack, diese liebliche, der Ruhe geweihte Oase in dem rings von Mühe und Arbeit durchfurchten Lande, die, einer schlummernden Najade gleich, sich auf grünender Au und blumiger Wiese gelagert hat, und ihr vom Laube tausendjähriger Eichen umkränztet Haupt in den flüßigen Silber des Sees spiegelt? — Nun, Ihr mögt es kennen und mögt es auch lieben; mir aber ist es mehr, als es dem fremden Besucher sein kann. Für mich ist der Glanz des Sommermorgens, der sich darüber breitet, mit tausend goldenen Fäden der Erinnerung aus der Kindheit und Jugend durchwoben,

*

Festtags Erinnerungen, Ferienerinnerungen, die wie leuchtende Blumen aus dem Dunkel des Waldes mir entgegenblicken und mit süßem Waldgesang in mein Herz ziehen. — Dahin — nach Ivenack — wollte ich meinen Freund R. führen; dort wollte ich ein paar glückliche Stunden mit ihm verleben. Ach, wäre ich doch in bescheidener Genügsamkeit mit den wohlthuenden Eindrücken zufrieden gewesen, die eine idyllische Natur auf uns macht, hätten sich doch nicht noch andere Wünsche in mir geregt! — Der Mensch häuft Wunsch auf Wunsch, und wenn der erste wie ein bescheidener Halm in hoffnungreichem Leben der Erfüllung entgegenwächst, so legt er neue darüber, die den zarten Keim erdrücken, und immer schwerer und lastender werden, bis ihm zuletzt ein öder Steinhaufen entgegenstarrt, dem keine Hoffnung mehr entspringt. Ich hatte das Manuscript der nachfolgenden Blätter in der Tasche; das Vorlesen desselben sollte, so hoffte ich; den Genuß des Tages erhöhen. Ein schattiger Lagerplatz war bald gefunden; ich las und las; mein Freund ist ein guter

III

Mensch, er hörte bis an's Ende ruhig zu. — „Nun?“ fragte ich: „Dein Urtheil, lieber R.“ — „„Lieber Bruder,““ war die Antwort, „„ich meine, wir wollen uns hier divertiren und nicht recenstren.““ — Dies war ein Urtheil. Ich wurde verstimmt. Wir gingen nun durch den Park und die Gärten; aus Morgenfrische war Mittagsgluth geworden; wir durchkrochen die dunstige Schwüle der Gewächshäuser und kehrten endlich müde und matt in's Wirthshaus ein. Unser Mittagsmahl wurde schweigfam verzehrt, die Freude wollte nicht unter uns aufkommen, und endlich setzte ich mich mis'muthig in die Ecke eines Sopha. — „Du willst wohl schlafen?“ fragte R. „Nun gut! Ich habe hier noch einen Bekannten aufzusuchen; also auf Wiedersehen!“ — „„Schön! Ich glaube zwar nicht, daß ich schlafen werde, sollte dies indessen der Fall sein, so wecke mich zur rechten Zeit.““ — „Das wird so leicht nicht sein,“ lachte R.; „in diesem Punkte kenne ich Dich.“ — „„Nun, dann kennst Du von der Schule her ja auch das alte Mittel

**

IV

gegen Verschlafenheit,““ sagte ich, und Freund K. ging.

Ich nahm ein Zeitungsblatt und beschäftigte mich im Anfange lebhaft mit der orientalischen Frage; darauf versenkte ich mich in die Lage Oesterreichs, namentlich in seine Finanzen und kam zu dem Schluß, daß selbstge eine große Aehnlichkeit mit meinen eigenen Geldverhältnissen darböten, die darauf hinauslief, daß die unklugen Menschen unsere beiderseitigen Werthpapiere nicht recht annehmen wollten. Ich versenkte mich immer tiefer in die öde Leere der österreichischen Haupt-Staats-Kasse und in die hungerig maulaussperrenden Falten meines Portemonnaie, als ich im Nebenzimmer Stimmen hörte, die immer lauter wurden, bis endlich der Inhaber einer dieser Stimmen in das Zimmer trat, wo ich meinen tiefen Berechnungen und Plänen nachhing. Es war ein magerer, lang aufgeschossener Bursche mit langem Halse und langem Haar, bedeckt mit einer schwarzrothgold verbrämten Mütze; in der Hand trug er einen Ziegenhainer und hatte in seinem Wesen etwas Antediluvianisches, jetzt Untergegangenes, welches

mich gerade zu interessiren anfing, als ein Zweiter eintrat, ein erbarmungswürdiges Subject, von einem zerrissenen Schlafrock umhüllt und von zerrissenen Bantoffeln getragen. Ein Königlich preussischer Unteroffizier ging ihm zur Seite und stellte sich, als er sich setzte, hinter seinen Stuhl. Diesem Jammermanne folgte ein Dritter. Ein schlecht gezeichnetes Portrait, welches er unter dem Arme trug und mit welchem er zu Zeiten liebäugelte, bald das Bild, bald den Kopf wendend und drehend, ließ ihn als einen jener Unglücklichen erkennen, die sich schon an den untersten Stufen des Kunsttempels die Schienbeine wund gestoßen und Ursache haben, Gott zu danken, wenn sie noch Kraft genug besitzen, den einen vorwitzig gemachten Schritt zurückzuthun. Der Vierte war eine ganz andere, bei Weitem wohlthuerendere Erscheinung. Ein weißer Strohhut, ein Leinwandkittel, ein Paar wohlconditionirter Stulpenstiefel deckten seine Glieder, die in erquicklichen Fülle durch die Näthe zu plagen drohten und „Strom“ stand auf seinem rothen Angesichte geschrieben; „Strom“

VI

laß man queer über seine breiten Schultern; „Strom“ war die Etikette seiner breitwadigen Stulpen. Der folgende Fünfte zeigte schon nicht mehr die glückliche, zufriedne, ein sich selbst abgeschlossene Fülle des Vorhergehenden. In der Zunahme seiner körperlichen Ausdehnung war ein bedauerlicher Stillstand eingetreten. Der sorgenvolle Blick, den er bisweilen auf ein abgegriffenes Exemplar von Zumpt's lateinischer Grammatik warf, der sadenscheinige, braune Oberrock, die in die Höhe gezogenen Augenbraunen und die herabgezogenen Mundwinkel deuteten auf den Schulmeister. Aus der sechsten und letzten Erscheinung war schlechterdings gar nichts zu machen; auf und hinter dieser Stirn schienen Räthsel zu lauern, deren Lösung mir zu schwer war. Als der Träger dieser Räthsel hereintrat, legte er die Cigarre weg und setzte sich schweigend an den Tisch, ernst, feierlich, als säße er in einem Collegium. Er war jedenfalls das bedeutendste Mitglied der Gesellschaft.

Alle Eingetretenen kamen mir wie alte Bekannte

VII

vor; ich wußte, wie man zu sagen pflegt, sie nur nicht recht hinzubringen. Mich kannten alle, wie aus der Anrede und aus der Art mich zu begrüßen deutlich hervorging. — „Guten Morgen, alter Junge!“ sagte der Student. — „„Morgen, Morgen!““ der Maler. — „Gud Dag ok, Friß Reuter,“ sagte der Dekonom. — „Wie befinden Sie sich?“ setzte der Schulmeister hinzu. Selbst das bedauernwürdige Subject nickte mir mit matter Freundlichkeit einen Erkennungsgruß zu, und nur jenes räthselhafte, jedenfalls bedeutendste Mitglied der Gesellschaft machte mir eine jener indifferenten Verbeugungen, die man Fremden oder solchen Leuten zu widmen pflegt, mit denen man nicht gerne etwas zu thun hat. — „Berehrtester, was haben Sie da?“ fragte der Schulmeister, indem er auf den blauen Pappdeckel meines Manuscripts wies. — „„Oh, nichts,““ war meine Antwort, die jedoch in solchem Tone gesprochen wurde, daß man sehr deutlich: „Oh, sehr viel!“ heraus hören konnte. — „Gewiß werre Läusehen und Niemels,“ sagte Strom. „„Dei fall hei

VIII

uns vörlesen“, setzte er hinzu, und ohne mich weiter zu fragen, reihete sich die Gesellschaft als Auditorium um den Tisch; selbst jenes räthselhafte, jedenfalls bedeutendste Mitglied setzte sich und nahm die Miene eines aufmerksamen Zuhörers an, wenigstens in so weit es die eigenen, tiefen Gedanken zu gestatten schienen.

Ich begann: „Dei Klock, dei geiht: tik taf, tik taf...“
— „„Halt!““ rief der vorlaute Bursche von Student, „„das ist Nachahmung von Naturlauten und ich erinnere mich noch von der Schule her, daß der Conrector sagte, das dürfe man nicht. Der Rector sagte einmal, das „Hurre, hurre, hopp, hopp, hopp!“ in Bürgers Leonore sei durchaus zu tadeln, und der Subrector sagte: ...““
— „„Ih, wat,““ sagte Strom, „doavon will'n wi nichts werten. Les wiere, Fritz Reuter.“ — Ich las. — Nachdem ich einige Seiten vorgelesen hatte, rief Strom: „Holt mal'n Bäten still! Dei Saak wad lang. Will'n wi uns nich doatau 'ne Buddel Rothwien köpen. Jere schütt acht Gröfschen tau, denn krieg'n wi twei un dat gauren.“ Der Student griff in die Tasche und suchte und suchte; das

IX

bedauernswürdige Subject langte aus den Falten seines zerrissenen Schlafrocks eine vertrocknete Commisbrodrinde hervor; der Maler erklärte augenblicklich nicht bei Kasse zu sein; der Schulmeister holte statt eines Achtgroschenstücks eine unbezahlte Schneiderrechnung aus der Westentasche und das räthselhafte, jedenfalls bedeutendste Mitglied machte einen Diener, wie man ihn dem Klingelbeutel zu machen pflegt und murmelte etwas von: „Abschätzungscommisslon“ — „Erhöhung der Klassensteuer um ein Viertel u. s. w.“ — „Na,““ sagte Strom: „„Si hewt also Au kein Geld, denn möt iã woll — pumpen —, denn iã hew of nicks.““ Nachdem dies glücklich und mit vielem Geschick besorgt war, las ich weiter und las bis an's Ende, klappte mein opus zu und sah umher, um meinen Triumph auf den Gesichtern zu lesen. — „„Das ist lauter Unsinn!““ rief der vorlaute Bengel von Student. „„Der Conrector sagte ganz richtig, daß die plattdeutsche Sprache keines erhabenen Ausdrucks fähig sei. Dem Ganzen fehlt es an Schwung, an dichterischer Begeisterung. Da ist nichts Erhabenes! Nichts . . .““ —

„Ja“, unterbrach ihn das bedauernswürdige Subject, „nichts von Frei...!“ — Schwapp! schlug ihn der Unteroffizier auf's Maul: „„Herr, Sie sind königlich-preussischer Staats- und Stubengefangener; 'raus mit Ihnen aus die Gesellschaft!““ Er fuhr mit ihm ab, der Student folgte — „Abgesehen von dieser kleinen Störung“, sagte der Maler: „so sehe ich in dem Ganzen keine Gruppierung, kein Colorit. Figuren und Handlungen stehen zu unmotivirt und grell neben einander, und jede der handelnden Personen ist verzeichnet und verzerrt.“ — „„Ih dat Anne““, sagte Strom, „„dat geht woll; äwe dat mit dei Räfte-Dürt, dat hürt doa nich hen. Mit so'ne Räfte-Diern so vähl Umstän'n tau maaken, dat lohnt sich of noch!““ — „Meine Herrn“, sagte der Schulmeister, „Ihr gediegenes und eng umschriebenes Urtheil in allen Ehren; aber wenn hier Einor im Stande ist, eine Recension über dies Nachwerk abzugeben, so bin ich es. Sehen Sie mich an! So wie ich hier sitze, habe ich die Töchter der gebildetsten Familien unserer sehr gebildeten Stadt in die deutsche Literatur und in die Poetik

eingeführt, die Schönen gleichsam in den Tempel des Schönen geleitend; ich habe Verse machen lassen und habe deren selbst gemacht, und bin zu der Uebezeugung gelangt, daß jedes wirkliche Kunstwerk a priori aus seiner Entstehungsart zu beurtheilen ist. Will ich etwas wirklich Schönes und Tüchtiges schaffen, dann nehme ich drei Bogen weißes Papier; auf den ersten notire ich mir Materialien, nichts als Materialien, Alles bunt durcheinander, je krauser, je besser; auf dem zweiten mache ich die Disposition; registrire, classificire und subsummire Alles gehörig und auf dem dritten arbeite ich es aus. Haben Sie Ihr Nachwerk auf solche organische Weise entstehen lassen?" — „„Rein, das nicht! Ich . . .““ — „„Nun, mein Herr, dann ist's auch kein Kunstwerk. Ich empfehle mich Ihnen.““ Damit ging er aus der Thür und folgte dem Maler und Dekonomen, die schon das Zimmer verlassen hatten. — „„Und Sie?““ fragte ich das räthselhafte, jedenfalls bedeutendste Mitglied. „„Was sagen Sie zu meinem Gedichte?““ — „„Ich genehmige es“, war die einfache Antwort. — „„Sie billigen es in der

Anlage des Ganzen und in der Ausführung der einzelnen Theile?“ fragte ich weiter. -- „Ich genehmige Alles.“ -- „„Sie schüttelten doch zuweilen, wie ich wohl bemerkt habe, mit dem Kopfe, als ich vorlas.““ -- „Pure Angewohnheit! Und sollten auch wirklich einige Bedenken in mir aufgestiegen sein, so genehmige ich nachträglich.“ -- „„Das freuet mich außerordentlich. Noch erfreulicher ist es mir aber, die Bekanntschaft eines so geistreichen Mannes zu machen. Mit wem habe ich die Ehre...?““ -- „Sie kennen mich nicht? -- „„Nein““ -- „Auch die Andern nicht, die uns eben verlassen haben?“ -- „„Auch die nicht, obgleich sie mir sehr bekannt vorkamen.““ -- „Wir sind die Inkarnationen Ihrer bedeutendsten Lebensphasen,“ war die ruhige Antwort. Ich stand, wie vom Donner gerührt. So wenig kannte ich mich selbst, daß sogar die ausgeprägtesten, äußern Erscheinungen meines Lebens mir nur eine unbestimmte Ahnung erwecken konnten. Endlich zog Erscheinung nach Erscheinung noch einmal an meinem geistigen Auge vorüber „Ja“, rief ich, „ich sehe nun, mit den Andern

XIII

hat es seine Richtigkeit; aber Sie, Sie?" und faßte den räthselhaften Fremden beim Kragen — „„Ich,““ sagte er, indem er sich mit ruhiger Würde von meinem Griffe losmachte und einen Schritt zurücktrat, „„ich bin die Verkörperung Ihrer jetzigen Bedeutung im Leben.““ Und dabei leuchtete ein tieffinniger Ernst, ein Bewußtsein eigener Wichtigkeit von seinem Antlitze, daß es mich wie mit elektrischen Schlägen durchzuckte, mir wie blendende Blitze vor den Augen niederfuhr und eine Ahnung in mir aufstieg, überwältigend, riesengroß. „„Dann sind Sie! . .““ rief ich von Entzücken erfaßt. — „„Was?““ fragte er ruhig. — „„Dann sind Sie meine Incarnation . . .““ rief ich in Begeisterung. — „„Als was?““ fragte er kühl. — „„Als deutscher Dichter!““ schrie ich in's Unendliche hinausgerissen. „„Oh, nee! Dieses weniger!““ war die phlegmatische Antwort. „„Verzeihen Sie. Nur als Trep-tower Philister und Stadtverordneter.““ — „„Und darum““ fragte ich tonlos, „„darum haben Sie genehmigt?““ — „„Darum.““ — „„Darum haben Sie nachträglich genehmigt?““ — „„Darum habe ich nachträglich ge-

XIV

nehmigt.“ — „Und der tiefsinnige Ernst auf Ihrem werthen Angesichte?“ — „„Ist nichts als der Ausdruck der schrecklichsten Langenweile.““ — Diese Enttäuschung war zu groß, so vom Stuhl auf die Bank, so vom Pferd, und noch dazu vom Pegasus, auf den . . . ! Mir war zu Muth, als würde mir ein Glas Wasser über den Kopf gegossen. — Und richtig! So war's auch! Ich war aus der Ecke des Sopha aufgesprungen und stand nun da im Wirthshauszimmer, wie der wolken sammelnde Zeus, wenn aus seinen ambrossischen Locken der triefende Segen auf die dürstende Erde rieselt.

Mein Freund R. hatte die Art der Erweckung aus dem Schlafe von der Schule her zu buchstäblich genommen und stand jetzt lachend vor mir, der ich noch immer von Dichtern und Stadtverordneten fasselte und mich nicht aus den erregenden Phantasten des Traums in die calmirenden Wirkungen einer kühlen Realität hinein finden konnte. Endlich war die fieberhafte Gluth des Gehirns durch das Glas Wasser so weit gelöscht, daß ich vernünftig über der Königin Mab ned-

sches Spiel berichten konnte. Die Erzählung meiner Traum-Erlebnisse rief wieder das heitere Gelächter meines Freundes hervor; als er aber sah, daß die Ausbrüche seiner Heiterkeit anfangen mir empfindlich zu werden, klopfte er mich auf die Schulter und sagte: „Mein Junge, ich hätte Dich für klüger gehalten; ich hätte geglaubt, daß Du in keiner Weise solchen Dichter-Ideen nachhingest, selbst nicht einmal im Traume. Du hast da vor einiger Zeit ein Buch voll kleiner Geschichten herausgegeben, „Läuschen un Hiemels,“ — weißt Du. Du hast damit Manchem eine frohe Stunde gemacht und ich selbst habe über einige der Schnurren recht herzlich gelacht. Die Recensenten waren freundlich genug, Dich nicht zu arg mit zunehmen und das Publikum gütig genug, Deine — nun, wie sage ich nur gleich? — gereimten Läppereien zu kaufen; was hat dies aber Alles mit der Poesie zu thun? Sei ja zufrieden, wenn man den Inhalt Deines Manuscripts, das Du so breitspurig mit Dir herumträgst, mit derselben Nachsicht aufnimmt; und wenn Du kein Dichter sein kannst, so Sorge wenigstens dafür, daß man

XVI

Dich ferner für einen passabel vernünftigen Menschen halten kann.“ Das war sehr offenherzig; aber wie es mir vorkam, wenig liebeich geredet. — Wir machten uns auf den Heimweg und, gestehe ich es nur, ich war sehr mißmuthig. Als wir an die Stelle kamen, wo der Weg nach R. von meinem Wege abzweigt, nahmen wir etwas kühl Abschied von einander. Allein mit meinem Verdrusse, war ich schon eine Strecke fortgewandert, als ein lautes Rufen mich umkehren machte; ich ging zurück. R. kam mir entgegen und als er nahe genug war, um sich mir verständlich zu machen, rief er mir zu: „Fritz Neuter, hör Di vor dei Inbillung! Dei Inbillung is dülle als as dei Pestilenz.“ — „„Nun““, rief ich zurück, „„wenn in dem ganzen Dinge nichts von Poesie zu finden sein sollte, so soll doch wenigstens auf dem Titelblatte etwas davon zu lesen sein; ich werde es „poetische Erzählung“ nennen.““

Treptow, 1855. ^{26 MA 59} Fritz Neuter.

Cap. 1.

Wo dei Burrkawe*) burren behr,
Un wo 't oll Schwartz mit Witten awelähr.



Bei Klock, dei geht: tick tack, tick tack;
Oll Buur Schwartz, dei rooft Toback;
Bei denkt noch an dei Blumm' un Klüt,**)
Bei Mutte em as Pingsttagskost
Zum Middageten geben hüt;
Bei denkt noch an den Wollgeschmack,
Un wo s' em schlogen schön tau Post.***) —
Bei Klock, dei geht: tick tack, tick tack. —
Bei hett 'ne Piep sich angebött
Un hett sich in den Lehnstaul sett't,
Doa sammelirt hei nu un raucht,

*) Burrkawe = Raffäfer. **) Klüt = Klöße.

***) Post = Brust.

Doa sitt hei nu un ahrefaut. *)
Dei leiwe Sünne fickt dörch dei Ruten, **)
Sei schient so heit in 't Timme 'rin,
Kein Spierken Luft, dat rögt sich buten;
Oll Schwarten wad so mäur†) tau Sinn;
Dat is so still, as in'n Saak. —
Dei Klock, dei geiht: tick tack, tick tack. —
Dei Knechts un Dierns, dei hebb'u tau 't Fests
Dei Stuw mit Mai utpugt up 't Best,
Burrkäwers hebb'n f' mit 'rinne dragen,
Dei sünd nu in dei Stuw 'rüm slagen;
Un unnern Aben liggt oll Strohm,
Dei schnorckt un puhst un güns't in'n Droom;
Dei schwarze Kate spinnt un schnurrt;
Dei Klock, dei tickt; dei Käwe burrt;
Dei Buur, dei nickt, hei stütt't dei Bäck;
Dei Klock; dei geiht: tick tack, tick tack.
Un as dat nickt, un as dat tickt,
Un as dat brummt, un as dat schnurrt,
Un as dat summt, un as dat burrt,

*) ahrefauen - wiederkäuen, scherzhaft für verbauen.

**) Ruten - Fensterscheiben. †) mäur - müde.

Cap. 3.

Wo Schwartz un Wittsch nu roahrten beir vedull,
Un blos bei dämlich Jung nich roahren wull.

Du Wittsch, bei gung, un Schwartz empfüng
Sei mit bei Schört*) vör dat Gesicht
Un stünn un rüing, un stünn un wrüing
Bei Hän'n, as würr sei morgen richt't.
Wo lang' füll dat denn nu woll woahren.
Dunn füng oll Wittsch of an tau roahren.
Ümschichtig roahrten f', klagten sei;
Ümschichtig rehrten f', fragten sei;
Ümschichtig in bei Hän'n sei schlogen,
Ümschichtig drögten f' sich bei Dogen;
Doch wenn tau dull mal würr bei Gram,
Denn schreegen f' beir of mal tausam:
„Oh, Barresching!***) Oh, Barresching!
Wo fall dit warn? Wo fall dit warn?“

*) Schört - Schürze. **) Barresching ist das Diminutiv von Barresch - Gevatterin.

„„Oh, Nawesching! Oh, Nawesching!*)
Wenn wi 't doch äwestahn ierst hahren!““
„Nu, dat hei frie von dei Soldaten,
Nu, dat hei garar sich frie dehr loosen!“
„„Ich hew em just sds Hemden maaken laaten
Un denn dei niegen,**) blaagen Hofen.“
„Un mien, dei kreeg den niegen Rock.
Un nu nah Belligen, nah dat verfluchte Rock!“
„„Mien leiwes Dufing,***) weist Du denn
Nich, wo 't oll Wesen liggen deiht?““
„Je, Barresch, je! Wer dat woll weit?
Wiet is 't, is goa tau wiet doahen,
Un gruulich Wolk wad doa woll wahren,
Wenn ick dran denk, wad mi all gräsen.†)“
„„Doa waren woll Spitzbauben wesen
Un Wülw' un dei oll Isebahnen.““
„Ja, 't is en Gruugel un 'ne Schan'n!“
„„Kün'n sei dei Jungs denn hter tau Lan'n
Nich up dei hogen Schaulen schicken?“

*) Nawesching; ebenso von Nawesch - Nachbarin.

***) Dufing ist das im freundlichen Sinne gebrauchte Diminutiv von: Du. †) gräsen - schaubern, kommt vom Abjektiv „gras“.

Tau Erwtig hew id noch en Better““

„Dat seggst Du woll! Ehh, mien oll Dunnerwetter,
Süh, dei oll Kierl hett so'ne Rücken,*)

Bei hett dei ganze Saak anrührt

Un Dieneu hett hei mit beführt.

Sei willen sülwsten mit nah Polen un Etolen

Un in dat Land herüm farjolen

Un up dei Landstraat 'rümme stöpen

Un ehr Muhlappen doa beköpen.“

„„Na äwerst, Barresch, hür mal, denn!““

„Ja, Rawesching, id segg Di, wenn

Nu helpt uns dat nich mihr, nu möt wi f' laaten;

Sei hebb'n 't tau fast sich börgenamen,

Doch wenn f' an 't Huus sünd werre kamen,

Denn will wi f' kriegen will wi f' saaten;

„„Un in den sapperlotischen Verein,

Doa fall mien Kierl nich werre 'rinne;

Bei fall nich 'rin! id will 't mal sehn;

Denn id hün Mutte von dei Rinne.““

„Nu äwerst laat dei Saaken rauh'n.

Nu nicks geseggt! Dat is am besten.“

*) Rücken - Launen.

Doch wenn sei werre kamen dauhn,
Denn ~~will~~ wi sei mal ordnlich sösten,*)
Denn gellt uns' Schilling up den Markt,
Denn will w' ehr wiesen wat 'ne Gark!~ —

As sei sich dit so vörganamen
Un sich doa up so prefafirt,
Dunn müßt uns' Friz just 'rtanne kamen —
So in'n Schummerabend**) wiert. —
Sei wier en Väten nahwern gahn
Un hahr so eben mit dei Rüste Dürt
En Väten in den Goahren stahn,
Un hahren sich bei Nicht behürt,
Un hahren 't endlich fast beschlaaten,
Sei wull'n nich von enanne laaten.
Un wenn hei ierst bei Hauw behr kriegen
Denn wull uns' Friz sien Dürten kriegen,
Wat of sien beiden Ollen sähren
Un sich of up den Zügstok †) lähren.
Denn Mutte Schwartzsch, bei well nich 'ranne

*) sösten - vornehmen. Kommt her von Forst, durchforsten,
**) Schummerabend - Zwielicht, Dämmerung. †) Zügstok -
Joch. Die Redensart wird von widerspenstigen Ochsen gebraucht.

Un schnack't sei ünme utenanne.
Zwoars künn sei dat dörschut nich frieren,
Dat Dürten schmuß von Anfeihn wier,
Doch von dat Friegeu wull s' nicks hören,
Denn güng s' gefährlichen tau Riehr;
Bei Diern, bei wier ehr doch tau naakt!*)
Zwoars wier s' mit Bildung siehr behaft,
In't Schnierern hahr s' 'ne Meisterschaft;
Sei hahr ehr niege Mäntel maakt,
Doch friegen? Nee! dat süll nich gellen,
Un wenn s' sich up den Kopp süll stellen,
Bei Diern, bei wier ehr doch tau naakt!
Un wenn ehr Frix wull börnehm friegen,
Denn künn hei noch ganz Ann're friegen:
Doa wier oll Kopmann Hahnen sien
Un denn den Gastwirth sien Kesien,**)
Bei sich nu mit den Schriewe straakt,
Bei Köste Diern, bei wier ehr doch tau naakt!
Na, Frix kam recht vegnängt herin,
Recht upgekrägt in sienen Sinn,
Dat hei mit Dürten in bei Reih,

*) naakt = nackend, hier arm. **) Kesien = Confue.

Un einig worren hei un sei;
Un grifflacht sich so innerlich.
Du Schwartzsch, dei seeg 't, un tau em sähr f':
„Du lachst, mien Sähn; oh, lach Du nich!
Tau 't Lachen is kein Grund up Stährs.*)
Wenn id dat blos Di daub berichten.“
„Ja.“ sähr oll Wittsch, „'t sünd grungliche Geschichten!“
Un nu füng Mutte an, em tau betellen
Un mankedbrch**) up ehren Du'n tau schellen,
Wat dat för'n Kierl dehr sin, wat för en schlichten.
Un Allens dehr sei em vefloaren
Un meint, hei müßt nu mäglich roahren;
Doch Fritz, dei dacht blos an den Goahren,
Wo hei doa mit sien Dürten stünn,
Bei hähr mit 't halwe Uhr man hört
Un dacht noch ümme an sien Dürt
Un hägte sich in sienen Sinn.
„Nee! Navesching! wat möt 'd mit bosen!
Wat hew 'd för 'n Jung'n, wat för 'n gottlosen!“
Reep Schwartzsch. „Doa sitt hei nu un grient!

*) up Stährs - in dieser Zeit, augenblicklich.

**) mankedbrch - zwischendurch.

Wat roahrst Du nich, Du dumme Klaf?
Meinst Du vielleicht, dat id man spaß?
Wat is 't, wat lächerlich Di schient?
Doa sitt dei dumme Hans un lacht,
Un id mügt blaur'ge Thranen roahren!"
Doch Fritz noch an sien Dürten dacht
Un dacht noch ümme an den Goahren,
Un dei verdamnte Jung, dei wull nich roahren.
Na, nu füng Schwartz denn werre an tau hühlen
Un füng mit Fritzen an tau muhlen,
Bet dat dei Oll kam 'rinne in dei Döhr,
Un Rutte Wittsch „gun Nacht of" sähr,
Un Fere sich tau Berr nu lähr. —

Bei Ollsch, dei dröömte gruugellche Saaken:

Drei grote Kierls mit lange Bdr,*)
Un äwern Kopp ein wittes Laaken,
Bei söllen äwe Fritzen her
Un nehmen em dei niege, blaage Hof';
Un säben Wülw', dei soahrten up em los
Un freeten em bet up dei Knaaken,**)
Un dei verdamnte Jung' wull doch nich roahren.

*) Bdr: Pluralis von Bort - Bart. **) Knaaken - Knochen.

Oh Schwarten dröbnte von Schandobahren, *)
Wo s' up bei Landbüraat em behürt,
Dei Arm' em up den Buckel schmürt
Un in ein düste Loch em 'rin spedirt;
Un Fritzen dröbnt von Köste Düst.



Cap. 4.

Wat in den Paß Castrater**) Schnabel schrikt,
Un wovähl Roben, dat dat gifft.

Den annern Morgep maaken Schwart un Witt —
Of Fritz un Corl, dei möten mit —
Tau rechte Liebt sich up dei Sahlen,
Um sich von 't Amt en Paß tau halen, —
„En Paß in 's Ausland“ nennt man dit —
Vör den'n sei sösteihn Gröschen tablen,
Un dunn gäng't glief nah Huus taurög,

*) Schandobahren - Gensb'armen. **) Castrater, corrumptirt
aus Registrator.

Wiel 't Nahwe Schwart för gaut insaeg,

Dat ehre Reij' hahr grote Zel. *)

Un sei nich länge können täuben. **)

„Denn süs,“ sähr hei, „kümmt Mutte werre mang!“

Un Fritz un Corl, dei behren mittenviel

Sich up 't Zigaretrooken äuben,

Un maakten gruuglichen Gestank. —

Kuum dat oll Schwart hi Muttern was,

Dunn sähr het: „Süh, doa is dei Paß!

Un id' stah heil un deil †) doa in.

Du sährst, sei würrn mi keinen geben,

För so'n Dart würr kein Paß nich schreeben.“

„Dat mag of 'n schöu oll Ding woll sin!“

„Na, Fritz, mien Sahn, kumm hier mal her

Un les uns doch den Paß mal vdr.

Dat Jerst, wat haben steiht, dat laut man mesen;

Dat von mien Utsicht möst Du lesen.“

Fritz les' nu: „groß: fünf Fuß und einen Zoll.“

„Ja, dat deiht stimmen,“ sähr dei Oll.

„Siehr grot bün id' just nich, indes

*) Zel = Gilt. **) täuben = werten. †) heil un deil = ganz und gar.

Kann Klaftern id' en Faugne fös."

„Statur: sehr c—o—r, cor, p—u, pu, corpu, l—e—n—t
lent, corpulent.“

„Jh, nee! mien Sähn, so is dat nich,
„Corpulent“ is kein Wurt jo nich,
Dat fall woll hetten „siehr c u m p l e t t,“
Wiel dat en Väten breit mi lett,
So recht vullständig, as en't nennt.“

„Nee, Bahre, hier steht „corpulent.“

„Na, 't schadt em nich, dat mag woll hochdütsch wesen,
Wiel 't bei Castrater schreiben hett,
Doch plattdütsch hett dat: siehr cumplett.
Dat kennt denn nu nich so'n Castrater.
Un nu dauh Du man wiere lesen.“

„„Und graue Augen, rothe Haare hat er“

„Dat stier id' nich. Ja, dat is woah;
Ganz richtig is 't nich mit mien Hoa,
Doch ganz boßroth, dat sünd sei nich,
Sei sünd so'n Väten gellerich,**)“

*) Haut'ne. — Das Unbestimmte bei der Zahl, Raaf, Gewicht u. s. w. wird stets durch die Anhängung von „ne“ ausgedrückt. So: Dahlerne, Pundne u. s. w. **) gellerich - gelblich.

„„Jh, Bahre! dat süht jere Kind,
Dat Zi en richt'gen Bofkopp sünd.““

„Wo? id glöw goa! Wat nimmst Du Di in'n Sinn,
Kiek leiwe in den Paß herin!“

„„Der Mund sehr groß, die Nase klein . . .““

„Jh, doa möt 'd doch in 't Speigel seihn.

Id bew stets glöwt; id hahr 'ne staatsche*) Näs',
Un dat sei hahr 'en netten Schick.

Na, wat s' nich in dei Läng', dat hett sei in dei Dick.
Jung' laot dat Lachen sin un lees'!“

„„Besondere Kennzeichen: Sein Gesicht

Ist voll von Sommersprossen und ist dicht

Mit Blatternarben übersät,

Steht aus, als wär 's zusammengenähet;

Es hat 'ne bläuliche Couleur,

Und beide Augen stehn verqueer.““

„Wo? dat steiht doa? Steiht in den Paß?

„„Ja woll, hier steiht't: Zi kiek vedwas.**““

„Un id seeg blag ut von Kallia?“

„„Ja, Bahre, ja! So steiht dat bla.““

*) staatsch - mit dem man Staat machen kann. **) vedwas
- verqueer.

Seeg ut, as wier 'd tauksamen neigt?*)"
„„Ja, Wahre, kiekt! Kiekt hier! Hier steiht.““
„Wo? Dat is jo doch miserabel,**)
Dat hahr id doch mendag nich dacht,
Dat mi dei Herr Gasterer Schnabel
Somat würr in den Paf 'rin schrieben,
As wier id as Kullas***) getacht.†)
Id hahr mi dat fast vöngenamen, —
Nur äwe laot id dat hübsch blieden —
So drar††) id werre t'rög wier kommen,
Denn hahr id em so glet besocht
Un hahr en fettes Kalw em bröcht,
Denn wat hei süs doa 'rinne set't
Von Räf' un Muhl un von mien Grot,
Doa bin id investahn mit Alken,
Un dat von „corpulent“, dat künni mi sehr gefallen.“
„„Na,““ sähr dei Ohsch, „„hem id 't nich seggt? —
Nu Frig, mier Gahn, nu sett Dt dal

*) neihen - nähien. **) miserabel wird im Plattdeutschen auch für nichtswürdig gebraucht. ***) Kullas ist der plattdeutsche Name des Kupfers. †) getacht - gestaltet. ††) drar - bald; aber verstärkt.

Un schriew den Bafz mi af noch mal,
Un wenn Du mit dat Schrieben t'recht,
Denn gif mi mal dei Affchrift hea,
Denn will ick 't mi beglasen laaten
Un in'n gullen Rahm mi saaten
Un mi 't denn hängen awr'e Dab,
Doomit dat ick doch ünne weit,
Wenn Bahre nu up Reisen geiht,
Wo hei getacht, un wo 't em lett,
Denn hew ick doch sien Parterett!*)"

Nu wärr dei Olf denn äwerst arg;
Bei Hoa, bei flegen em tau Barg,
Un mit dei Dogen kreeg heit Scheiten:
„Wo? Du wist mi hier noch wat weiten?
Un wist noch up mien Utsicht frigen?
Süh, nu is 't ut! Nu is dat rein behl.
Nu äwest, Mutte, segg ick Di,
Süh, morgen früh sitt ick mit Frigen
Un mit den Nahwe un Carl Witten
Lau 't Reisen p'rat up mienen Wagen,
Un Du kannst denn allein hier sitten,

*) Parterett. - Portrait.

Un kannst Di wat mit Hosten schlagen,
Un kannst hier sitten Muggen griepen,
Un nu geihst hen un packst uns in,
Wat tau dei Reif' deht nöhrig sin,
Un steckst uns gaut wat in dei Klepen."

Un somit güng hei 'rute ut dei Döah
Un spröck bi Nahwe Witten döa.

As hei döa 'rinne kam, wat freeg hei döa tau seihn!
Em wier, as dehr dei Nap em luusen:

„Wo Dunner! Nee! Nu seih mal Ein!
Jung, segg! Wat maakst Du döa för Fluusen?
Nee! So wat lewt nich up dei Welt!"

Gorl Witt hahr up den Disch sich stellt

Un stünn un keek in 't Speigelglas

Mit siene groten blaagen Kälpen;*)

Hei höll sien Bein bald grax un bald bedwas

Un keek bald hin'n un keek bald döa

Nah siene niegen,**) gählen Stülpen

Un nah dei gähle, lerrern Bär,†)

*) Kälpen bedeutet eigentlich unreifes Obst, aber auch große, weit offen stehende Augen. Den Zusammenhang wage ich nicht zu erklären. **) niegen = neuen. †) lerrern Bär = Lederhose.

Wo em dat heinwärts laaten dehr.
In siene Hoar hahr Falg hei schmeert,
Un mit dei schönste Stäwelwicks
Hahr hei den Boart sich ingetheert,
Bei Arm in beire Sieren stemmt,
Un mang dei Thän' 'ne Ros' geklemmt.
So stünn het doa in vullen Staat
Un wull doch seihn, wo em dat leet.
Na, Allens wier so, as dat möt;
So wier het tau dei Reis' parat,
Wier mit sien Utsicht siehr taufrehren;
So künn hei tau Berlin uptrehren.

As Nahwe Schwart doa noch so steiht
Un sich des Dob's bewunnern deiht,
Dunn kümmt dei Kofte 'ringetrehren,
Un of un'f' Barre Witt kümmt mit.
„Nee! Rinne, Lühr!*) Nee! Kamt un selht,
Wo hett dei Jung sich 'rute munstert!**)
Nee! Rinne, Lühr! Wo lett em dit!“
„„Je, Barre,““ seggt oll Witt un schmunstert,
„„Je, Barre, segg, lett em 't nich nett?“

*) Lühr - Leute. **) munstert - gemunstert.

Hett dei sich nich mal 'rute mutert?*)
Nee! As so'n Grafen jußt em lett't,
Wenn bei den witten Haut rufsett't,
Den'n hei sich von den Schniere schwatert.**)

„Ja,“ seggt dei Köste, „ja, das muß ich eingestehn,
Er hätt sich schön kultiviert
Un sich recht nobel 'raus gefunkstrutet
Un kann all Dag' auf Steffen gehn.
Seht, von die Mod', da red' ich man,
Un's is man, daß ich davon sag',
So zum Exempel nur: die Mod' wär blaag,
Und Einer zög' was Grämes an,
Stimmt das mit die Verhältniß' dann?
Nich woah? Das stimmt man herzlich schlecht?“

„„Ja,““ seggt oll Schwart, „„doa heft du Recht.““

„Ja,“ seggt oll Witt, „dat is gewiß.“

„„Nich woah? — Ich sag' man, was so is,
Ich sag' nich, daß nich das geföhl.
Zum Beispiel man: die Mod' wär gähl, †)

*) upmutern, 'rutemutern - auspuzen, in einen bessern Stand versetzen. Soll wohl eigentlich „rutemusern“ - herausmanusern heißen. **) schutern - tauschen. †) gähl - geb.

Un nu wollt Corl sich rohre Hosen kaufen,
In rohre Stülpen 'ruumer laufen,
Wo? Wär' denn das woll angenehm?
Nich woach? — Ich sag' man, was so is.““
„Ja,“ segt oll Schwart, „ja, dat's andern.“*)
„„Ja,““ seggt oll Witt, „„, dat is gewiß.““
„Un Mod' is Mod', un wenn's kein Mod' nich is,
Denn kann das all mein Dag' nich gellen,
Man mügt auch up den Kopp sich stellen.
Drei Moden giebt's man eigentlich,
Wonach man sich thut richten müssen —
Das and're sünd kein Moden nich —
Die blaag, die gähl un denn die rohr.“
„„Na, Rüste, segg mal up't Gewissen,““
Seggt Witt, „„, is Corl woll in dei Mohr? —
Corl! Gür, mien Sähn, kumm hier mal her
Un stell Di mal den Rüste vör. —
Nu, Rüste, antwurt up mien' Frag'.““
„Das Halsbauf roth, der Rock is blaag,
Die Hosen gähl: das stimmt, stimmt in dei Dacht
Un hat den richtigen Befaat.“**)

*) Dat is andern - es verhält sich so. **) Befaat - Verfassung.

Gebatter Witt id wüßt nichs wiere,
Das Einzigt wär noch Vatermüre*)." "
„„Ja,““ seggt oll Schwart, „„süh, doarin hett hei' Recht,
Ja, Nahwe Witt, dat hew idümme seggt,
Dat lett wonah mit so'n witten Kragen,
Un Fritz fall of so'n Dinge dragen.““ "



Cap. 5.

Wo Fritz un Dürten stün'n tausamen,
Un wo sei hebben Affscheid nahmen.

Fritz stünn derwielen in den Goahren
Un schmäußert**) sich mit Köste-Dürt.
Sei füng gefährlich an tau roahren,
As sei von siene Reis' hahr hürt.

Dat arme Worm dehr sich so grämen,
Dat siene Reis' so lange woahrt,
Un wenn uns' Fritz sich nich dehr schämen,
Denn hahr hei luurhals' mit ehr roahrt.

*) Vatermüre. - Vatermörder. **) schmäußern - kosen.

Hei behr so runting *) sei ünfaaten:
„Mien leitw, lütt Dürt, wo geiht uns dit!
Du müßt dat olle Noahren laaten,
Ick bring' Di ok wat Schönes mit.“

„Oh, Fritz, wo füll ick doaran denken,
Wenn sein dat Hart mi breken will?
Wat frag' ick vöhl nah dei Geschenken!
Ick weitt nich, wo ick dat woll füll.“^a

Fritz was en Laps un unmanterslich —
Dat ick 't möt seggen, deicht mi weith —
Bei Jung' was nich en Spierken **) zierlich
Un föll ok goa nich up dei Knel.

Hei schwür ok nich bi Höll un Himmel
Sien Seel ehr tau, bi Mahn un Sünne.
Worum? Nu, wiel hei was en Lummel,
Un wiel hei 't bete nich bestünne.

Hei streef so sachtling ehr dei Baden
Reef in ehr Dog, von Wänen roth,

*) runting ist das Diminutiv von rund. **) Spierken = Blöden.

Un schlog den Arm ehr um den Nacken
Un tog sei sacht up sienen Schoot.

„Mien leiw, lütt Dürten, laot dat Noahren.
Du sährst tau mi, dat Du mi leiwst;
Un wenn dat ok so lang' süll woahren,
Du sährst, dat Du doch up mi täupst.“

Un dat fall denn so lang' nich duuren;
Zwei Joah, dat is 'ne korte*) Liedt,
Denn hett't sien Endschaft mit dat Truuren,
Ich drück Di an mien Hart, as hät.

Ich kam; un wenn ich kam eins werre,
Denn kümmt uns' Saak taum rechten Schluß.“
Un somit bögte hei sich nerre**)
Un gaw ehr einen lehten Kuß.

„Adjüs! Un Gott mag Di behäuren!“
Doa stünn hei up; doa güng hei hen, —
Ach, wo wör schwer em doch dat Schetren! —
Un keel taurüg mal denn un wenn. †)

*) kort - kurz. **) nerre - nieder. †) denn un wenn - ab und an.

Doch in sien Hart, doa was dat Himmel
Wi all den Gram un all dei Truur,
Un 't was doch eig'ntlich man en Rummel,
Un 't was doch man en dummen Buur. —

Un Dürten leet ehr Thranen fließen, *)
Un 't wier doch man so'n dummen Jung'.
Wiellicht wier dat, — wer kann dat weiten? —
Wiel gar dei Nachtigahl doa sung.

Wiellicht of maakt dat Frühjoahrweere,
Dat ehr dat Hart so vull hüt schlog,
Un wiel dei Mahn dörch Blaum un Bläre
Mit sienen Schien in 't Hart ehr tog. —

Bei Mahn is schön un Frühjoahrweere,
Bei Nachtigahl, bei singt so säut,
Un schön sünd Blaumen un sünd Bläre;
Doch weit Ji woll, wat leiven heit? —

Un Dürten stünn un dacht an 't Scheiden
Un mügt begahen up bei Stell

*) fließen = fließen.

Vör luute Lust, vör luute Leiden;
Un 't was doch man 'ne Reihmamsell.



Cap. 6.

Schwart tröst't sien Dilsch mit Ketelschwart, *)
Un Dürten brecht benah dat Hart.

Den annern Morgen stünn en Ferrewagen **)
Bi Nahwe Schwarten vör dei Döah,
Zwei schöne Fahlenstauten †) vda,
Un ehre Fahler nebenhea,
Un Saaken würren 'ruppe dragen:
En groten Kuffert mit vier niege Schlähr, ††)
Denn Gort un Fritz, dei hahr'n tausamenpact —
Un säben Kiepen würren upgesackt,
Un wat sich süs noch sinnen behr.

*) Ketelschwart - Kesselruf. **) Ferrewagen - Leiterwagen.
†) Fahlenstauten - Füllenstuten. ††) Schlähr: Pluralis von
Schlott - Schloß.

Bei Reis'gesellschaft was tausamen,
Un of bei Rofte was all kamen,
Bei wull en En'nlang*) mit sei führen,
Wull tau Besäuf**) nah sienen Braure;
Doch meinten Weck,***) dat wier man blos üm't Faure, †)
Bei wull bei Riepen man behüren.
Dat halwe Dörp, dat was tausamen loopen,
Un stün'n un gapten alltauhoven,
Un vdr den Hof up 't Schultenbeck, ††)
Doa rehren un doa rangten Weck,
Weck hahr'n den Luun herunne braken,
Un Weck bei seeten in dei Wieren;
Denn dat hahr sich in 't Dörp 'rüm spraken,
Dat Corl un Fritz nu süll'n studieren liehren.
„Nu 's Allens p'rat!“ reep Schwarten sien Jehann,
Un nu kam denn bei Affscheid 'ran,
Doa will 'd nu wiere nich vön rehren,
Denn dat was goa un goa tau knäglich:
Bei beiren Dulschen roahrten mäglich, †††)

*) En'nlang - Enbelang, eine Strecke. **) Besäuf - Besuch.
***) Weck - Welche, Einige. †) Faure - Futter. ††) Schultenbeck - Schulzenheiden. †††) mäglich - nach Möglichkeit.

As sei „Adjüs“ dei Jungens fähren,
Un Mutte Schwartz, dei würr so windelweff,
Dat sich dei Ollen beir bedrögen; •
Un Nahwe Schwartz, dei makte den Besäuf,
Ehr mit dei Schört dei Thranen afaudrögen.
Bei dehr sei denn nu frielich trösten,
Un hei beruhigt of ehr Hart,
Doch wiel dei Schört vull Ketelschwart,
So würr ehr Utsein nich taum Besten. —

Na, endlich ging dat 'ruppe up den Wagen,
Börn müßten Corl un Fritz un of Jehann —
Bei süll taurdg mit dat Gespann —
Sich up den iersten Sack vedragen,
Na, up den tweiten künn mit Nahwe Witten
Man bloß oll Nahwe Schwartz noch sitten;
Denn wiel sei 'n bäten vüllig wieren,
So künn'n f' den Köste nich plagieren.
Bei seet denn achte in up dei Veprobiantrung
Un höll doa haben dei Blanstrung. *)
„Na, is dat Packen nu vebi?“
Seggt Schwartz un fickt, ob Allens fahrig is.

*) Blanstrung - Balancstrung; Balancee.

„Na, denn, Jehann, manümme Jäh!*)
Nu, Barre Köste, holl Di wiß!“**)
Un heidi! güng't in'n vullen Draß,
Di Jöhrenschrten un Hun'ngelaff***)
Von Schwarten fienen Hof heraf
Un in dei wiere Welt herin,
„Holt! Barre,“ röpt oll Wunderlich,
Dei of bi't Schulthecken stünn,
„Holt! Barre, Si veltert dat Rab!“
„Veltert of jo den Köste nich!“
Reep Schulden-Fritz, dei in dei Wieren†) satt.
Un Schulden-Watte reep: „Abfü!
Un grüßt den Pabst of häbsch von mi!“

Un as sei nu dat Dörp lang fähren,
Dunn schüvt††) sich eine witte Hand
In'n Köste-Goahren ganz von Wieren†††).
Dörch 'n Fleerebusch bi'n Immenstand.††††)

*) Jäh, der Lon mit dem die Pferde angetrieben werden, bedeutet hier „Vorwärts“. **) wiß - fest. ***) Jöhrenschrte'n un Hun'ngelaff - Kindergeschrei und Hundegebell. †) Wieren - Weiben. ††) schüvt von schuben - schieben, schiebt. †††) Wieren von wiet - von Weitem. ††††) Fleerebusch bi'n Immenstand - Fliederbusch bei'm Bienensand.

Un dösch dei Blaumen un dei Bläre,
Doa sickt en stilles Angesicht,
As gistern bi dat Frühjoahrswееre
Dei Mahn dösch Blaumen und Bläre lücht't.

Un as sei ut dat Dörs 'rut jagen,
Un as sei bi dat letzte Huus,
Doa ward dat Hart so krank ehr schlagen,
Doa winkt dei Hand den letzten Gruf.

Un ut dat Dog dei Thränen steiten
Up ehre mitte Hand so dicht,
As wenn Daubruppen 'runne weih'ten *)
Bi Stormwind von 't Bergknieinnicht.

Un as sei um dei Eck 'rümme bögen,
Dunn wull s' begahn dörs Ach un Weih,
Un as ehr Dogen em nich seegen,
Dunn soll sei dal up ehre Knei.

Un behrt för em un för sien Leben
Un behrt so truu un behrt so heit,

*) Daubruppen 'runne weih'ten - Thautropfen 'runnen weheizen.

Un ehr Gebett stiggt tau den Heben*)
Unschüllig as en Lerehenleid,

As Morgendaub dei Sünne entgegen
Stiggt dat so grar un rein tau Hög,
Un föllt as kühle Himmelregen
In 't franke, heite Hart taurög.

Un an dei Arbeit geiht sei werre,
Doch kümmt ehr Allens vör so frömd,
As sei sich fett't taum Nethen nerre. —
Würr't Hochtiedskleed? — Würr't Dohrenhemd?



Cap. 7.

Wo Nahwe Witt sien Geld vegert,
Un wo dat Corl'n von achte**) leet.

Na, dei Gesellschaft föhrt in einen Gurr
Ut't Dörp herut. Doch wo dei Weg sich schwenken will,

*) Heben = Himmel. **) von achte = von hinten.

Doa röpt oll Witt: „Jehanning, Burr!
Oh, holt doch mal en Dogenblicking still,
Ich glöw, ich hew mien Geld vegeten.“
„Jh, Barre, dat wier doch ein dummes Stück.
Corl, loop un rönn doch in den Dogenblick
Un mößt Di spaun*) of en Väten.“
„Ja, Corl, mien Söhn, kumm, maak Di up dei Fäut,
Ich will Di segg'n, wo't liggen deihst:
Süh, wenn Du in dei Stuw herinne kamen deihst,
Denn steiht hoch links, so as Du weist,
Dat Schapp**) si 't Finste in dei Eck;
Dat Schapp, dat kummert Di en Dreck.
Du wenn'st Di denn tau rechte Hand,
Doa stelht dei Kuffert†) an dei Wand;
Den Kuffert lettst Du ruhig stahn,
Denn doa is of kein Geld nich d'rinnen;
Du mößt grartau nah'n Aben gahn.
Wenn Du up desen 'ruppe kuckst,
Denn wast Du of kein Geld nich finnen,
Un wenn Du unne em Di buckst,
Süh, denn, denn finnst Du werre nick.

*) spauren = sputen. **) Schapp = Schrank. †) Aben = Ofen.

Doch unnern Aven an dei linke Sted,
En Väten rechtsch, doch gar nich all tau wiet,
Wo Murrjahnümme liggen deiht,
Un wo dei Stäwelknecht süs steiht,
Nisch tau siehr hin'n, en Väten miehr nah vören,
Doa mößt den einen Stein upböhren,*)
Un wenn Du upböhrst heft den Stein,
Denn waßt en Schlätel**) liggen seihn,
Denn gifft Du Muttern, denn dei weit,
Wo miene Geldkatt liggen deiht. —
Süh so, mien Sühr, weist nu Beschett?"
„Ja woll,“ seggt Corl un maakt sich up dei Sahlen,
üm Bahreen fir dat Geld tau halen;
Doch as hei is en En'klang furt,
Dunn röpt dei Ul: „mien Sühr, oh, noch en Wurt!
Süh Du den Schlätel nich gliest finn'n,
Denn bruukst Du Di nich lang' besinn'n,
Denn kannst Du Muttern dat man segg'n,
Bei weit, - wo ick en hen dehr legg'n.“
Corl nimmt nu vören dei Schlipp tausamen
Un wies't dei gehen „ohne Namen,“

*) upböhren - aufheben. **) Schlätel - Schlüssel.

Un bunting as 'ne Stiegeltsch,
Flüggt hei taurüg nah Mutte Wittsch.
„Na, Barre Witt,“ seggt Rüste Suhr,
„Der Corl, das is en fixen Jung'n,
Was hätt der Jung' vor 'ne Natur,
Wo is er in das Dorf 'rin sprung'n!
Was hätt der Jung' vor ein Verhältnis,
Wenn Ihr ihn so von achter seht!
Der find't ganz sicher das Verhältnis,
Wo dieser Schlüssel liegen deht;
Der find't sich, hab' ich immer seggt,
Bullhännig durch die Welt zurecht.
Wo läßt den Jungen das manierlich!
Un Hochbütsch spricht er ganz natürlich.“
„Ja,“ seggt oll Schwartz, „ja dat is woah.
Un mien oll Jung' sitt ünne as so'n Boa,
Orar as so'n ollen, stiewen Buß.
Doa sitt hei nu un seggt nich „Mud“
Un kickt un kickt, as Schulden sien Marielen.
Du Schaapskopp, Du! Wat heft tan tiefen?
Wenn ic Di sähr of duusendmal Bescheit,
Wo't hengahn dehr nah Belligen,
Un hahr 'ic Di mit dei Näs' hembreih't,

Du, dumme Klas, fännst doch nich hen.““

„Das hätt' auch seine Schwierigkeiten,“

Seggt Köste Suhr, „das könn' er auch nich wetten.

Von hier nach Ollen-Strelitz, ja, das geht,

Das weiß er woll, wo's liggen thät.

Ja, abersten von da, da geht's erst an,

Das find't so leicht nich Jere-man.

Das Einzigste, was ich Euch sagen kann,

Wenn Ihr den Weg werd't wissen wollen,

Das ist, daß Ihr Euch rechtsch müßt hollen;

Denn fahrt Ihr linksch, dann kann Euch das passiren,

Daß Ihr thut hen nach Rußland führen.““

„„Wo? Dat wier doch en dummen Streich!““

„Ja! ore auch nach Oesterreich,

Un auch nach Polen könnt Ihr kommen,

Un mäglich selbst nah Hinneponimern.““

„„Je, Köste, weißt Du 't of gewiß?““

„Was das vor eine Frage is?

Mir könnt Ihr stellen, wo Ihr wollt;

Wi düste Nacht in'n dicksten Holt,

Denn will ich, was ich hätt, bewerr'n,

Daß ich mir finn durch jedes Land,

Wenn ich 'ne Landfort hab zur Hand;

Ich muß ja d'raus die Kinder lern'n."

„„Ja, Barre Schwart,““ seggt Witt, „„mi dücht,
Dat dit dei Köste fahrig kriegt.

Doch, segg mal, Köste, möt wi of tau Schöp*)

Un üwer'n grotes Wate führen?““

„Jh, mit dien Wate!“ seggt oll Schwart,

Dei mittewiel bedreitlich ward,

„So laot Di endlich mal bedühren!

Den ganzen Dag heft gistern doabon drähnt

Unümme von dat Wat flähnt.

Wo is denn doa en grotes Wate?

Dat hett dei dämliche Castrate

Di in den Kopp herinne rehr.

Wat weilt dei vähl von'n grotes Wate?

„„Ja,““ seggt dei Köste, „„möglich wär't,

Wenn's in Amerika thät liggen;

Doch Ihr fahrt immer über Brüggen.““

Na, hier keh'n denn Corl Witt heran,

So ut dei Puhst,**) as Eine waren kann.

„Na, Corl,“ fährt Witt, „heft Du dei Ratt?

Un fährt Di Mutte süs noch wat?“

*) Schöp' ist der plur. von Schipp - Schiff. **) Ut dei Puhst - außer Athem.

„„„Jh, nee, sei sähr nicks von Bedüren.““*)

„Na behrst von miene Dilsch nicks hören?“

Frögt Nahwe Schwart. „Hest dei nich seihn?“

„„„Na, hört mal, Nahwe Schwart, ick mein!

Wi Jug, doa wier dat rein tau dull;

Bei ganze Dähl, bei stünn doa dull:

Du Buursch un Schnuursch un Holtsch und Boltsch,

Un Haafsch un Knaafsch un Pasternafsch

Un Plätersch, Klätersch, Plänertsch, Drähnertsch,

Bei brähnten, klähnten, klatschten, schnackten

Un blafften **) as bei Rährenrekel, †)

Un sähren all: Zi wier't en ollen Ekel,

Dat Zi up so 'ne Infsäll kamen

Un mi un Fritzen mit Jug nahmen.““

„Jh, doavon paßt mi goa kein Wurt,

Un nicks nich is nah mienen Sinn.

Un nu, Jehann, man werre furt!“

Un werre gäng bei Fohrt von dannen

Un in dei wiere Welt herin,

Gerrinne in dei neegsten Dannen.



*) Bedüren - Bedeutung. **) blaffen un blefen - bellen.

†) Rährenrekel - Kettenhund.

Cap. 8.

Wo terst dei Räfte schöne Mehren höllt,
Un nahsten ganz ut dei Blansirung söllt.

„Ja,“ sähr dei Räfte, — „was ich sagen woll, —
Das Reisen is en groß Plefir;
Vor Allen, wenn der Beutel voll.
Un ich — as ich noch jünger wier —
Hett ich 'ne große Mieglichkeit*)
Un reis't herümmer weit und breit;
Un wo ich man hüu hingekommen,
Da würd' ich fründlich aufgenommen.
Von wegen meiner Stolzigkeit,
Un weil's mich's nobel lassen thät,
Un ich en proppern Rock anhätt.
Gewöhnlich fuhr ich auf die Post
Un schmiß mir heilschen**) in die Post
Un hätt mir'n Schnurrboart wassen laaten,
As wär' ich unter die Soldaten,

*) Mieglichkeit - Neugierde, auch Borwis. **) heilschen - höllisch.

„nn machte mir verfluchten wichtig.“

„„Dat stimmt,““ seggt Witt, „„un is of richtig.““

„Ja, dat möt man den Rüste laaten,“

Seggt Nahwe Schwart tau Nahwe Witten,

„Mit siene Stolzigkeit dehr hei sich hell'schen dick.“

Un bauz! schlog Fritzen hei in't Gnick:

„Verdamnte Jung', wist Du mal grave sitten!“

„„Ja,““ seggt dei Rüste, „„immer stolz,

Und grade, as en Nermelholz!

Un mit't butwennig*) Wesen nich allein,

Ihr müßt auch driest un münter sein

Un mit 'ner Kuntenang aufstehren,

Un wenn Sie höflich Euch anrehren,

Denn müßt auch obleschirt Ihr sein.

Vor Allen hei dat Militä,

Ihr seid zum Beispiel grad in't Danzen,

Un't kommt en Unt'roffzilere hea,

Der fängt nu an, Euch anzuranzgen:

Verdamnter Kerl von Syphilist,

Ich will mit die Mamsell mal danzen.

Na, schlimm! Doch helpt dat nich! Dann müßt

*) butwennig - auswendig, äußerlich.

Ihr fründlich sagen: Woll, Herr Kapperal!
Zu dienen, Herr! Ja danzen Sie man mal.
Un so, daß Jereman das hört,
Ruft Ihr denn luut: Marküa! Marküa!
Oh, bring' mich mal zwei bittere Laküa!
Un wenn er die Mamsell zurück Euch führt,
Denn spricht Ihr dreist: Sehr obleschirt!
Dies hätt mir kößlich amüürt,
Un hätt mir die Erlaubniß nommen
Un ließ vor Sie en Bittern kommen,
Denn sollt Ihr sehn, er trink't ihn richtig aus. —
Na, aber nu ein anderes Verhältnis: —
Zum Beispiel man: Ihr güngt in's Koffeehaus,
Na, oder in ein anderes Behältniß,
Un't käm' da Ein, was man so'n Bürger is,
Und sagt: Belieben Sie zu dienen,
Geehrt'ster Herr, ich bitte Ihnen,
Sie sind allhier bekennt gewiß
Denn reekt Ihr Euch blos hoch in En'n,
Steckt in die Hosn beide Hän'n
Un stellt Euch vor ihn hin ganz dicht
Un kuck't ihn grad' in das Gesicht
Un sprecht dann blos mit Nongschalie:

Wo so? — Wo ans? — Wo meinen Sie?
Und sagt: . . . — „„Vrr, oh ha! Jehann,““
Keep Witt, „„oh, holit en Bätting an.““
„Wat is 'e los?“ frögt Schwärt. „Wat fall hei hollen?“
„„Mien Tobacksbüdel is mi 'runne follen,
Ick har em eben noch vör'n Dogenblick.““
„Jh, Barre, wat is dit vör'n Stück?
Wat 's dat vör'n nuffliches Gewes'!*)
Du sittst of juft as in'n Däs';
Wo sä'l'n wi so nah Strelitz kamen?
So holl Dien Saaken doch tausamen
Un sitt nich ünne in Gedanken.
Un Jung's! It gah't den Weg entlanken
Un säukt**) un loopt en Bäten tau.“
Bei Jung's, bei gahn, dat Fuhrwarf höllt in Raub,
Un as bei Köste werre will beginnen
Un Rath ehr geben för dat Militäa,
Dunn kümmt 'ne Kutsch anjagt von hinnen,
Bier schöne, stolze Bruune vöa,
Un suuf't von achte ehr bebi,

*) nuff'liches Gewes'. Ist schwer zu übersetzen. Nachlässigkeit.
sagt nicht genug. **) säuken - suchen

Un Schwarten siene beiden Fahlen
Gahn tau Gesellschaft mit Heidi.
„Wo? Dit möt jo der Deuwel halen!“
Röyt Schwart: „Hurüsch, Hurüschchen!*)“
„Hurüsch, Hurüschchen?“ röyt Jehann,
Un of oll Nahwe Witt fängt an,
„Hurüsch, Hurüschchen!“ mit tau krieschen.
Je, ja! je, ja! Lau Höcht den Start,**)
As wier dei Biff'worm***) achte ehr,
Klabastertent†) dei Fahlen af,
Un Schwart un Witt, un Witt un Schwart,
Bei können acht'r 'e Fahlen hea,
Un of Jehann, bei maakt sich up den Draf
Un schmitt dei Lien den Rüste hen,
Un 't wad ein Loopen un Gerönn,
As ob ein Jere achte brenn.
Un blos dei Rüste sitt in Raub.
Un süht begnäugt dat Können tau. —
Doch fall dei Freud' tau lang' nich duuren. —

*) „Hurüsch!“ ist der Lockruf für junge Füllen. **) Start - Schwanz. ***) Biff'worm - Bremse. †) Klabastern - Laufen, mit dem Nebenbegriff von Geräusch und Lärm.

Dei beiden Stauten fangen mit dei Uhren
So an tau spälen un so üferwen'nschen*)
Sich an tau stell'n un an tau brenschen;**)
Dat wad so'n schnurriges Gewrägel,***)
Den Köste wad so blümerant,
Un endlich föllt dei ein oll Tägelt)
Em unbefethens ut dei Hand:
„Prr! Deh! Süh dei oll Pleschen!“
Nu fängt hei of an tau „Hurüschen!“
Dei Stauten fang'n an uttauschlagen,
Un duurt nich lang', is hei in'n vullen Jagen
Un flüggt herümme up dei Klepen;
Hei möt sich an den Kerreboom†) begriepen,
Wenn hei doa haben fast will sitten.
Hei suuf't bebi an Nahwe Witten,
Un of an Schwarten geiht't bebi;
Dei röpt em tau: „Wo? Barre plagt heit††) Di?“
Doch Suhren stahn dei Hoa tau Höh,

*) üferwen'nschen. Eigentlich: wendisch, wie in der Ufermark.
Im übertragenen Sinne, wie hier: sonderbar, verkehrt, außerge-
wöhnlich. **) brenschen - wiehern. ***) Gewrägel - Gejerre.
†) Tägel - Zügel. ††) Kerreboom - Leiterbaum. †††) näm-
lich der Teufel.

Hei bitt so fast dei Lahn tausam,
Hei antwurt nich. „„Prr! Deh! Prr! Deh!““
Is Allens, wat hei seggen kann. —
Un't is wahrhaftig goa kein Bunne, —
Noch höllt hei dei Blansirung haben;
Doch — kauß! — En Ruck! — Doa liggt hei 'runne!
Doa liggt hei köpplings in en Graben!



Cap. 9.

Wo ans dei Köste up dei Angel bitt,
Un dat hei in ein schlicht Behältniß sitt.

Oh Nahwe Schwart, dei löyt in vulle Gast,
Un as hei hentümmt nah den Platz,
Dunn stahn ganz ruhig doa sien Bier,
Dei Wagen haect an'n Brüggenposten fast,
Un Köste Suhr, dei liggt in dei Maras*)
Un spaddelt doa, as dehr hei 't vör Blefir,

*) Maras - Morast.

As ob hei d'rin geburen wier.

Du Nahwe Witt süht of den Pultepas,*)

Edyt äwer't Feld tau Hülp bedwas,

Doomit dat nich so lang' fall duur'n,

Un rönnt in sienem dummen Dämel

Herinne in en Durnrämel**)

Un sitt nu in den Weepeldurn †)

Un hett sich doa nu asmaracht, ††)

Bei Corl un Fritz von ehre Tobacksbüdeljagb

Laurüg sünd kamen un den Ollen seihn

Un em ganz blaurig rute teihn.

Sei hebb'n em endlich 'rut, un of Jehann

Kümmt glücklich mit dei Fahlen an.

Bei ganz Gesellschaft is nu up den Wag,

Man blos bei Röske liggt un wählt in dei Karag.

„Ligg' Du man stilling!“ seggt oll Schwart,

Bei sich von Bier un Wag' hahr äweführt,

Dat em doa nicks nich wier malürt,

Un mittewiel all häglich †††) ward.

*) Pultepas - Fall, Sturz. **) Rämél - Rain. †) Weepeldurn - Rosendorn. ††) asmarachen - abmühen. †††) häglich von hägen - freuen. Verzüglich von einer Freude gebraucht, die sich durch ein stilles Lachen ausdrückt.

„Ligg Du man still un laat dat Stangeln,*)
Wi will'n Di woll herute angeln.“
Hei löf't dei Lien nu af un binn't
En Stückchen Wust, dat in 'ne Kiep hei finnt,
An einen Lientägel an,
Schmitt dat den Köste tau: „So! Barre, so! nu biet!
So! — Rinne, nu! Nu alle Mann!“
Bei ganz Gesellschaft böhrt un tüht:
„„Golt wiß! — Hei kümmt! — Nochmal parat! —
Nu noch einmal! — Frisch nah gefaat't! —
Hurah! Doa is hei richtig 'rut!““
Oh Je! Wo seeg dei Köste ut!
Von Stolzigkeit, doa seeg man nicks
Un nicks nich von sien lankingsch Bür.
„Je, Barre,“ seggt oll Schwart, „süh in den Wagen,
Doa kannst Du nu nich werre 'rin,
Du aaf't**) uns as dei Farlen***) in;
Dat Best is woll, wi dragen,
Di hen un drög'n†) Di an dei Sünn.“
„„Dat geiht nich,““ seggt oll Witt, „„Doa kann hei sich
befüllen;

*) Stangeln - strampeln. **) inaaßen - beschmutzen.
***) Farlen - Ferkel. †) drögen - trocknen.

Nee, Barre, nee! Ich denk, wi willen
Em ierst mit Mendlichkeit begaben,
Wi späulen em ierst af hier in den Graben, —
Hei is jo vull bet up dei Huut
Un süht jo as en Morrbier*) ut; —
Un Friz un Corl, dei können sien Klebaschen
So gaut, as 't geiht, en Bäten waschen;
Un bet dat in dei Sünn dei drögen,
Möt sich dei Röste flietig rögen**))
Un in den Holt herüm spagieren,
Un wi kån'n jo tau Middag eten.““
Na, dat geschehg. Dei Annern seeten
Un fungen an tau schnabeliren;
Dei Röste müßt sich in den Holt vesteken,
Un wenn hei sich mal 'ranne schleken,***)
Um sich tau halen of en Bäten,
Denn füng oll Schwart man blos veluuren an:
„Ich glöw, doa kümmt wen antaugahn;“
Wupp! seet hei werre achter'n Struuf
Un maakt sich lütting in dei Huuf.

*) Morrbier ist ungefähr durch das Hochdeutsche „Drecksbier“ zu
übersetzen. **) rögen - rühren. ***) schleken - geschlehen.

Un wat dat Schlimmst noch wier, hier twälte*) sich dei Weg,
Bet hier wull man dei Räfte führen,
Un 't müßt em gar nu hier mallüren,
Dat hei von 't Middag goa nicks kreeg,
Of nich en Happ,**) of nich en Drupp;***)
Denn as dat Eten was bebi,
Dunn steegen s' up den Wagen 'rup
Un fähren fründlich em: „Abjü!“
Un noch in vöhle, vöhle Joahren
Künn dat 'dei Räfte nich vedoaren.†)
„Nee!“ sähr 'e. „Das that mir krepiere,
Sich so von mir zu obleschren,
Sich nich en Spier mit mir befaßen,
Mir blos zu sagen: Na, Abjüs!
In so'n Verhältniß mir zu lassen,
Wie Adam in das Paradies,
Mir nich zu geben Ratt um Drög
Un sich zu machen auf den Weg
Mit all dei schönen säben Klepen —
Nee, das! — Das kann ich nich begriepen!

*) twälten von Twäl - Zwillen; also: sich theilen. **) Happ
oder Happen - Bissen. ***) Drupp oder Druppen - Tropfen.
†) vedoaren - verwinden.

Un na! Mi dücht, recht hahr bei Köste. —
Na, äwersten bei Ankershäge Köste
Behaupte noch in spärern Tieren, —
Wenn dat tauwieleu gam bei Mehr, —
Dat 't wille Menschen geben dehr,
Dat in sten Kost Walbmischen wieren,
Zum wenigsten siehr grote Apen.
Bei sülwjt hahr mal so einen drapen,*)
Den Dingstag gliet nah Pingsten wier't,
Un 't was ein ganzes glupsches**) Diert,
Bei hahr jich gruuglichen vefiert.†)
„Indessen,“ sett'te bei hentau,
„Sagt ich doch gleich zu meiner Frau,
Sie sind nich böß un betßen nich
Un sind man sehr beängsterlich,
Sie stammen aus en warmes Land
Un nähren sich von Allerhand.“ —



*) drapen - getroffen. **) glupsch - groß und ungeschlacht.
†) vefieren - erschrecken.

Cap. 10.

As f' Altausamen schleepen in,
Un wer sei in den Holt doa sünn.

As dei Gesellschaft werre sitt,
So geht dat dörch den beipen Sand
Un in 'ne gläugenige*) Hitt
Ganz sachting vörwarts, Schritt vör Schritt. —
Dei Sand, dei mahlt un pufft un stöhmt,**)
Dei Hitt, dei drückt, dei Sünn, dei gläucht,
Dei ganz Gesellschaft sitt un drödm,.
As't sachting***) dörch dei Dannen geht.
So ruhig gahn dei beiden Mähren, —
Sei sünd all beir in vullen Schweit —
Jehann, dei klappt, doch blos man in dei Luft,
Um ehr dei Fleigen astatuwehren,
Demm stahn f' mal still un schürren mit dei Schuft †)

*) gläugenig - glühend. **) stöhmt - stäubt. ***) sachting
ist das Diminutiv von sacht, leise, langsam. †) Schuft - Widerriß.

Un pietſchen mit den Start dei Flanken,
So krupen sei den Holt entlanken,
So mäur, so mäur, so sacht, so eben.
Du Witt, dei sitt un rookt: püh! pass!
Sien Piep sacht*) ut dei Mund em ras!
Du Nahme Schwartz, dei sitt doaneben
Un hujahnt**) luur, dunn reekt hei sich
Un endlich schnorkt hei fürchterlich.
Gorl Witt, dei sitt un nickt un fickt
So äwerdgschen in dei Welt,
Bet dat sien Kopp in Bahres Schoot 'rin föllt.
Fritz Schwartz, dei wackelt hen un her
Un dacht an dat, wat Dürten fährt,
Un wo't ehr doch so leiflich leet,
As giftern sei so bi em seet,
So woll un will,
So tru un still;
Un wo dat doch so sonderboa,
Dat so ein armes Menschenpoa
Hier up dei Jer***)
So gaut sich wier.

*) sacht - sinkt. **) hujahnt - gähnt. ***) Jer - Erde.

Un as hei d'räwe nahgedacht
Un doch den rechten Grund nich künn,
Dunn schleep hei sacht
Un seelig in,
Un drööm't von Glück un Leiw un Dürt —
Ein wunderschönes Dröömen wier't —
Wo hei mit ehr seet still tausamen
Un ehr noch einmal fährt: Abjü!
Un wenn dat an up em wier kamen,
Denn hahr hei drööm't bet morgen früh.
Sehann fährt af un an noch: Jüh!
Un rögt noch af un an dei Schweep, *)
Doch as dei ganz Gesellschaft schleep,
Dunn künn hei of nich werrestahn
Un leet dei Bier taum Deuwel gahn.
Un as bei nu gewoahr dat waren,
Dat Allens schloopt in gaure Raub,
Seggt Lott tau Rieschen: „Je, wo tau? —
Wi wieren doch wahrhaftig grote Nahren,
Wenn wi up eigen Hand noch wiere tögen,
Wi willen ut dei Läuſ'**) 'rut bögen

*) Schweep - Peitsche. **) Läuſ' - Geleiſe.

Un in den Holt uns verlustiren,
Wat söl wi Weir uns afftrapziren?!“
Un Lott bögt hott, herüte ut den Holt,
Un Rieschen folgt, un kuum sünd sei herin,
Dunn maaken f' in den Röhlen Holt,
So dat dei Wagen buten stünn,
Recht in dei presse Middagsün. —
So stahn denn nu dei schawernackschen Nähren
Un freu'n sich, wo dei Annern schmören.
Du Witt un Schwart, dei wackeln hen un her,
Benah von'n Wagen 'runne fallen f';
Gorl Witt liggt langs, un Frix bequeer,
So sitt un liggt un schlöpt dat Allens. —
Hornissen un so'n blaage Brümme,
Dei brummen um ehr Uhren 'rümme;
Schulpuhsen, *) un wo f' süs noch hetten,
Un't ganz oll dämlich Fleigenwesen,
Dei sitten dick up ehre Näsén,
Un sei, sei liggen doa un schweitten,
As hahren sei von nicks Gefäuhl.

†) Schulpuhsen - Bremsen.

Un in den Holt, doa is't so kühhl,
Doa is't so ruhig, as bei Nacht;
Dat Loof, *) dat rögt sich in den Boom
Un flüstert still un flüstert sacht,
As leg' bei Welt all in den Droom.
Heuspringe singt in't kühhle Musch, **)
As Heimken up den Föderhierd;
Bei Draufel †) in den Hasselbusch,
Bei singt dat schöne Wächterlieb,
Doomit kein Scharen Zug geschüht;
Bei Specht, bei klappt bei Laren tau,
Doomit Zi liggt in sich're Rauh,
Un Kufuk bläkt mit luure Stimm
As Hofhund um dat Huus herüm;
Un ganz von Fiern den Holt entlang,
Doa klingt en lustigen Gesang,
As wenn bt Sommetieren spär
Musik in 't Döry noch wesen dehr.
Zwei Burßen dörch den Holt lang teiln,
Den Hautstieg wandern sie entlang
Un sing'n den lustigen Gesang.

*) Loof - Laub. **) Musch - Moos. †) Draufel - Drossel.

Denn säng dei Ein ierst ganz allein,
Denn kläng't, as wenn dei Draußel säng,
Denn föll dei Anne mit herin,
Denn kläng't, as dehr dei Stormwind weh'n.

Sei sängen von den willen Wald,
Un wo dei Luft so grot doch wter,
Wenn 't rings herüm so hall't un schall't
In 't gräune, frische Jagdrevier.

Sei sängen von den kühlen Grund,
Sei sängen von den kühlen Wien
Un von den rohren Rosenmund,
Wo dei müßt schön tau küssen sien.

Sei sängen von den Storm un Wind
Un von dat Stürwen still un warm
Un von dat schöne Jägelind,
Un wo 't sich rauht in ehren Arm.

Wo kläng dat doch so schön un hell!
Doch as sei kammern tau dei Stell,
Wo s' All up ehren Wagen legen,

Oh Nahwe Schwart un sien Kollegen,
Dunn schweeg bei schöne Melodie,
Un mit dat Singen was 't bebi,
Un beir tau lachen fangen s' an
Un heimlich flustern s' beir tausam:
„Je, geht dat woll? Süll't of woll gahn?“
„„Jh, woll! Kumm liesing mit heran!““



Cap. 11.

Wo s' sülwsten kehmen ut den Droom,
Un ehre Kiepen in den Boom.

So sachting schliefen s', as sei können,
Sich nu heranne up bei Lehnen:
Bei Ein, bei ströpt bei Koppel 'raf,
Bei Anne strängt bei Stauten af
Un nimmt vorsichtig un behen'n
Jehan'n bei Längel ut bei Hän'n,
Un krawwelt Lotten in bei Plant

Un straaken Piesch den Buckel lang,
Un up ehr Ketteln un Gebott
Folgt willig ehr oll Piesch un Lott:
Vörsichtig gahn dei ollen Mähren,
So sacht, as wenn s' up Eier trehren;
Bei Fahlen dammeln*) achte drin.
Bei Betren Ierr'n sei äwer 't Musch
Noch wiere nah den Holt herin
Un bin'n sei achter'n Haffelbusch,
Dat man sei goa nich seihen künn.
Un nu stünn doa
Dat saub're Poa
Un lacht un grient un hägt sich doa.
Nee! Wat wier 't doch för Mackewoah! —
Un noch nich naug! All Weir dunn steken s'
Sich in dei Tasch lütt Stein un Klüt,
Un nah 'ne Bäuf heranne schlecken s',
Bei von den Wagen stünn nich wiet,
Un klaspere**) in dei Bäuf herin. —

*) Dammeln. Schwer zu übersetzen. Ungefähr bedeutet es:
ohne Heberlegung irgendwo hingehen, auch ohne sich umzusehen.
) klaspere - klettern.

Wat hett so'n Volk för Knäp in'n Sinn!
Un tüşchen,*) plinken, winken sich
Un drücken, hücken, rögen,**) bögen
Tau'r Rechten un tau'r Linken sich,
Bet Schwarten siene Näs' sei seegen,
Un werren, wer taum Jersten drop
Du Schwaten sienen Näsenknoy,
Un fang'n nu an tau kanonieren
Un up den Du'n tau bombardieren,
As wenn hei wter Sebastopull. —
Wo 's 't mäglich! Nee! Ich glöw noch goa!
Dat Racketüg! Dei Schinnerwoah!
Wat hett so'n Volk den Kopp doch bull
Von Faren un von Fis'matenten! —
Un — baff! — schmitt ein von dei Studenten
Mit einen rechten, bägten***) Klut
Du Schwarten an dei hübsche Schnut,
Dat steibel hei tau Höchten flüggt
Un noch in'n Schlap dat Brusten frigt.

*) tüşchen; eigentlich wohl - zischen; hier aber - wispern da-
mit man sie nicht entdecke. **) rögen - regen, sich rühren.
***) bägt - tüchtig.

„Nee!“ röpt hei, „nee! Dat will ich nich,
Um Näsenstüwe späl ich nich!“ —
Hei dehr in'n Schlap just Schapskopp spälen. —
„Wat is dit werre för en Stück.
Wo? Du wist up dei Näs' mit spälen?“
Daug! schleicht hei Witten in dat Gnick,
Dat dei ein En'n vöräwe flüggt.
Witt is in'n Schlap bi't Hawer-Sacken
Un will den Sack just tau nu bin'n,
Kriegt Corln, dei up't Knei em liggt,
Nu bi dat Halsbauf an tau packen
Un um dei Kehl em 'rüm tau win'n
Un sneert un deiht un treckt un bind't
Un wörgt benah sien eigen Kind,
Bet as 'ne Träms^{*)} ut seihn sien Lippen.
Na, dei stött Frigen in dei Rippen.
„„Abjüs!““ seggt hei, „„un denk an mi,
Un äwer 't Joah, denn frieg ich Di.
Ja,““ seggt hei mit gerührte Stimm,
„„Denn kümmt uns' Saak taum rechten Schluß.““
Un fött oll Schwarten runting um

^{*)} Träms' - Kornblume.

Un gift em einen säuten Kuf.

Jehann fängt an, in'n Schlap herüm tau tappen,

Un sött den Strick, womit dei Kasse bun'n is,

Un treckt un lenkt un höllt so wiß.

„Jüh!“ röpt hei un fängt an tau klappen,

Bet dat em floa vör Dgen ward.

„Wo? Dunner! Nee! Wat heit denn dit?“

„„Wo sünd dei Nähren?““ röpt oll Schwartz.

„Wo sünd dei Nähren?“ röpt oll Witt,

Un Corl un Friz, dei raupen mit:

„„Wo sünd dei Nähr'n? Wat heit denn dit!““

„Wo?“ röpt oll Schwartz. „Wo sünd dei Sahlen?

Wo? Dit möt jo der Deuwel sahlen!

Wo? Dit is jo ein dulles Stück!“

„„Dei,““ seggt Jehann, „„dei heit dei Galgenstrick

Mitsamt dei beiden Stauten stahlen.““

„Dit is en Streich, en recht stalen,“

Seggt Witt. „Nu, Barre Schwartz, nu roah!“

„„Ei wat!““ seggt Schwartz. „„Nu fixing up dei Sahlen!

Nu fixing tau! Geschwinn! — Geschwinne!

Bei Ein möt hier, bei Anne boa,

Bei Drürr hier linksch nah'n Holt herinne!

Laat 't Allens liggen! Fixing, Rinne!

Dit is jo schier as Dogen tau beben'n!" —
Nu geht dat denn of los mit Abn'n;
As wenn sei rein befeeten sünd,
So loopen sei bedull un blind
Herinne in den Holt un schriegen:
„Wohl, wohl!“ — „„Du Schapskopp! wist Du schwiegen!““
„Wohl, wohl! Halloh!“ — „„Du Dummerjahn!
Doa fall en Wetter 'rinne schlahn!““
Un't wad en Larm un en Geschell,*)
As wenn der Deuwel Driewjagd höll.
Un as f' sich All benah all schlägen,
Dunn deiht sich up bei Bäuf wat rögen,
Un ein von dei Studenten rutscht
Herunne von den Boom un wutscht**)
Heruppe up den Wagen mang dei Klepen
Un fängt doa an mang 'rüm tau griepen.
Bei Anne lett en Band hendal, †)
Behöllt dat ein En'n in dei Hand;
Bei Zerft, dei bind't bei Klepen in den Band,
Un — heidi! — gahn f' herup, der Deuwel hahl!

*) Geschell = Schelten. **) wutschen = stitschen. †) hendal
ist eine gleichbedeutende Verlängerung von dal = nieder.

Un as sei dit Stück hebben t'recht,
Dunn war'n dei Kiepen unnesöcht.
'Ne Mettwußt un 'ne Bottebüß,
En groten Stoll*) un wat noch süß
Ehr schmect, dat wad herute funnen;
Dei Kiepen waren baben, unnen
Un rechtsch un linksch un hen un hea
All säben in dei Bäuf 'rin bunnen,
As wier dei Bäuf en Wiehnachtsboom.
Sei maafen dunn sich ut den Stohm
Un buugen af, un in dei Fiern,
Doa kann man sei noch singen hür'n:

In'n Holt, doa is dat wundersödn,
Wenn man dat richtig dröpt,
Wenn Kiepen hängen in dei Bödm,
Un wenn dei Bua schlöpt.
In'n Holt, doa is dat wundervoll!
Hurrah! Dei schöne, witte Stoll!

Un Kiewitt, Kufuf un Student,
Dat sünd drei lust'ge Bängel,

*) Stoll is eine Art Festsemeln von länglicher Form.

Dei man an ehre Ferren*) kennt.
Oh, Bua, holl wiß dei Lägel!
Sei nehmen s' ut dei Hand Di süß.
Hurrah! Dei schöne Bottebüß!

Oh, Bua, oh, Bua, Du dumme Kläs!
Wo kannst in'n Holt Du schlafen;
In'n Holt, doa gift't so männ'gen Spaß,
Doa holl dei Dogen apen;
In'n Holt, doa gift't so männ'ge Lust.
Hurrah! dei schöne, dicke Wust!



Cap. 12.

Wo in dei Bäum dei Riepen hängen,
Un wat in'n Holt dei Vögel süngen.

Kein Menschenseel, dei hört dat lust'ge Lied,
Denn dei Gesellschaft is all wiet

*) Ferre - Feder.

Herinne in den Holt un söst*)
Dei Dannen dörch un söcht un fickt
Un schleiht sich mit dei Dannenquäst,
Bet ehr dat endlich doch is glückt,
Dat sei dei Mähren hebben funnen,
Wo 't Racketüg sei angebumen.
Nu is dei Freur denn goa tau groot,
Nu sünd sei 'rut ut alle Noth
Un lerren s' trög nah ehren Wagen.
Hier geiht dat denn nu los mit Fragen
Un Wunnern, un wo 't möglich wier;
Un dat dat doch en großes Glück.
„Nee, dit's denn doch ein bulles Stück!“
Seggt Schwart. „Dei beiden Bier
So von den Wagen weg! Dit kann id nich begriepen.“
„„Wo Dunner!““ röpt Corl'Witt, „„wo sünd dei Riepen?““
„Jung! heft Du denn nich Dieneu Schid?“
Röpt Schwart. „Wo süll'n dei Riepen sin?“
Un fickt nah sienem Wagen 'rin.
„Nee, dit is werre mal en Stück!“
„„Dat is en Stück,““ seggt Witt, „„doa heft Du recht.““

*) sösten - forsten.

„Dat is en Stück,“ seggt of dei Knecht
Un fickt heruppe up den Wagen,
As hahr em Eine mit dei Next
Wör sienen dicken Bregen*) schlagen.
„„Nee! Barre, Lühr**) un Rinne!““ röpt oll Schwartz,
Den'n dei Bescheerung kund nu ward.
„„Sünd wi denn alltaufsam behert?
Hebb'n wi denn unsen richt'gen Käuf?***)
Nee, kiekt! Doa haben in dei Bäuf,
Doa häng'n so dei verdamnten Klepen,
Doa hängen s': ein, twet, stes, — sös — säben!““
„Sowat behr id noch nich erleben,“
Seggt Witt. „Dit kann id nich begriepen.“
„„Hier späukt, 't †)““ seggt Corl, „„hier laot't mi mit
tau Weg,
Hier schleißt sich Höppnern sien Däuwel mit.““
„Hier is 't nich richtig,“ seggt oll Witt.
„„Nee,““ seggt Jehann, „„hier hett 't nich sienen Däg. ††)““

*) Bregen - Gehirn, auch Hirnschädel. **) Lühr - Leute.
***) Sienen Käuf hebben, kriegen - Das haben, erhalten, was
Einem gebürt. Hier der Verstand. †) späuken - spuken.
††) Däg - Gebelhen.

„Mi is 't of fülwst“, seggt Schwart, „as in'n Droom,
Na, Ein möt 'rinne nah den Boom.“

Fritz Schwart, dei fährt, hei künn nich fliegen.

„„Je, ick kann och nich,““ seggt Jehann,

„„Ick war dat mit en Schwindel kriegen.““

Nu mühten Corln sien gählen Büchsen 'ran.

Corl bünn nu of dei Kiepen af

Un bröcht sei ut den Boom heraf.

So wiet wier't gaut; doch siene niegen Gählen,

Dei dehr hei sich doch dull befählen*). —

As sei nu seegen, dat ehr nicks nich, as dei Stoll,
Dei Mettmust un dei Bottebüß

Afhannen kamen wier, dunn fährt dei Oll:

„'t is gaut, dat 't so afgahen is.

Von dei Geschicht', doa will'n wi äwerst schwiegen,

Süs waren s' up den Zug uns kriegen,

Denn dei Geschicht is äwefuhl.

Bör Allen darf mien Ollsch nicks wetten,

Dei maakt mi süs Bedrettlichkeiten.

Fritz, hörst Du, Jung! Du höllst Dten Muhl. — —

Dei Luunkönig äwe, dei hahr dat seihn,

*) befählen - beschmugen.

Wo 't mit dei Kiepen wier geschehn,
Dei hett't den Häste *) gliest betellt,
Un dei bröcht't wiere in dei Welt;
Un as Jehann föt nah den Tügel,
Un Schwart dat Holt entlanke führt,
Dunn reepen all dei lütten Bängel
Von Twieg, tau Twieg: „Hest hört? Hest hört?
Oll Schwart un Witt, oll Schwart un Witt,
Dei hett't mallürt. — Hest hört? —
Dei sünd verirt.
Dei Häste wier't, dei hett dat hört;
Nu weit't, nu weit't dei ganze Schaum. **)
Ja, ia, ia fährt dat gliest.
Süh, kiek! Süh, kiek!
Doa sitt, doa sitt oll Witt,
Dei olle Spizbaum, dei olle Spizbaum!“
Un dei Kufuf, dei duurt un wunnert so vähl,
Un dei Macke, dei Schacke †); dei lacht so gähl,
Un dei Holtschraag ††) schrigt, und dei Blaagraaf †††) roacht;
„Di 's 't recht! Di 's 't recht! Du Mackewoah!“

*) Häste - Elster. **) Schaum - Flucht von Bängeln.
†) Schacke - Krammetsvogel. ††) Holtschrag - Holzhäher.
†††) Blaagraaf - Tannenhäher.

Un as oll Schwart ut 'n Holt 'rut kam,
Dunn satt en Krethbagel in dei Dann,
Dei freiht un kraaft: „Hurah! Hurah!
Oll Nahwe Schwart! Oll Nahwe Schwart!
Sei hebb'n Di nahrt un 'rümmetahrt; *)
Wo hett der Deuwel Di 'rümme kahrt?“
Un as sei kamen in dat Kuurn,
Dunn röpt ehr tau von achter'n Duurn
Dei Wachtel un dei Schnartendart: **)
„Dat schadt Jug nickß! Dat schadt Jug nickß!
Man Schahr! Man Schahr um dei gähle Bäckß.“
Un as sei noch doräwe duuren,
Dunn röpt dei Uhl: „Oll Witt! Oll Witt!
Dei hett sien Uhr in Duurn veluhren!“
Un richtig was 't so, as dei Bagel reep,
Denn as oll Witt in siene Tasch' rin greep
Un nah sien Bottebüß wull seihn,
Dunn hahr hei fein.
Un ganz tauleht, as sei tau rechte Hand
Up 'n Maark vör 't Wirthshuus führen doa,
Dunn steiht doa vör dei Wirthshuusdoah

*) lahren - zerren. **) Schnartendart - Wachtelkönig?

Mit drei oll Gäuf' en ollen Gant, *)

Dei fängt dunn an: „Wat, wat, wat, wat is dat
föör Saak, föör Saak? Wat föör Geschlay up apne Straat?
Wat, wat, wat fall dat sien?“

Un dei oll'n Gäuf, dei fangen an tau schrien:

„Wat, wat, wat, wat fall dat sien?“

Un laa't Zug brühren un veriren!

Wat is't föör Saak', föör Saak', föör dwatsche, dumme Saak'!“



Cap. 13.

Wer Herr in'n Huus' wier in den stillen Frehden,
Un wo sei doa Zigarren rooken behren.

„Hier,“ sähr oll Schwart, „hier kiehr wi an;
Dei Wirth, dat is en netten Mann,
Bedreef dei Schniererie süß as Geschäft
Un hett sich nu den Gasthoff Wft,

*) Gant - Gänserich.

Den Gasthoff „tau den stillen Frieden.“

„„Den Nahm““ seggt Witt, „„den mag ick lieben,
Doa möt dat so recht ruhig sin.

Ja, Barre, ja! Hier kiehr wi in.““

„Nu nehmt dei Klepen 'runne, Rinne!

Un, Nahwe, kumm! Wi will'n man gliest herinne.“

Doch as sei an dei Doh 'ran kehmen,

Dunn hürten sei en gruugelichen Larm:

„Na, warst Du Di nu gliest bequemen?

Maak mi nich lang' den Kopp hier warm?“

„„Ick daub't nich!““ reep dei anne Stimm,

„„Ick kümme mi den Quark doarüm!““

„Wist Du mal unner'n Disch herut?

Süs frag ick Di dei Dogen ut.“

„„Noch hün ick Herr in'n Huus. Of nich en Happen*)

Bruuk ick so'n Wief tau estemiren.““

„Herut! Du, Regenbuck! Du, Zammelappen!

Herute unnern Disch! Ick will Di kiehren!“

Nu würr dat ein Gewrägel un ein Schurren,

Dat Schwart und Witt ganz ängstlich wurren,

Dat doa ein Unglück künne passieren;

*) Happen = Bissen.

Dit künn'n sei nu denn doch nich lieben
Un gäng'n herinne in den stillen Frieden.
Doa seet dei Schniere unnern Disch un höll
Mit beiden Hän'n sich an dei Beinen wiß
Un reep: „Ick rög mi nich von dese Stell,
Ick will mal seihn, wer Herr in'n Huus' hier is!“
Un siene Liebste, dei stünn doa,
Bei Dogen gäng'n ehr in den Kopp herüm,
Un äwer 'n Nacken flog ehr Ho,.
Bei Schuum, dei stünn ehr up dei Lippen.
„„Ick!““ reep sei mit ehr krieschig Stim
Un freeg den Schniere bi dei Schlippen.*
„„Wißt Du, oll Buuck, dat länge strieden?
Ick bün hier Herr in'n stillen Frieden!““
Nu lähr sich Nahwe Schwart denn mang.
„Ih wo!“ sähr hei, „laat't doch dat oll Gezant!
Wenn mien oll Schag“, sähr hei tau Nahwe Witten,
„Abslut sich wull mal unnern Disch plazieren,
Ick leet f' bet äwemorgen sitten.“
„„Ja,““ sähr oll Witt „„mi süll't of nich frepiieren.““
Na, ein gaur Wurt, dat gatw dat anne,
Un endlich freeg'n sei f' utenanne;
Un as dei Jungß herinne trehren,

Dunn was in'n Stillen Frieden Föhren.
Dei Schniere sähr, wenn sei em fründlich behren,
Denn wull hei sich doatau bestahn
Un siene Fru dat hüt begeben;
Sei füll 't sich äwerst nich noch einmal unnestahn,
Denn würr 't en schrecklich Unglück geben;
Hei wier un bleew Herr in'n Huus'.
Dei Dillsch, dei stellt sich vör dat Speigelglas
Un rückt taurecht ehr oll Gladus',
Dei up den Kopp ehr seet vedwas,
Un lacht so spitz un sähr: „Ich flohe, Alexander,
Seligster Freund, dir kennen uns eenander.“
Un as sei t'recht hahr ehre Huw,
Dunn güng sei 'rute ut dei Etuw.
„Se, Wahre,“ seggt Fritz Schwart, „wo wier't?
Gorl Witt un ich wi hebb'n dat hürt,
Hier fall hüt Abend Remedie sin,
Un wenn Zi nick's nich hahrt doagegen,
Denn güng'n wi mäglich 'n Bäten 'rin.“
„„Sh, Gottbewohre, mienentwegen.
Maakt Jug man p'rat un gah't man hen.
Un dat Du Di man orndlich an doa stellt
Un, wenn Du werre kümmt, uns dat betellst.““

Bei beiden Junges, dei gängen denn.

„Je, Barre,“ seggt oll Schwartz tau Witten,

„Wat meinst, wi drinken woll en Lütten?“

„„Dat is gewiß, dat fall woll sin.““

Un Schniere Flicke schenkt Einen in.

„Je, wenn ick wüßt, dat mi dat deinlich wier,

Denn drünk ick of 're Buddel Bier.“

„„Ih wo?““ seggt Witt. „„Wo füll't nich deinlich sin?““

Un Flicke, dei schenkt zwei Buddel in.

„„Wenn 'ck bloß mien Biep man nich veluuren hahr,““

Seggt Witt, „„wier dat doch nich geschehn!

Ick glöw, ick rook man 'ne Zigahr.““

„Je,“ seggt oll Schwartz, „dat 's doch so'n Stück;

Süh, dat begriessmuhlt Di, Du fast dat seihn.“

„„Dat glöb'n Sei nich,““ seggt Schniere Flicke.

„„Ja! Wenn so'n oll Zigahr nich dögt! —

Ick hew 'ne Dart, dei 's utgesöcht,

Doa kann en sögen*) Kind von rooken,

Ahn dat em dat man rögen dehr.

Dat Duusend kost't mi äwerst of en

Recht schönen Pries: vier Dable up dei Stähr.**)

*) sögen - säugend. **) Stähr - Stelle.

„Den Dunner!“ röpt oll Witt, „dei Dart kann wesen,
Doa will 'a doch mal en Ding von gläsen.“*)
Dei Schniere bringt 'ne Handvull 'ranne,
Un Witt dei wählt. „„Nee, nehmen S' sich dei anne;
Dei nich,““ seggt Flic, „„dei hett en Bruch,
Nu rooken S' man. Nich woah? Det schmeckt?
Un denn dei köstliche Geruch!““
Oll Witt, dei rookt un treckt un treckt
Un frigt dat Ding nich in'n Draß.
„„Na, täuben*) S'““ seggt dei Schniere, „„hollen S' stU!
Wenn sei nich richtig brennen will,
Denn bieten S' noch en Ganing**) af,
Dat is en Teifen, dat f' nich schlecht.““
Oll Witt, dei bitt un höllt sei in dat Licht
Un steckt sei werre in 't Gesicht
Un rookt un treckt un sügt un sügt.
„„Je,““ seggt dei Schniere, „„so wat möt man kennen,
Dei echten willen stets nich brennen,
Zum wenigsten sünd weck doa twischen.
Wi will 'n mal 'n Bäten Falg upwischen.
Süh so! Nu bieten S' af noch ein lütt Stück.““

*) gläsen-glimmen. **) täuben-warten. ***) Ganing-Endchen.

Dat helpt denn nu förn Dogenblick,
Un dörch dat Bieten, Trecken, Suugen, Schmeeren
Kümmt dei Bigahr taulegt tau En'n.

„Ja,“ seggt dei Schniere un rift sich dei Hän'n,

„„Dei Dart, dei deiht sich hell'schen wehren,

Dat is 'ne köstliche Bigahr,

Dei ganze Stuw, dei rüft doanah.““

„Ja,“ seggt oll Schwart, „dat rüft benah,

As wenn mien Olfch dei Lhranlamp utpust hahr

Un hahr den Aesel*) gläsen laaten.

Ra id bin froh, dat 't Ding is up.

Dunn kümmt herin dei Fuhrmann Corl Wepupp,

Blos um man'n Bäten antauhören;

Denn dei Gesellschaft hahr beschlaaten,

Up sienen Antibus**) tau führen.

„Tau morgenfrüh“ seggt hei, „Klock vier,

Denn maakt Jug p'rat, denn bün id hier;

Doa sünd noch acht Muskanten kamen,

Ru is dei richt'ge Tal tausamen.“



*) Aesel - glimmender Docht, Schuppe. **) Antibus - Omnibus.

Cap. 14.

Wo Carl utseeg, as dei Bewehrung braf,
Un ut en blaagen Rock dunn würr 'ne grüne Frack.

Un as sei doa noch dräwe ruminiren
Un dat bi sich noch äwelähren,
Dunn kam'n dei Jungß heringetrehren,
Dei 'rut ut dei Remedie wieren.
„Wo, Deuwel?“ frögt dei Du „Is dat denn all bebi?
Ja mein, dat süll ierst angahn eben.
Wat dehr't denn för en Stück hüt geben?“
„„„Ih, Wahre, 't was mit Kugelgetierie,
Mit Scheiten un 'ne Deuwelskuhl,*)
Mit Dohrenköpp un mit 'ne grote Uhl,
Mit Späuf***) un Deuwel un mit Allen.““
„Na, hett Jug dat denn nich gefallen?
Wier dat denn Jug nich gaur genung?“
„„„Ih, ja,““ seggt Fritz, „„„dat wier woll so;
Doardawe is nich vähl tau spreken.

*) Kuhl - Grube, Schlucht. **) Späuf - Spul.

Doch äwerst bi den lekten Sprung!

Dat wier so'n Stück, doa kunn man jo
Benah sich Hals un Weinen breken.""

Wo wier dat denn, Du dumme Hans?

So rehr doch! Segg! Wo wier 't? Wo ans?"

„„Ih, wenn Zi anfängt, mi tau schellen,

Denn kann jo Corl Jug dat betellen,

Ick weit bloß, dat ick springen müßt.""

„Na, Corl," seggt Schwart, „kumm hea! Wo is 't?"

Nu fröy Corl Witt denn ganz geschlagen

Un knäglich achte Fritzen 'rut.

Oh Je! Wo seeg dei Bengel ut!

Bei eine Schlipp von sienen blaagen

Un niegen Rock, bei wier herunne,

Up ein Sled wier 't 'ne blaage Jack,

Un noch en Rock wier 't up bei anne,

Un dwaslings*) wier 't 'ne blaage Frack.

„Jung," seggt oll Witt, „ wo lett Di dit?"

„„Ja,"" seggt oll Schwart, „„so kann hei goa nich mit;

Na, dit is werre mal en Stück!""

„Ja, dit 's en Stück!" seggt Schniere Blied.

*) dwaslings - verquer, von der Seite gesehen.

„Ja, dit 's en Stück!““ seggt Corl Wepupp.

„Jung,“ seggt oll Schwartz, „hier up dei Stell
Kümmst nu heran! — Un nu vetell,
Süs kam 't Di up den Buckel 'rup
Un maak Di Diene Sieren mōah.*)“

„Je,““ seggt unſ' Fritz, „„iĉ kann 'e of nich vōa
Corl sprüng, un as hei freeg dat Wippen,
Un as bei Post mit em güng af,
Dunn freeg iĉ em noch bi dei Schlippen
Un reet dat ein Kretua em 'raf.

Un 't was wahrhaftig goa kein Bunne,
Denn iĉ müßt köpplings mit herunne.““

Nu güng 't mit Bunnern werre los,
Wo sowat doch künn wesen blos.

„Je,“ seggt taulez oll Schriere Flic,

„Da hürt vellecht mit in dat Stück.“

„Ja,““ seggt oll Schwartz, „„dat kann dat sin,
Dat hürt in dei Kemedle 'rin.““

Bei Wohrheit von dei Saak, dei sei indeß nich wüſten,
Del wier, dat dei Bewehrung knas**)

*) mōah - mürbe. **) knas ist wohl so ziemlich durch „knapp“
zu übersetzen. — Knas abbrechen, bedeutet abbrechen, ohne Spli-
ter oder sonst etwas übrig zu lassen.

Von'n drürren Platz' asbraken was,
Un dat sei doarüm springen müßten.
Un ganz gelimplich gung't nich af:
Ein bröf sich beide Beinen af
Un müßt nah Huus sich dragen laaten;
Ein Anne hahr sich 't Gnick affschaaten,
Un'n halwes Duzend was plessirt.
„Ja, dat 't tau bei Remedie hört,“
Seggt Witt, „dat bew id'ümme seggt.
Wo krieg'n w' den Stöck nu äwe t'recht?
Tau'm Schniere em tau schicken, is kein Tiedt,
Tau'm Flicken is 't tau spär all hüt.“
„„Un morgenfrüh,““ seggt Corl Bepupp,
„„Geiht 't tierig*) nah den Wagen 'rup.““
„Jh,“ seggt dei Schniere Fick, „up desen Fall
Gew id' en Kledrock hier mit sanstnen Kragen,
So as bi Hof bei Jägers dragen,
Wenn't mal so recht wat gellen fall,
Hellgräun von Farw mit gehle Knöpp,
Den'n id' för 'n Billiges beköpp.“
„„Ja, Wahre, ja!““ röp Corl in Haft.

*) tierig = zeitig.

„Ja“ seggt oll Witt, „ja, wenn hei paßt.“
Un Flic del bringt den Kledrock 'ran,
Un Corl, dei treckt den Gräunen an
Un hängt*) sich in dei Ärmel rinne.
„„Nee““ seggt oll Schwart, „„wo lett em dit!
Wo lett den Jung'n dat, Lühr un Rinne!““
„Ja, Barre, segg! Nisch woah;“ frögt Witt. —
„Jung' sett Di doch den Haut mal up.“
„„As wier hei'n Graf!““ seggt Corl Bepupp.
„As wier hei'n Graf!“ seggt of dei Schniere.
Un dei oll Jung', dei stünn nu doa
Un klei't**) un striegelt in dat Ho
Un treckt an siene Watermüre,
Un geiht dei Stuw mal up un af,
Dei Arm so stief an 't Dief heraf,
Dei Näs' so hoch, dat hei künn Keinen seihn,
Un utwärts mit dei gählen Wein.
„Ni dücht,“ seggt Witt, „hei mäht em bete passen,
Wenn hei em 'n Bäten anners feet.“
„„Sh,“ seggt Bepupp, „„hei kann jo of wassen.““

*) sich hängen - sich zwingen, drängen; auch sich ab mühen.

**) kleien - klaben.

Indem hei 't siehr in Lwiesel leet,
Ob hei den Kledrock, ore Corlen meint. —

Na, as oll Witt un Schriere Bild
Sich äwer 'n Pries nu heir veent,
Un as betahlt nu wier dei Rock,
Begeben sei tau Raub denn sich
Un steegen in dat tweede Stock.



Cap. 15.

As Witt in'n Schlag gefährlich „Füa!“ schreeg,
Un dunn 't Zigabrenrooken kreeg.

In 't ein Berr lähr sich Witt un Schwart tausamen,
Un Corl un Fritz, dei sünd in 't anne kamen.
Bald leeg nu Allens still un schleep;
Blos Corl nich, den dei Jung' dei dacht
Noch ümme an den Rock un kröp*)
Ut't Berr herute lief' un sacht
Un treckt sich dunn, der Deuwelshahl!

*) kröp von krupen - kriechen.

Noch mal den niegen Kleedrock an
Un geiht so saching, as hei kann,
In'n Mahnsdien ümme up un dal
Un stünn un güng un dehr un feef
Un knöpt un treckt un reekt un streek
Den ollen Rock, so stramm un glatt,
As wenn sich pugte Nahwers Latt. —

Nu müßt tausfällig just geschehn,
Dat Nahwe Schwart, bei up den Rüggen leeg,
Of mittewiel dat Schnorken*) freeg,
Un dat hei just sich üm müßt dreihn.
Na, dat wier gaut. Dat äwe schlimm,
Dat hei, as hei sich dreih'te üm,
Sich mit sien' lütte, dwatsche Näs'
Müßt in oll Witten sien Uhrlock vesteren
Un doa ein so'n Geschnork upführen,
As wenn der Deuwel Trumpeet blöf'.
Oll Witt, bei sohrt so steidel**) of tau Hög,
As wenn 't Gewitter in em schlög.
Un as dei Stuw em nu so frömd,
Un Corln hei in bloten Hemd,

*) Schnorken - Schnarchen. **) Steidel - Steil.

Blos mit den Klebrock angebahn,
Vör sich süht in den Mahnschlen stahn,
Dunn schriegt hei Iuurhals: „Süa! Süa!
Wo bün ick? Nee! Wat heit dit hia?“
Na, Friß un Schwart denn 'rute ut dat Berr,
As wenn sei Ein, ick weit nich wer,
Mit 'ne Pistol hahr 'rute schaten,
Un kriegen Witten nu tau faten
Un seggen: „Babre!“ — „„Nahwe Witt!
Wat fall dit sin? Wat heit denn dit?
Legg Di doch ruhig werre hen,
Wi reisen jo nah Bellingen.““
Na, endlich leggt oll Witt sich dal.
„„Na äwerst Barre, nu will ick Die seggen,
Dat Du mi nich.““ seggt hei „„nochmal
Dat Stück upführst, will ick mi anners leggen,
Mit mienen Kopp tau Dienen Fäuten,
Der Deuwel kann dat doch nich weiten,
Ob Du dat Schnorken deißt nich werre kriegen.““
Na, dat is gaut. — Dei Annern fliegen
Nu werre in dat Berr herin
Un schlafen sacht of werre in.
Oll Witt schläpft of, doch hahr hei bi dat Schlafen

Sien Muhl gewöhnlich sparwiel apen,
Un so müßt denn dat jußt passiren,
Dat Nahwe Schwart sich werre um müßt kiehren
Un mit den groten Lehn, ahn dat hei 't markt,
In 't apne Muhl em 'rin fuhrmarkt.
Du Witt, dei dröbmt jußt von Zigahren,
Un dat sei rechte Lust nich habren,
Obgliek sei rüken wunderschön,
Un sügt un sügt up Schwarten sienen Lehn,*)
Un 't will un will em nich gelingen,
Bei oll Zigahr in'n Brand tau bringen;
Dat olle Ding, dat kümmt nich in den Draß.
Mit einmal kümmt em dat so vdr,
As wenn tau em bei Schüttere sähr:
„Sh, bieten S' noch en Enning af.“
Un Witt, bei bitt.
Wo fohrt oll Schwart 'rut ut bei Ferrern!
Wo schimpft un schellt hei in sien Butch!
Fritz fohrt of ut dat Verr herut,
Un Corl fohrt 'rinne in dei Ferrern.**)
Un as sei All tau Wein nu sünd,

*) Lehn = Zehe. **) Ferrern = Ledernen.

Figgt bloß oll Witt unschüllig doa,
As wier hei 'n niegeburen Kind,
Un wunnert sich, wat dit woll werre wier.
„Wo?“ schrigt oll Schwart. Du Rackemoah!
Wo? Du Carnallj, Du bittst hier Lühr?
Wo? Du wierst hier doch gliesten wiertß,
Dat 't Di eins in dei Zähnen gew.
So schuulschen*) is dat olle Diert,
So heimlich as 'ne Preiste-Läw.**)
Oll Witt dei sähr un dehr un schwär,
Dat hei d'ran ganz unschüllig wier,
Hei wahr in'n Droom doa so tau kamen;
Hei wahr den Tahn in'n Mund nich nahmen,
Wenn hei wahr wüßt, wat't wesen dehr.
Hei wahr of menschliches Gefühl.
Un bloß dat hei man doavon sähr,
Kreeg hei in'n Kiew' all so'n Gewähl,
As wenn sien Kief sich um wull kiehren.
Un hei wull dat nu twoars nich strieren,
Dat gistern Abend dei Zigahr
Em of sier schlicht bekamen wahr;

*) schuulsch - heimtückisch. **) Läw - Hündin.

Doch dese Dart wier dülle noch as dull,
Un wenn hei, Schwart, nich anners wull,
Un wull sich doa dörchut vör räfen,
Denn wull het, Witt, sich giern doatau bestahn,
Den Lehn in Schwarten sienen Mund tau stecken;
Denn wier dei Saak doch afgedahn. —
Na, dat wull Schwart nu werre nich,
Doabon wull dei nu och niäts hören.
Un Alltaufamen lähren s' werre sich
Un schleepen bet so hen tau vieren.
Dunn steegen s' von den Bähn*) heraffe
Un drünken unnen ehren Kaffe,
Bet Corl Depupp kam antauführen,
Un dat süll wiere gahn von dannen.



*) Bähn - Boden.

Cap. 16.

Wo Frig sien Dürten gräßen leet,
Un Schwart ganz eklich in dei Trummel seet.

Frig gung indessen nah Jehannen.

„Jehanning,“ fährt 'e, „süh, Du warst dat weiten

Un heßt gewiß doabon all hürt,

Ich hew besondre Heimlichkeiten

Tausamen mit dei Köste Dürt.

Süh, wenn Du nu nah Haus henkümmt,

Denn geihst Du hen nah Dürt un nimmst

Ehr mit dit oll, lütt Schachtelding,

Doa in, doa liggt en gollen Ring,

Den'n hew ich gisteren Abend hier

Ehr köfft, un, süh, in dit Popyier,

Doa liggt en Flusch von miene Ho,

Dei schickt ich ehr taum Angedenken.

Un segg ehr man, nah ein poa Joah,

Denn wull 'd ehr noch wat Beters schenken.

Sei füll mi äwerst truu of blieben;

Wör Allen äwe süll sei schrieben,
Un süll von sich wat hören laaten.
Dei Upschrift süll sei so affaaten:
„An Frigen Schwarten, Wollgeburen,
Wohnhaftig jezt in Bellingen;“
Denn feh'n bei Breif ganz richtig hen,
Denn güng hei siche nich beluren.
Un Mutte'n grüß un segg, iß leet ehr weiten,
Bet hierent^{*)}) wier wi glücklich kamen
Un wier'n gesund noch Altausamen,
Un bet up einige Bedreitlichkeiten,
Un dat wi uns benah dat Gnid' affchaaten,
Fahr Allens sienen richt'gen Schid.
Un segg, sei süll dat Noahren laaten,
Denn Wahre fähr, dat wier tau mienen Glück.
Un denn, Jehann, denn kief of nah bei Fahlen,
Wör allen Dingen nah dat lütt;
Un dat s' tau rechte Liedt dat Weih 'rin hahlen,
Dat dat des Nachts nich frieren müt,
Wenn 't up en Harst^{**)}) all ward tau kolt,
Un laet oll Stromen nich bekamen,

^{*)} hierent'; eigentlich hier hen tau - hierher. ^{**)} Harst - Herbst.

Denn bei oll Hund, dei ward all olt.
Un nu lewt woll denn Utaufamen.
Abjüs:“ — Sei gung, doch dreihst hei sich
Noch up den Süll*) un kam taurüg:
„Un nu noch eins! Dat id dat nich vegeet!
Un Du, Jehann, Du mark Di dat genau!
Bei Käfte, süh, hett doch 'ne Kauch,
Bei Dürten summe melken möt,
Un dei oll Weir is wiet un schlicht,
Un unse Koppel, dei is dicht
Glief achter'n Kästegoarn. Nu hew id dat bespraken,
Wi wull'n dei Kauch in unse Koppel nehmen.
Nu segg Du Mutte'n man, sei säll sich tau bequemen,
Mit Bahren wull id 't richtig maaken.
Un denn: dei Käfte, dei frigt up en Harst
Von uns en Fäure**) Nahmatheu;
Dat Du em dat man düchtig lahrst,
Un wenn dat möglich is, denn giffst em twei.“
Kuum was hei mit den Updrag p'rat,
Dunn hürten f' buuten von dei Straat
En ganz gefährliches Geschrei.

*) Süll - Schwelle, Söller. **) Fäure - Fuder.

Na, Friz dei Idyt un of Jehann,
Un as sei bi den Wagen kamen an,
Dunn is 't doch gar, as wenn sich in den Wagen
Ein ganzes, halwes Duzend schlagen.
Dat rönnt tausam von allen Ranten,
Oll Witt un Corl un acht Mustanten,
Dei Friz nu lerst tau seihen frigt;
Un Corl Bepupp kümmt mit 'ne Lücht.*)
Un in den Wagen is 't en Larm,
Dat wirft un schleit doa mit dei Arm,
Un mi dei Bein is 't ein Gebummel,
Un as Bepupp herinne lücht,
Dunn sitt oll Schwartz doa in 'ne tütsche Trummel:
Sien Achtedeil herin, dei Betnen hoch in En'n,
Dei Dogen ut den Kopp, ganz Schwartz in dat Gesicht,
Schleit üm sich hei mit Häut un Hän'n
Un hängt sich in dei Trummel af un schrigt:
„Dit is doch ein gefährlich Stück!
Tau Hülp! Tau Hülp! Ja stit, stit stit!“
Na, Friz un Corl un Corl Bepupp —
Un of oll Nahwe Witt möt mit —

*) Lücht - Leuchte, Laterne.

Dei sping'n nu nah den Wagen 'rup,
Un jede treckt un jere ritt,
Dei Ein an'n Arm, dei Aane an dei Bein,
Um Bahre Schwarzen 'rut tau teihn.
Sei trocken, rieten, böhnen,*) wuchten,
Dat helpt ehr nicks, denn dei oll Schachtel fängt
Denn of sich an tau Hocht tau luchten,**)
Sei hahr tau fast sich 'rinne drängt.
Un setten sei den Ollen mal
Mit dei oll dämlich Trummel nerre,
Denn sacht†) heiümme beibe werre
Mit sienen Schwerpunkt in dei Schachtel dal.
Un dei Muskant, den'n dei oll Trummel hört,
Dei steht un schellt, schneipt un schandiert:
Sein Instrument würd' ganz verrungenirt,
Das hett' ihm funfzig Dahler kost't.
Dat will hei länge nu nich lieren.
Un springt herup, stödt Witten vör dei Bost,
Dei wad denn dei Blausingung nu verlieren
Un tummelt t'rog un sett't — der Deuwelhahl! —

*) böhnen - heben. **) sich luchten - sich heben.

†) sachen - sinken.

Sich in den Gunterbasß doa dat
Un kümmt jußt up dat Steg tau rieren.
Na, nu is Holland denn in Noth,
Nu wad dei Larm denn doch tau grot.
„Na,“ röpt Bepupp, „is dit en Stummel!
Dei in den Gunterbasß, dei in dei Trummel!“
Un dei oll Nahwe Witt, dei liggt
Un schrigt: „Ick bin taunicht!
Ja, kübr un Rinne, ja! ick gidw't,
Bin mirren ut enanne Kldwt!“
Un Gork un Fritz, dei tredenümme
Oll Schwarten mit dei Trummel 'rümme
Un maaken dat noch ümme schlimme;
Un 't wad ein ganz gefährlich Wesen,
Bet endlich dei oll Trummelschläge
Sich an dei Trummel maakte neege
Un ehr dei Spannung anfängt aßtauldßen.
„So, Rinne! nu noch einen Stück!“
Un Schwart is 'rute ut den Bud.
„Hurrah!“ röpt Gork un schwenkt den Haut.
„Wi hebb'n den Ollen 'rut, Hurrah!“ —
Na sowiet frielich wad dat gent;
Da dick En'n äwerst kam noch nah.



Cap. 17.

Wo sich dei Buurn un Muskanten schlagen behren,
Un wat doatau dei Strelipfch Börge sähren.

Bei oll'n Muskanten füng'n nu an tau zackerieren;*)
Bör Allen, den'n dei Bass dehr hühren,
Un dei oll dämlich Trummelschläge.
Sei kehmen nu dei Buurn neege
Un förreten Betahlung för den Scharen,
Den sei an ehre Dinge hähren,
Un förrenn driest so'n Dahler fösttig.
Oll Schwart, dei argete sich heftig,
Bet dat dat Blaut tau Kopp em schöt,
Un em dat bruun bör Bösheit leet,
Un bör ehr Na, wat hei ehr bör,
Un wat hei süß noch wiere sähr,
Dat wier denn jußt nu nich siehr sien,
Mügt dei Muskanten of nich pafflich sien,

*) zackerieren, vom französifchen „sacre!“ also schnell und dadurch unverständlich durch einander schimpfen.

Denn dei Trumpet un dei oll Gunterbaß,
Wat einen blämschen Bengel was,
Bei freeg'n den Ollen bi den Kragen,
Un 'runne mitt em von den Wagen!
Fritz sprümg nu tau, üm bitaufstahn,
Füng up den Baß an Iostauschlahn,
Doch dei Clarnett un dei Fläutduß,
Bei bröchten 't werre em tau Huuß,
Bei sohr'n nu Belr em in den Nacken
Un krieg'n von achte em tau packen.
Bei türksche Trummel un dat Huurn,
Bei kriegem unsen Nahwe Witten
Tau gliete Tied bi dei Schlafitten
Un döschem up den ollen Buurn,
Un Gohl, dei hett genaug tau dauhn,
Dat em dei Biegelien un dei Bosaun
Nich rieten sienen Kledrock 'runne. —
Oll Schwartz, dei hett dei Trumpeet unne
Un schleiht ehr 'rinne in dei Lähnen
Un kloppt dat Mundstück ehr taunicht.
Fritz mit den Baß dat Bräuschen*) frigt

*) Bräuschen - Ringen.

Un schleiht von achte mit dei Hacken*) ,
Dei Clarenett vör ehre Schänen,**)
Doch dei Kläudubß, dei sitt em in den Nacken
Un spält em doa ein Stückchen vör.
Du Witt, dei fett't sich hellischen tau Wehr,
Hei hahr dei Trummel bi dat Fell
Un trummelt, wat dat Ding man höll ;
Doch äwerft dat entsamt'ge Guurn,
Dat brummt em ecklich in dei Uhren,
Un Corl? — Doa stann hei as en Stock
An dehr sich nich bedeffendiren,
Dachtümme an den ntegen Stock,
Un ob S' em den'n nich rungendiren ;
Em wter 't bloß um den Stock tandauhn.
Un doabi pruhst em dei Posaun
Bedwaslings in dei Näs' herin,
Unümme up un dal dei Sieren
Streek em dei lütte Wiegellen,
So schön, as sei man jichtens kün,
As süßt mi woll, as müßt't so sien. —
So stünn dei Saaf. Bepupp was aßwarts gahn

*) Hacken - Ferse. **) Schänen - Schenkelne.

Un fährt: „Laat s' sich tum Deuwel schlahn.“
Flick flücht't sich nah bei Etuw herin
Un fröy vermauthlich unnern Disch,
Un schlicht wier dat bei Buurn gahn,
Wenn dat so blew, as 't ogenblicklich stünn.
Indeß as 't los nu gung up't Frisch,
Dunn würt dat Blatt sich eklich dreihn:
Bon beiden Sieren rüchte Hüly heran,
Bei Schniere Flicksch kam von dei ein,
Bei Gastwirthin von'n stillen Frieden,
Un von dei anne kam Jehann;
Un mit dei Schweep as Fiddelbogen
Streek hei den Was bei langen Sieden.
Un Flicksch, dei stört'te*) ahn Verzagen
Nu up dei türksche Trummel stü,
Un in en korten Dogenblick
Fahrt s' ehr dat Verre 'runne tagen:
„Wo? Ji, verbanntes Schnurrepack!
Ji willt mi hier mien Rechtgäst schlagen?“
„Hurah!“ röpt Frig, „ist haw em unnen!“
Un hett dei Glanzett bi'n Kragen.

*) störtten = stürzen. S. 100. Anm. S. 177. Anm. S. 178.

„Hurab!“ röhrt Schwart, „wi hebben wunnen.
Nu, Rinne, nu noch mal von Klässen!*)“ —

Doch doomit wier 't vebi indeffen.

Bei ganze Strat kümmt vör bei Doab
Un fickt un frögt, wat hier geht vda.

„Wo? Dit's doch dull,“ seggt Schauske Draht,
„Tau ollen Strelitz so sich tau bedragen
Un up bei öffentliche Strat

Sich mich nichts — dich nichts rümtauschlagen!“

„„Un noch doatau ganz frömde Lühr!““

Seggt Klempne Bleck. „„Paßt sich dat hier?““

„Wenn wi uns af un an so'n kütten Wische

Mal geben, Barre,“ seggt bei Dische,

„Wi hebb'n dat Recht, so härt sich dat;

Denn wi sünd Börge von bei Stadt.“

„„Wi möten unse Afgab'n dragen,““

Seggt Klempne Bleck, „„Wi kån'n uns schlagen.““

„Wi hebb'n dat Recht,“ seggt Schauske Draht,

„Doaför hebb'n wi den Magistrat.“

„„Doch Dese,““ seggt bei Dische Gubel,

*) Klässen kommt von Klast - Klast; und bedeutet: von
frischem, vom besten Ende.

„„Dei in dat Amt herinne hüren
Un möglich bloß man in dei Ridderſchaft;
Dei will'n hier maaken so'n Trubel?
Kamt! Will'n dei Kierls gliest arretieren,
Un nehmen s' all in den Behaft.““

Na, dat gefäll; un Hubel, Draht un Bleck
Un von ehr Nahwers süs noch weck,
Dei rücken vör den stillen Frieden.

„Golt still!“ röpt Bleck. „Wi kânt nich länge lieben,
Dat Zi Zug hier up eig'ne Hand
In 't städtſche Recht herinne mengeliert
Un hier 'ne Brügelie upführt.

Doatau hebb'n Zi kein Recht! Zi find uns' Arrestant!“
„„Wo?““ röpt oll Schwartz un frigt den Kierl tau faaten,
„„Von Di süll'n wi uns arretieren laaten?““

„Ih, wo?“ röpt Klücksch. „Hier vör mihen Dösch?
Zi willt as Obrigkeit hier spülen?
Ih, dit kümmt mi doch naheschen vda.
Dit fehlt mi noch! Dit süll mi fehlen!
Zi Rackewoah! Wat süllt Zug in?
So'n Dickhingst*) un so'n Ketelsflicke!“

*) Dickhingst - Pechhengst; Schimpfwort für einen Schuster.

„„So'n Stück,““ seggt Schwart, „„nehmt It Jug in den Sinn?

„Ih, dat sünd jo entfahmte Stücke?““

Un tivpt den Klempne up den Kopp.

Bei Börger's rücken nu tauhoop,

Un Draht, dei seggt: „Hür, Bleck, Du göngst tau wiet.

Lum Prügeln hebb'n wi Börger's woll'n

Ganz richtig Recht; doch Frehr tau holl'n,

Wenn eine Prügelle geschüht,

Dat is so'n Saak! dat hett en annern Grund!

Du magst mi, wat Du wist, of seggen,

Doa möt dei Obrigkeit sich 'rinne leggen.“

„„Süh doa,““ röpt Gubel, „„kümmt oll Krumm mit

sienen Hund

Nu sünd wi ut Belegenheit.

Dat is en Stück von Obrigkeit:

As 'Kauhhter*) hett hei Brodt un Lohu

Von unse Stadt. Sei is 'ne Staatsperson.““



*) Kauhhtier - Kauhhtier.

Cap. 18.

Wo ans sich Krumm bi dese Saak benehm,
Un bei Gesellschaft taum Burmeiste lehm.

Oll Krumm, dei eben tuten wull,
Den'n rehrten sei den Kopp so vull
Un behren 't düttlich em bedühren:
Bei müßt dei Kierls arretieren,
Bei wter dei Mann hier an dei Spritz,
Bet endlich hei dat freeg of spit
Un sähr: „Ja, Kinne, ja! Ich bün dei Mann!
Nu, Kinne, nu man all heran!
Nu angefaat't! Man nich verzagt! Na, nu!
Nu in den Bullenstall*) herinne!“
„„Wo?““ reep oll Flietfch. „„Mit as 'ne Borgefru?
As Mutte mi von elben Kinne?““
„Nee, Krumm,“ seggt Draht, „nee, laat Di Tiedt!
Du geihst of werre vähl tau wiet:
Necht heft Du man up Buurn un Muskanten,

*) Bullenstall wird das städtische Gefängniß genannt.

Doch Flicksch? Dei letst Du häbsch in Ruß.
Dat is 'ne Strelitsch Borgefru
Un denn mien Schwiegebochte — Mutte — Schweste — Lanten.^{*)}
Na, dat wier denn nich mihr as billig.
Du Krumm, dei wies'te sich of willig
Un drew*) nu af mit Buurn un Muskanten
Nah denn Burmeiste siene Döhr.
Du Schwart, dei sett sich frielich noch tau Wehr,
Indessen ganz begeslich wier 't.
Em wier dat nemlich sühr mallärt:
As hei sich up dei Trumpeet schmeeten
Un up dei Strat mit dei wier soll'n,
Dat dunn sien Hosendränge reeten,
Un nu müßt hei dei Büxen holl'n.
Un wenn hei nu mal sich vergeet:
Un siene Hosen svahren leet
Un up dei Börgers schlog mal los,
Denn sackt em in dei Knei dei Hof',
Denn müßt hei nah dei Hosen faaten
Un müßt sich ruhig schlagen loaten. —
Na, wie geseegt, mit vöhle Mäuh

*) drew - trieb; von driewen - treiben.

Un mit den Hund freeg erblich Krumm
Sien Offen un sien Bull'n un Kaub
Un ein geehrtes Publikum:
Sien acht Muskanten un sien Buurn,
Un wat von Börgers folgen dehr,
Bör den Burmeiste siene Döhr
Un störr*) doa gruuglich in dat Huurn.
Na, dei Burmeiste fohrt nu ut dei Bosen
Un fohrte 'rinne in dei Hosen
Un denkt Ol-Streliz steiht in Scha.
Hei ritt dat Finste up un schrigt:
„Wat, Dunnerwetter, heit dit hia?“
„„Dit is uns' Stadtweih, Herr,““ seggt Krumm,
„„Un dit sünd unse Arrestanten,““
Un wies't up Buuren un Muskanten,
„„Un dit hier is dat Publikum,
Un i d' stah hier as Obrigkeit,
Un Allens is in Richtigkeit.““
Dunn kam dei Kniepe**) angeröndat;
Denn dei hahrümme dat Mallda,

*) störr - stieß; von stören - stoßen. **) Kniepe: volkstümliche Bezeichnung für den Polizeidiener.

Dat, wenn 't in Strelitz mal eins brennt,
Heiümme as dei Reht reep „Süa:“
„Jh, Herr Burmeister, 't is nich woah!
Dit 's gar so as vör ehlich Joah,
As Keine hürt up Gott un uns' Gebot;
Un Schniere Flicsch is mit in dat Gumploht,
Un dat 's 'ne fähr gefährliche Person.
Nee, Herr, dit is 'ne richt'ge Revolutschion,
Dit 's grademang as achteihnhunbert achtunviertig.“
Na, dei Burmeister, dei vesiert*) sich
Un frigt den Bäwe**) un besarwt sich
Un frigt dat mit dei Angst un starwt sich
Benah vör Schrecken musing†) dobt
Un seggt tau sich: „Wir seind in großer Noth.
Indessen nich den Bluth verlieren!
Das is der Bürgermeister Loos up Jeren,
Mit die empörte Menschheit sich
Herüm zu Lawweln††) ständiglich.“
So gäng hei denn up't Rathhuus 'rup,
Un achte em dei ganze Trupp,

*) vesieren - erschrecken. **) bei Bäwe - das Bittern.

†) musing - mäuschen. ††) Lawweln - streiten.

Un röpt den Kniepe tau un seggt:
„Na, dei Gesellschaft hier mal 'rup gebröcht.“
Sei kamen 'rinne Mann för Mann,
As hei f' nu all herinne hett,
Nimmt dei Burmeiste sien Lorjett
Un sett sich dal un fickt f' sich an.
„Na“, denk't oll Schwartz, „is' dit en Stück!“
Denn dei Burmeiste bahr so'n Blick
Un so'n ftal Gesicht upsett
Un noch doatau dei oll Lorjett,
Dat em dat as Kreuz-König lett.

Cap. 19.

Dit oll Capitel ward mihr lang, as breitt,
Wiel dei Burmeiste d'rin Gerichtsbadg hollen deist.

So lähr hei los: „Hört, Meister Draht!
Sie stehn jetzt vor dem Magistrat,
Nun sagen Sie, wie ist's gekommen,
Daf Sie die Leute festgenommen?“

„Je, Herr““, seggt Draht, „„seihn S', gistern feet wi,
Mien Fru un id' un denn mien Kinne,
Un Piering un Pantüffeln eet wi,
Un vör uns stünn dat brahren*) Speck,
Un Ein nah'n Annern stüppten wi doarinne.
Dunn seggt mien Fru: „Draht', seggt sei, „weck
Von dei oll'n Lüffeln sünd all werre frank,
Id' glöw, wi möden 't Schwien mit saurern**).“
„„Jh““, segg id' dunne, „„Corlin, wi hebbn jo, Gott sei Dank,
Bei schönen Ziekers †) noch von Dienen Braurern““, —
Ehr Braure, war'n Sei weiten, Herr Burmetste,
Dat is bei pudlich Schaustemetste,
Bei frühe wahnte tau Benzlin
Un nahsten hen nah Bramborg treckt un doa
Sich behr oll Kählerten sien Dochte frie'n; —
't sünd nu of all an bei säben Joah. —
Nee, — täuben S' mal! — Jh, wat id' rehr! —
Sünd dat all acht? — Nee, 't sünd terst säben““
„Et was! das hört hier ja nicht her.
Sie sollen mir nur Auskunft geben,

*) brahren - gebraten. **) saurern - füttern. †) Ziekers,
so wird eine Kartoffelart genannt.

Was bei der Prügelei geschehn.
Wie konnten Sie sich unterstehn,
Sich in die Prügelei zu mischen,
Was gar nicht ihres Amtes ist?
Nun sagen Sie, wie kamen Sie dazwischen?
„„Je, Herr Burmeister, wenn 't dat wüßt!
Dat weit ick of nich, wo sich dat regiert.
Wo würr ick sowat ni woll unnestahn!
Bei Kierls, bei würren arretiert,
Un ick bün man so mit ehr gahn.
Ihr ick mi in dei Pölezai süll mengen,
Dehr 't mi an'n iersten besten Nagel hängen!““
„Nun, Meister Blech, wie ist's mit Ihnen?
Könn'n Sie uns etwa Aufschluß geben?“
„„Ganz woll, Herr Bürgermeister, Sie zu dienen!
Ich kenn' die Sache ganz genau,
Denn sehn Sie, meine Wenigkeit lag eben
Un schlief, da weckt mir meine Frau,
Die heut ihr Fieber wieder hatt'.
„Blech“, sagt sie, „hör, ich glaub', da find't was statt.
Das is mich so, als wär mich das,
Als wär's sehr munter auf der Straß.“
Na, ich spring also aus die Betten

Un kuck so dämlich aus das Fenster 'raus,

Grad als der Herr Burmeister thäten,

Als wir heut kamen vor Ihr Haus.

Da sach ich denn nu die Bescheerung,““

„Nun gut, was sahn Sie denn? 'Naus mit der Sprache!

Und komm'n Sie endlich auf die Sache.“

„„Was ich da sach? — Nu, die Verschöndrung,

Die ganze richt'ge Revolution!““

„Na, kannten Sie denn 'ne Person?“

„„Person? — Person? — Nein, dieses weniger!

Personen kennt' ich keine, Herr.

Blos sagt' mich meine Frau, daß an den Untertrod

Sie die Gastwirthin Flicker hätt' gekennt,

Die hätt' sich vor en Jahr ein großes Loß

Mit's Bügeleisen 'rein gebrennt.““

„Wie kamen sie denn aber d'rauf,

Die Leute hier zu arretiren?

Wie konnten Sie sich in den richtigen Verlauf,

Von Polizei-Geschäften mengeliren?“

„„Ih, Gott bewahr! Wo werd' ich das riskiren!

Wo werd' ich so mir überheben,

Ein solches Thimothee mit geben!

Nee, ich weiß nichts nich von die Polizei

Un nichts nich von, von's Arretiren,
Denn darin sich zu mengeliren,
Da is kein Seegen nich dabe.““

„Nun, Meister Hubel, sagen Sie doch mal,
Was Sie von der Geschicht' gesehen.“

„„Je, Herr Burmeister, id' keh'm eben dal
Un keh'm heraf von mienen Bähn,
Dunn wieren s' just bi 't Arretiren,
Un wiere kann id' of nich reteriren.“

Id' bün tau so 'ne Saak tau dumm,
Indessen as mi dücht, so wier dat Krumm,
Bei dese Lühr' dehr insittiren.““

„Krumm! Komm er hier 'mal vor das Brett!“ —

Un bei Burmeister leggt sien Stirn in Falten
Un vör dei Dogen bei Lorjett —

„Warum hat er die Leute angehalten?

Hat er's aus eigener Machtvollkommenheit?

Hat er's auf ein'n ausdrücklichen Befehl?“

„„Jh, id' weit nichts un id' weit vähl!

Id' frag Sei, bün id' Obrigkeit?

Dre bün id't nich? Wovon fall id' dat weiten?

Id' denk, mi hett hier keine wat tau hetten,

Den Herrn Burmeister utbenahimen.

Ich haur mien Offen und mien Räub,

Un wat betreft bei Pölezei.

Doa bruuken-S' blos tau seggen, ich fall kamen,

Denn bün ich düchtig doa tau jere Liedt

Ahn Anewelegung un Besinnung.““

„Mein lieber Krumm, es freuet mich, man sieht,

Er ist loyal, voll patriotischer Gesinnung.“

„Ja, as Sei seggen, Herr: mi 's 't ganz egal!

Denn uns' Großherzog un dei Herr Burmeiste,

Dei sünd mi leuwe noch, as Köste un as Preiste.““

„Herr Secretair, oh, schreiben Sie doch mal:

Der Kubhtr' Krümm, der hütet jetzt nicht mehr,

Weil ihm der Dienst schon wird zu schwet,

Die Ochsen, Bullen und die Rüh';

Er hüt' von jetzt das junge Bleh,

Die Kälber und die jähr'gen Fohlen,

Und wird dem höhern Staatsdienst anempfohlen. —

Nun kann er gehn, mein lieber Krumm. —

Stadtdiener Glandt, seh' er sich doch mal um;

Wer war von den Tumultuanten

Der lautste und der ärgste woll?“

„Se, Herr““, seggt Glandt, „„des' wier't von dei

Muskanten,

Un von dei Buurn wier't dei Oll.“““
Un doomit schupyste hei den Trummelschläge
Un Schwarten an den Disch heranne neege*).
„Warum hat er,“ frögt dei Burmeiste nu den Ollen,
„Die Ordnung hies'ger Stadt verlegt
Und sie in Rebellion versetzt?
Was hat er damit sagen wollen?“
„„Wo so anß? — Rebellion? — Ih, dit wier nett!
Wenn 'ne ganz ruhige Person,
Bei 'n Bäten bull is un cunplett,
Von 'ne oll Wagenbänk utglitt
Un in 'ne türkische Trommel sitt,
Wo dat? dat wier 'ne Rebellion?“““
„Vollendet will ich zwar die Rebellion nicht nennen,
Doch auf Conat muß ich erkennen.“
„„Dat will id Sei of goa nich wehren,
Erkennen Sei man ümme tau!
Denn mien Gewissen is in Raub,
Un wat id segg, kann id beschwören;
Id schwör mi af von desen Schwindel.
Wo? — Ferst möt id mit dat Gesindel

*) neege - näher.

Mi 'rümme schlahn, un denn fall ich
Rebeller sien? — Dat will w' mal sehn!
Dat wier doch ein verfluchtes Stück!""
„Wie kam er in die Trommel 'rein?“
„„Er that's,““ seggt dei Muskant, „„aus Niederträchtigkeit.““
„Nee, Hund!“ seggt Schwärt, „ut Unbedächtigkeit!
As ich nah'n Wagen 'rinne steeg,
Dunn glitscht ich von dei Bänk un freeg
Dat grademang as mit en Tummel*)
Un föll von haben in dei Trummel.“
„„ Das könnt' man einen casus nennen;
Bleileicht wär' auch auf lapsus zu erkennen.““
„En Kasus, ja! Dat gew ich tau,
Doch mit den Raptus**) laaten S' mi in Raub.
Wo föll ich tau den Raptus kamen?
Ich hahr jo goa nicks tau mi nahmen,
Ich behr jo noch gang nüchtern sien.“
„„Mein lieher Freund, ich sage: lapsus.““
„Ja, dat is denn 'ne anne Saak.
Doch Herr, wenn ich bei Kasus bün,

*) Tummel - Taumel. **) Raptus wird scherzhaft für Raub gebraucht.

Denn is bei A n n e doa bei Schlapsuß,
Denn neh'n'n S' sich den'n man in bei Maaf;
Denn as ick, Worm, doa in bei Trummel seet
Un mien oll Jung' an mi herümme reet,
Dunn schlog bei Schlaps mi äwer 'n Kopp bedwas
Un stör mien'n ollen Nahwe Witten
Herinne in den Kunterbaß,
So dat up 't Steg hei kam tau sitten
Un ganz tau nicht is heil un dell.*)"

„„Herr,““ seggt nu dei Muskant, „„mit so'n Hintertheil —
Nee, sehn Sie bloß! — setzt er sich in die Trommel 'rein; —
Nee, sehn Sie bloß mal, mit Vergunst! —
Sitzt mich die Trommel kurz und klein
Un rungenirt mir da die Kunst.““

„Ne restitutio in integrum wär' hier
In diesem Falle freilich möglich;
Indessen aber scheint es mir“

„„Nee““ röpt oll Witt un wimmert kläglich,
„„Nee! Doa mit laaten S' mi tausrehren!
Nee! Alle Achtung vör dei Herrn Gerichten!
Hebb'n Sei up so'n oll Steg all rehren?

*) heil un dell - ganz und gar.

Ik gab' nahn Doctor hen un laat mi gichten;*)
Un ik belang up alle Fälle

So'n dörting Dahle Schmerzensgelle.““

„Und ich verlange funfzig Thaler preußisch Courant,
Herr Bürgermeister,“ seggt dei Musikant,

„Für die Jersigung dieser Instrumente.“

„Ih, denkt oll Schwart, du Zackermente,
Du fast doch hier kein Geld nich kriegen!

Of nich en Schilling krigst du 'rut!

„„Nee, Herr Burmeiste,““ röpt hei luut,

„„Wenn 't so is, will ik 't nich beschwlegen,

Dat sülwsten ik bin schändlich läderirt.

Ik segg dat sülwst, un billig wier't,

Dat mi dei niederträch'tige Trummelschläge

Gift twintig Dahle Schmerzensgeld

Un mi betahlt mten Hofendrüge,

Wiel mi dei Hof' stets runnesölt.

Dat is en Stück, en ganz entfahmtes,

Un wat sei sörrern, is wat Utverschamtes.““

„Na,“ seggt nu dei Burmeiste, „sett Jug dal. —

Herr Secretair, oh, schreiben Sie doch mal:

*) gichten - ärztlich besichtigen; eigentlich bloß: abschätzen.

In Anbetracht und in Erwägung
Frühmorgendlich versuchter Ruhestörungen-Angelegenheit,
Sich offenkundiggeb'ner Widersetzlichkeit
Und attentirter Revolutionsbewegung
Erfennen wir für Recht:

Vorstehend hier anwesend beide Alten
Und Hauptrebell von den Bauern sind gehalten
Mit ihren Söhnen und dem Knecht
Für radikale Trommelfellzerstörung
Und destructive Contrebaßverletzung,
Den Musikanten fünfzig Thaler preußisch Courant
Hier auf der Stelle auszuführen.'

„Wo? Dit möt jo der Deuwel hahlen!““

Köpt Schwart. „Stadtdiener Glant!“

Köpt dei Burmeiste: „Thu' er seine Pflicht!

So wie der Bßewicht von Arrestant

Noch einmal mir in's Urtheil spricht,

Zu neuer Widersetzlichkeit sich rüstet,

So bring' er ihn dorthin, wo ihn kein Sonnenstrahl

Je mehr bescheint und Molch und Unke nisset. —

Herr Secretair, oh, schreiben Sie doch mal:

In Anbetracht der Musicorum

Erfennen wir: Weil selb'ge das Decorum

Bei'm Bauern Schwarz so arg verlegt,
In Hosen = Noth und = Gleitung ihn versetzt,
Auch prügelweise arg ihn insultirt,
Im Gleichen auch den Bauern Witt
Durch bößlich angestift'ten Baßstegritt
Fast in zwei Hälften parcellirt
Un sich zu dieser That bekennen,
So sollen Musici um d'erentwegen
Hier funfzig Thaler Schmerzensgeld erlegen —
Daß heißet nämlich, wenn sie können. —
Da aber leider es notorisch,
Daß Musikanten nie kein Geld,
Und jede Forderung an selb'ge illusorisch,
Ist Urthel bloß der Form nach so gefäll't;
Und das Gericht erkennet d'rum
Zu dieser Sache endlicher Erledigung,
Daß die Parthei'n für Kosten, für Entschädigung
Und Schmerzensgelber haften all' in solidum.
Die Bauern zahlen demnach Kosten,
Entschädigung und auch den Schmerzensgelber = Posten.
Das heißet: 50 Thaler für den letzten;
Im Gleichen: 50 Thaler für die arg verletzten
Und ruinirten Instrumente;

An Kosten. 14 Thaler 17 Groschen und en halben;
Das wären denn die Gelder alle.

Herr Secretair, ich glaub' indeß, man könnte,
Der größern Mühewaltung halben
In diesem ganz besondern Falle
Dem Diener Glandt für's Bigilliren
Fünf Thaler extra vindiciren.

In Summa zahlen nun, ich sag' es mit Bedauern,
Anwesende rebellische Bauern

119 Thaler 17 und en halben Groschen;

Und damit ist die Sitzung jetzt geschlossen."

„„Wi beiden?““ röpft oll Schwart. „„Mien Nahwe
Witt un id? "

Einhunnert Dable? — Na, dat wter en Stück!““

„Wie Er will sich in's Urtheil mischen?“

„„Herr,““ röpft nu bei Muskant doatwischen,
Die funfzig Dabler krieg'n mer doch?““

„Halt Er Sein Maul! Sonst kommt Er in das Loch!
Entschädigung und Schmerzensgeld, das gleicht sich aus.

Ihr, Muskanten, geht nun still nach Haus;
Die Bauern bleiben hier und zahlen."

„„Wo? dit möt doch der Deuwel hahlen!"

Herr, meinen Sei, id bün so dumm.

Unf' eigen Schmerzensgeld sāl'n wi betahlen?"

„Das Geld kommt in's depositum.“

„„Dat weit icĥ woll, dat't 'r inne kummt,““

Röpt Schwart un soahrt fast ut bei Huut,

„„Kin kummt dat woll, doch wenn kummt't werre 'r ut?““

„Ja, lieber Freund, das ist sehr unbestimmt: —

'S ist Alles trüglich hier auf dieser Erden —

Wenig Musikanten zahlbar werden.“

„„Doa ruf an!““ röpt oll Schwart, „„na, dit

Is dulle, as en: orndlichen Prinzef!““

„Na, Herr Burmeister?“ frögt oll Witt,

„Ich frag Sei bloß, hebb'n wi denn Recht?“

„„Wie so? — Ja, Recht, das habt Ihr, ja! — Indef

Steht Eure Sache dennoch schlecht;

Bezahlen müßt Ihr doch, daß ist einmal gewiß.““

„Je, Barre,“ seggt oll Witt, „dat is so, as dat is

Dat hew icĥ äwerst ümme funnen:

Wenn Eine den Prinzef gewonnen,

Möt hei betahl'n, und dat tauwielen düchtig;

Hei frigt sĥen Recht un dat Gericht dat Geld.

Bei Handel stimmt un is of richtig.

So is 't nu einmal in dei Welt:

För wat is wat. Dat is nich astauwennen.

Dei Herr Burmeiste ward den Bries woll kennen,"
Wat helpt dat All? Sei möten 'ruterücken,
Du Schwart, dei schellt von^o ganz verfluchte Stücken,
Du Witt, dei tröst't sich mit sien Recht!
Un as nu All'ns betahlt is, seggt
Dei Herr Burmeiste: „Nun genug für heute!
Nun reißt mit Gott, Ihr lieben Leute.“
„„Na, Herr,““ seggt Schwart — hei stünn all up den Säll
Un hahr den Drücke angefaat't —
„„Nu gew 't Sei noch en gauren Rath:
Wenn S' för so'n Bäten Kinnespill*),
So'n Bäten Buschen**) hummert Dähle nehmen,
Denn möten S' sich nah uns herutbequemen,
Denn möten S' nah uns' Dörp heruteteihn,
Doa kän'n S' von Brügel wat erleben,
Doa kamen S' hen, doa waren S' 't seihn!
Von uns, doa känen S' Pacht von geben.““



*) Kinnespill - Kinderspiel. **) Buschen bedeutet eine nur unbedeutende Prügellei.

1

Cap. 20.

Dei Reif' gelbt furt; dat Singen krigt bei Dll,
Un Witt krigt Angst vör'n preußschen Toll.

Vör't Wirthshuus luurt noch Corl Bepupp.

Sei Keegen up den Anebus herup
Un seeten doa mit dei Muskanten,
As wieren s' luute gaur Bekannten.
So güng dat nu nah Förstenbarg.
Dl Schwartz was frielich noch siehr arg,*)
Un siene Dogen schoten dwaß
En Krüzfüa up dei Trummel un den Baß,
As wenn hei s' dobt schlahn wull, so seeg hei ut.
Dunn treckt dei Clarenett 'ne Buddel 'rut, —
Sien Taschenuhr, so as hei seggt —
Mit Kümmel, feinen Bittern mang.
Un as hei nah dei Klock dunn süht,
Un süht, dat dat tum Frühstück Liedt,
Dunn wandert sei den Wagen lang.

*) arg - ärgerlich.

„Gut Morgen!“ — „„Brohst!““ — „Wähl schönen Tant!“
Un as dei Klock aflopen is,
Dunn wad 'ne anne frisch uptreckt
Mit rohren Magen un Anis.
„Belieben Sie?“ — „„Gesundheit!““ — „Da, der schmeckt!“
„„Dei warnt dei Lewe un dat Hart.
Na, Dien Gesundniß, Barre Schwart!““
Seggt Witt. Dei Du, dei will nich recht,
Dat will em doch benah schanieren.
Sich von so'n Schnurrers *) laaten hier tractiren.
Na, endlich nimmt hei doch dei Klock un seggt:
„Na, wenn Sei 't mi denn an doch beiren, **)
Denn will ic Sei of dauhn Bescheiren †)
Wenn Sei mi nahsten of dei Ihr andaubn.“
„„Das sich versteht!““ seggt dei Posaun.
„Na, Fritz, mien Sähn, gif mal dei Klep heran!
Dei nich! Dei groot, Du Dummerjahn!“
Un Schwart, dei hahlt 'ne Buddel 'rut.
Na, wenn dei ierst 'ne Taschenuhr dehr jien,
Denn seeg des' as 'ne Thormklock ut.
Hei drnkt un gift sei an dei Biegelten,

*) Schnurre - Bettler. **) beiren - bieten. †) Bescheiren - Bescheid.

Dei an dei Clarenett, dei an dat Guurn,
Dei gift sei dunn an Corl Bepuppen,
Un so geiht't ämme wtere furt.
„Ja,“ seggt oll Schwartz, dat's reinen Kurn,
Dat is von Hoffmann'n sien, is rein Gotts Wurt,
Dat sünd dei echten Hoffmannsdruppen.“ —
Dei schlogen an, dei hjälpen sich.
Dei Hitt, dei würr nu fürchterlich:
En dichten Drümpel*) Dannen stünn
Taur rechten un taur linken Hand;
Un unner'n Wagen gläucht dei Sand,
Un äwer'n Wagen gläucht dei Sünne,
Un Alltaufamen würren s' schreeg.
Oll Nahwe Schwartz dat Singen freeg;
Bei sünge sien einzigst Stückchen, wat hei kunn:
„Willkommen, oh, seeliger Abend!“
Un ob an'n Heben gläucht dei Sünne,
So föll'n dei Annern doch mit in:
„Willkommen, oh, seeliger Abend!“
So gung't nah Förstenborg herin. —
Hier freeg'n dei Bier nu'n en Bäten Faure,

*) Drümpel = Hausen, Forst.

Un Alltaufamen würren s' Braure;
Un as 't von Försternberg güng nah den preuß'schen Paß,
Dunn güng dat: „Braure Witt und Braure Paß
Un Braure Schwart und Braure Biegelsten;“
Dat künn nich einige in'n Himmel sien.
Doch as sei kehmen an den preuß'schen Toll,
Dunn freeg oll Witt dat mit dei Angst.
„Ih, Barre Witt, wat Du Di bangst!*)
Sei waren uns nich freten,“ seggt dei Oll.
„Dat Geld! dat Geld! wenn sei d at finnen,
Denn geht't uns schlimm,“ seggt Witt, „Ick weit Bescheid; —
Du weist nich, wat't bedühren deibt —
In't Preuß'sch darf goa kein Geld herinnen;
Un nahsten**) krieg'n S' uns up dei Waag!“
„Wo? Dat's jo 'ne verfluchtige Matschon!“
Seggt Schwart un kickt herunne up sien Mag'
Un up sien ganz vullständige Person.
„Un Sei betoll'n uns Stück vdr Stück?“
„Ja, Nahwe Schwart, un Pund vdr Pund.“
„Wo? Dei sünd jo woll ungesund!
Dei hebb'n jo woll uich ehren Schick!“ —

*) sich bängen - sich ängsten. **) nahsten - nachher.

Au güng dat Geldvesteken los. —
Ich rehr man von dei Buurn blos,
Von dei Muskanten rehr ich nich,
Von dei, doa rögte Keine sich,
Un in dei Dogen wier't ehr antaufsethn,
Wat Geld bedröpt, was ehr Gewissen rein,
So kam'n sei an den Toll heran,
Un ut den Toll, doa kümmt en Mann
Mit gräunen Rock un bunten Kragen,
Dei tritt heranne an den Wagen,
Seggt höflich: „Guten Tag!“ un frögt:
„Steu'rbare Sachen hier?“ — „Jawoll, Herr Toll,““
Zweihunnert, vier und dörstig Bund,““ antwurt dei Dll,
„„Ich hew mien Bull noch nielich bröcht
Nab Juhr Josephh'n tau Stenhagen,
Un doa hew ich mi gliek mit waagen.““
Dei Mann, dei lacht em in't Gesicht
Un seggt: „Mein lieber Freund, das mein' ich nicht.
Giebt's hier nicht and're Sachen, die versteu'rbar sind?“
„„Nicks Herr, as ich un denn mien einzigst Kind.““
„Was is denn in den Kiepen, die dort stehen?
Die muß ich näher mit besehen.“
Dei Kiepen waren 'ruine bröcht

Un ein bi ein *) sorgföltig unnescht.
Wat kam doa All herut! Dat was 'ne Lust!
Do fehmen: Eie, Schinken, Speck un Wust
Un Fleisch un Fett, Pankauken**) kolt,
En Born †) von dicke Arwten ††), Botte, Schmolt
Un sien un graves Brodt un Stollen.
„Mein lieber Freund, was soll dies All?“
Frögt ganz bedugt bei Mann den Ollen.
„„Wo so? — Wo aus? — Wat dit All fall?
Betehrt fall't waren un dat ward't.
Dat is un' Futterasch †),““ seggt Schwart.
Jerst wull nu dei Beamte zwoars nich 'ranne
Un glöwt, bei Oll, bei dreew mann sienen Spott,
Doch as em Schwart ehr Reis' sett't utenanne,
Doa wies'te, hei sich endlich willig
Un sähr tau ehr: „Dann reisen Sie mit Gott!““
„„Herr,““ frögt oll Schwart, „„wat sünd wi schällig?““
„Oh nichts! Ich that nur meine Pflicht.“
Nu lachte werre Schwart em in't Gesicht:
„„Is't hier denn anners, as bi dat Gericht?““

*) ein bi ein - einzeln. **) Pankauken - Pfannkuchen.
†) Born - Boden. ††) Arwten - Erbsen. †††) Futterasch -
Fourage.

So'n Richte is doch of man-blos en Mann,
Dei wiere nicks as siene Pflichten dauchen kann;
Doa möt wi blecken, hier is't frie?
Na, dit verstah, wer dit verstahen kann!
Mien leiwe Herr, na, denn: Adjü! —
Dit is doch nahrsch, "" seggt hei tau Witten,
As sei nu werre up den Wagen sitten,
,,,So'n Mann maakt sich dei Umstän'n un dei Müuh
Un nahst seggt hei: Is Allens fret.
Doa sinn dei Kufuk mit taurecht. ""
„Ja“, seggt oll Witt, as't sachten wiere geiht,
„Ja, Barre, ja! Doa heft Du recht:
Wenn Eine dauhn deiht, wat hei deiht,
Denn kann hei nich-mihr dauchen, as hei deiht.“



Cap. 21.

Wo'n henkam'n deiht, wen'n linksch sich hölt,
Un wo oll Witt sien Kriegsgeschicht detellt.

„Dit also“, seggt oll Schwart, dit is dat Preußsch?
Wo, Dunner, wat is dit för'n Sand! —

Dei Preuß, dei hett woll vöhles Land?
Un hett woll üm sich vöhl Geräusch?*)
„„Das wollt ich meinen,““ seggt dei ein Ruskant —
„„Dies geht nu immer zu bis hin nach Sachsen.““
„Wo schöne Mädchens auf die Bäume wachsen,“
Seggt Corl un treckt an siene Batermüre.
„„Na,““ frögt oll Witt, „„wo geiht't denn wiere?““
„Dann geht's in's Oesterreich hinein,
Wo auch viel hübsche Mädchen sein.“
„„Un nahtst?““ frögt Schwart. — „Nachher?
Ja, da gehn dann der Wege mehr:
Links geht's dann zu den Ungern und Slovaken.“
„„Ach, bei dei Rottenfallen maafen.““
„Ganz richtig! Ja! Und dann geht's zu den Türken.“
„„Je,““ seggt oll Schwart, „„je! Mit dei Türken!
Doa seggen S' jo goa tau vöhl doavon.
Dat is jo woll 'ne ganz gefährliche Ratschon?
Dei sälen jo ganz gruuglich wirken.““
„„Dei säl'n jo woll noch Rinne fräten?“
Frögt Witt un schurrett**) sich. „„Na, möten

*) Geräusch bedeutet in diesem allgemein gebräuchlichen Sinne: Getriebe, Wirthschaft, Geschäft. **) schurrern - schaudern.

Wie denn ok nah den Türken hen,
Wenn von Berlin nah Bellingen
Wi reisen dauhn?“ Un tickt den Jungen an,
As wier en Türk all bi un d'ran
Un beet in Corlen siene Len'n
Un freet em up von Ur tau En'n. *)
„„Jh, Barre, wes kein olle Bangbür!**)“
Jerst harst dat mit dat Wate, dunn kreegst dat mit den Toll,
Nu frigst dat mit den Türken,““ seggt dei Du;
„„Dei Türk, dei deiht Di goa tau lang' nicks!
Du deiht vör Allens Di besteren
Un deiht doch süs so remoniren,
Dat Du Soldat büht west. Wo riemt sich dat tausamen?““
„Dat bün ick ok,“ seggt Witt, „Doa kannst Du kamen! —
As 't Anno vierteihn los füll werre gahn,
Dunn hew ick bi dei Landwehr stahn,
Mejur von Bof, dat was mien Cummmandür.
Un „Augen linksch!“ denn müht wi linksch henseihn —
Nee, rechts! — Dat weit ick doch nich mihr.
Un nahsten: „Auswärts mit die Bein!“
Un so güng't mit uns 'rinne nah Schwerin,

*) von Ur tau En'n - von Anfang his zu Ende. **) Bang-
bür, Bezeichnung für einen furchtsamen Menschen.

Dat wier des Morgens hen te nägen;
Un oll Gen'ral von Preffentin,
Dei reer vörup un grüßt mit sienen Degen
Un schwenkt em dal bet up dei Fer,
Un Friedrich Franz, wat dunn uns' Herzog wier,
Dei stünn un lacht, as wi bebi marschirten
Un in den Lustgoarn doa herüm exirten.“
„„Wo so? Wat lacht hei denn? Wat haht hei denn tau
Lachen?““
„Wenn hei dei Herzog is, wer kann em dat bebetren?
Kann hei nich lachen, wenn hei will?“
„Mußt'ft Du den Feldzug mit dem machen?“
„„Je, Proffte Mahltiedt! Würt mi häuren!*) —
Den annern Dag, dunn leegen wi doa still
Un freegen duuwelte Statschonen,
Um uns, as uns dei Leutnants fähren,
Davor von'n Herzog zu belohnen,
Daf wir so schön exiren behren;
Un up den Abend wieren w' All denn duhn
Un schlogèn uns doa in dei Straten,
Dat't Blaut den Rönnslein lang is flaiten,

*) häuren - hüten.

Un Keine gaw un freeg Varduhn;*)
Un dei Schwerine dankten Gott, den Herrn,
As uns des annern Morgens ut dat Duah
Unf' Hauptmann dehr berutelern. **)
Dunn gung't nah Wittenborg, drei Miel in eine Lua,
Un vör uns up unf' Hauptmann un Mejua.
Un as wi dehren in dei Stadt 'rin rücken,
Dunn fährt Corl Haut, dat was mien Vörremann:
„Zehann“, fährt hei, „hier kann't uns möglich glücken,
Wenn wi't mit Klauheit fangen an.“
Un of dei Annern von dat Batteljohn, dei fahren:
„Du büßt dei Klauheit hier vor dei ganze Laut †)
Un kannst am Besten för uns rehren;
Denn geht man beir, Du un Corl Haut,
Un stellt den Herrn Mejua dat vör.“
Wi Beir denn also hen mienen Herrn Mejurn,
Bei leet uns denn of goa nich luurn
Un leet uns 'rinne nah dei Dab
Un dehr uns siene Hand henreiken.
„Gut Dag of, Corl! Gut Dag, Zehann!“ fährt hei,

*) Varduhn - Pardon. **) lernn - fahren. †) Laut -
Koppel-Hunde, Heerde, Haufe.

„Was wollt Ihr Kinders? sprecht man frei.“

„„Ih,““ fährt ick, „Herr, wi wull'n Sei 'n Bäten man
besäufen.““*)

„Dat is jo nüdlich!“ fährt hei dunn un lacht,

„Das hätt nich viel Blaisir gemacht.“ —

„„Wat lacht hei denn? Wat hahr hei denn tau lachen?““

Frögt Schwart. — „Wo? Künne hei denn nich lachen?“

Seggt Witt. „Wier hei nich Cummandür?

Wer wull dat Lachen em verwehren? —

Na, as hei mit dat Lachen fahrig **) wier,

Dunn frögt hei uns: „Habt Ihr Euch zu beschweren?“

„„Ih, nee,““ fährt ick, „„ick dank, Herr, nee! Dat geiht,

Wenn't so man ünne blieben deiht. —

Nee,““ fährt ick, un Corl Haut, dei störr mi an,

„„Wi kamen blos en Bäten 'ran,

Um Sei tau fragen, ob Sei 't nicht veldben †) willen,

Dat wi hier 'n Bäten plünnern füllen.““

„Wat wull Ji?“ frog hei, as künn hei 't nich glöben.

„„En Bäten plünnern, Herr, wenn Sei 't veldben.““

Ick denk, nu lacht hei sich von Sinn un von Bestand.

*) besäufen = besuchen. **) fahrig = fertig. †) veldben =
erlauben.

„Wat?“ fährt 'e, „in Zug eigen Vahreland?
Drei Mielen von Schwerin, doa wull Zi plünnern?“
„„Ja,““ fährt ick, „„Herr, wenn Sei 't nich hinnern,
Un wenn S' uns unsen Willen laaten,
Denn plünnern wi dat Lock Sei hier
In'n Umseihn kahl, as düchtige Soldaten.““
Nu sett't hei sich vör Lachen nerre
Un fährt denn endlich: „Gah't in Zug Quartier
Un kamt mi nich mit so'n Drähnschnack werre,
Süs künn Zug dat mal schlicht bekamen.“
Wi güngen denn. Doch wat uns' Hauptmann wier,
Dei hahr of von dat Stück venahmen —
Un Nahwe Schwartz, süh, dat was so'n Patron,
So'n recht gnittschäwfschen!*) — un dei freeg uns vda,
Un fährt dat wier Subornatschon,
Un dat Vebrefent dat wier schwer,
Un leet uns in dat Lock 'rin steken,
Un, Barre, süh, doa hebb'n wi seeten,
Bet dat Marschiren was bebi,
Un sei uns dunn nah Huus gahn leeten.
Un Nahwe, süh, nu segg ick Di,

*) gnittschäwfsch - heimtückisch, nachtragend.

Wenn Ein sich so vahl hett besocht,
Denn kann hei segg'n: Ich bin Soldat west, un mit Recht!"



Cap. 22.

Wo ans dat tau Berlin utsüht,
Un wo oll Witt sien nieze Hof' antüht.

„Na, un Franzosen heft Du nich tau seihen freegen?“
„„Naug! Corl, naug! Doch ganz in allen Gåuren,
Dei in 't Quartier bi uns so leegen.
In'n Bösen? — Je, ich würr mi häuren!
Denn so'n Franzos', süh, dat is so'n Greetua,
Dei hett 'ne einzigste Natua:
In'n Gåuren! — Keinen betern Menschen.
As so'n Franzosen kannst Di wünschen;
Denn seggt hei: „Serwethör“ un „Schewuhprüh.“
Doch wenn hei anfang'n deht: „Lähsmetrankth“,
Denn, Corl, süh denn! Denn rahr ich Di,
Denn gab bileiw em ut en Weg',
Süs gift am En'n noch düchtig Schläg',

Un efflich künne hei Di betahlen.““

„Wat heit denn dat?“ — „„Ih, dat heit ungefehr:

Schwienegel Du, wat deißt Du hier?

Wißt Du gliest gahn. Di fall der Deuwel haben!

Wat heßt Du, Efel, hier tau dauhn?““

„Na, hört 'e mal!“ seggt dei Posaun,

„Wenn Ihr wollt gern Franzosen sehn,

Denn kann das zu Berlin geschehn,

Da giebt es Leute, allerhand,

Aus Oestereich und Engelland,

Aus Frankreich, Spanjen, aus Amerika,

Und auch aus Portugall der König ist jetzt da.“

„„Ut Botulak! Du seih mal Ein!

Dei hett sich tau Berlin henleggt!

Wat doch der Deuwel för Schauh bedrögt!

Den'n Kierl, den'n mügt ick woll mal seihn.““

Seggt Schwartz. „„Jung', mark Di dat! —

Berlin is woll 'ne grote Stadt?““

„Ja, 's steckt sehr viele Menschheit d'rein.“

„„Na, kann man sich doa Au'ns beseihn?

Kann man doa frie herünne gahn?““

„Ja woll! Und ganz umsonst: die Eisenbahn,

Den neuen Telejraph, dat Brandenburger Dohr,

Den ollen Fritz un Blücherten,
Dat neu' Museum auch, doch dit nur, wenn
Ihr habt en reines Borhemd vor,
Und wenn Ihr nobel seid in Zeug.
Vor Allen aber rath' ich Euch,
Dat Ihr zu Krolls un in 't Theater geht
Und Euch den Krempel da beseht.
Da aber kommt Ihr frei nicht 'rin."
,,,Ih doamit fehm wi woll tau Schick,
Doa ward dei Hals ok woll noch borgen sin,
Doch mit unj' oll Klebasch',*) dat is so'n Stück! —
Gorl kann sich wiesen, wo het will,
Ok mien oll Jung, dei kann vielleicht passiren,
Ick sülwst, ick bruuk mi ok nich tau schanteren,
Doch, Barre, Du, Du schwieg man still!
Sähr ick Di nich, Du süst dei Sanftmanschestern nehmen?
Uu Du nimmst dei oll Büxen mit, dei all intwei,**)
Mit grote Flicken up dei Knei.
Wi möten uns hör Di jo schämen!
So kannst Du Di jo goa nich unnestahn,
Un in dei Muus'geschicht herinne gahn.""

*) Klebasch' = Kleider, Anzug. **) intwei = zerrissen.

„Je,“ seggt oll Witt, „dat sünd so'n Saaken!

Ich wull mi giern jo nobel maaken.

Wat fall ich äwe denn vdr Hosen schaffen an?

Dei langen war'n tau Huus mi goa nicks nuß,

Un fort hew ich in 't Schapp en halwes Duz.“

„„Ich,““ seggt dei Biegelien, „„ich glaub', da kann

Ich helfen Euch aus aller Eurer Noth,

Ich hab' en Paar auf allerneu'ste Mod'

Von Gummilastikum, die sein vorzüglich,

Un dabei sein sie sehr vergnüglich,

Sie sind bald kurz, bald lang, so wie man will.

Ich will sie Euch mal zeigen. Gakt't mal still! —

Nu paßt mal auf und seht mal blos!

Nu ist 's entschieden doch 'ne kurze Hos',

Nu knöppt man hier die Stege d'ran

Un zieht sie über'm Stiebel an,

Dann zieht sie sich, dann reßt sie sich

Un ist' ne lange Hos', man weiß nicht wie.““

„Na sowat,“ seggt oll Schwart, „verstah ich nich.

Dat is jo gar, as Hexerie.“

„„Oh, Bahre!““ röpt Corl Witt, „„köp mi““

„Jung!“ seggt dei Oll, „Du warst woll unvernünftig,*)

*) unvernünftig - ungenügsam.

Un günnst mi nich, dat 'a of tau ein Stück Lüg kam?
Dei Hosen of för Di? Dat süll mi fehlen!
Du heft dei niegen, schönen Gählen,
Un denn dehr 'a Di den niegen Kleedrock schenken,
Nee! Du heft 'naug! Du warst mi doch tau riem*)!
Nee! — Dien oll Bahre möt nu of d'ran denken,
Dat hei wat Gaurß frigt up den Riem." " —
Bi'n neegsten Kraug**), doa würr denn 'ranne führt,
Un hier dei Hosen anprobirt.
Dei seeten denn as angegaten;
Un flux würr of dei Handel schlaaten.
Oll Schwart güng ümme 'rüm um Witten:
„Nee, wo den Klerl dei Hosen sitten!
Nee, dauh mi den Gefallen bloß:
Nu maak mal werre 'ne forte Hof'."
„„Je, meinst Du, dat ic dat nich kann?“
Un Witt, dei knöpt dei Sprungreim †) los.
„„Süh so!“ " — „Nu maak doch mal 'ne lang doaraut.“
Un Witt, dei knöpt dei Sprungreim an:
„„Ih, den'n Gefallen kann 'a Di dauhn.““

*) riem - verschwenderisch. **) Kraug - Wirthshaus auf dem Lande. †) Sprungreim - Stege an den Beinkleibern.

„Nee, Rinne, Lühr! Wo süht dit ut!“
Un't Wunnern is nu goa fein End.
„„Ja, Bruder Schwarz,““ seggt dei Bosaun,
„„'S ist, wie mit meinem Instrument,
Bald kurz, bald lang.““ — „So kannst Du 't wagen,“
Seggt Schwart, „so kannst Di wiesen allentwegen.
Bi desen Handel bist Du nich bedragen,
So'n Hofen müggst ick sütkst woll drägen. —
 Wi möden sei nu reisen laaten,
Un uns denn doch einmal ümsethn,
Wat während des tau Huus geschehn.



Cap. 23.

Wo Schwartz Jehan'n den Ring asnam;
Un wo 't den Schulten Frix bekam.

Just as Jehann kam 's Abends an dei Stähr,*)
Kramt Mutte Schwartz herümme up dei Dähl,**)

*) Stähr - Stelle; hier ist das heimatliche Haus gemeint.

**) Dähl - Flur.

Un as hei ehr „Gün Abend!“ bör
Un sienen Haut afnam, dunn föhl
Dei oll lütt Schachtel 'rute ut den Haut
Un tründelt *) tau dei Dösch ehr Häuten. —
Jehannen würr nich gaut tau Mauth: —

Dat markt hei woll, dat wäht hei woll, dei Dösch, dei
füll't nich wetten; —

Fris hahr em seggt: Ik hew mit Dürt besondre Heimlich-
keiten —

Hei langt doanah, hei greep doanah; doch Mutte Schwartz
wier schwinne, **)

Sei langte sich dei Schachtel up un frög: „Wat is doarinne?“

„„Ich, nick's nich,““ seggt Jehann, „„wat föll denn in dei
Schachtel wesen?

Dat's mienen Kram. Gewt werre her!““ Doch heimlich
behr 't em gräsen,

Dei Dösch, dei böhrt den Deckel up, fickt in dei Schachtel 'rinne.
Sei find't dat Hoa, sei find't den Ring. „Wo, Dunner,
Lühr un Rinne!

*) tründeln - rollen. **) schwinne - geschwinde.

Du Lumpfack, Du! Du Schnurre, Du! Wat deißt mit
gullen Ringen? —

En gullen Ring in dit Poppier? — Wen fast den Ring
Du bringen?“

„„Dei Räfte Dürt.““ Bauß! schleiht sie tau un dröpt
em an den Bregen*)

„Wer schickt ehr den'n? Von wen, Hallunk?“ — „„Von
Frisgen sienentwegen.““

Bauß! gif't noch eins; un noch einmal! „Läuw, Du
Aportendräge!“**)

Sehann, dei leep; doch as hei leep, in't Gniek noch Einen
freeg 'e.

Dei Dilsch, dei geht in'n Guuf' herüm un schellt von
dullen Dingen:

„Dei dumme Jung! dei naakte Diern! Will Jug bi gullen
Ringen!“

Un ob dat glief all Abend is, frigt sei doch dat Regier'n,
Sei wirft herüm un towet herüm un schellt up Knecht un Diern;

*) Bregen - Gehirn; steht aber auch für: Kopf. **) Apor-
tendräge - ein Schimpfswort für Zuträger von Heimlichkeiten und
Neuigkeiten.

Dei Bessen flügt, dei Bütt dei flügt; dei Bän'n*) her-
unnespringen:

„Dei dumme Jung! Dei naakte Diern! Will Jug bi gullen
Ringen!“

„Un so'n Gallunk un so'n Carnallj will hier Apportendrägen!
Je, i d will Di — Du saft mal sehn — bald ut den
Huuf' 'rut fegen:

Dien Paß, dei is Di ganz gewiß; will Di en Liedken singen!“
S'on Rackewoah! Je, i d will Di bi gullen Ringen bringen!“

Dat ganze Dörp, dat kümmt tau Doh un hört oll
Schwartzschen schellen:

„Du Schnurrepack! Du Rackewoah! Jä will Di 'n Stück
vetellen! **)“

Du, Esel, meinst, dat gung man so! — Je, dat füll
nich gelingen!

Je, i d will Di — Du saft mal sehn — för't Ringen-
bringen klingen!“

Den sülwgen Abend kam tau Huuß of Köste Suhr,

*) Bän'n: Pluralis von Band. **) vetellen = erzählen.

Hei was süs munter von Natur
Un vör gewöhnlich heilschen up den Damun;
As hüt hei äwerst an dat Huus 'ran kam,
Was hei vedreitlich, falsch*) un gränlich,
Blos sien App'tit was, Gott sei Dank, noch tämlich.
Hei schlog sich nüdlich vull bei Mag'
Un sähr up Dürten ehre Frag',
Ob em wat Newels wier passiert:
„Dat grade nich, mien leiwe Dürt.
Indeffen mark Dir, was ich oft schon seggt:
Die Menschheit und die Welt is schlecht,
Un nich bei Menschheit blos, nein, auch die Dier',
Vor All'n die Buurn un die Bier.
Frau Du kein Bierd un keinen Buurn,
Denn bruufft Du 's nahsten nich beduurn;
Un auch die Buurnsöhne nich,
Denn Schlechtigkeiten, die vearken sich.
Folg' meinen Rath, süs warft Du 's sehen!
Un nu will ich tau Beer man gehen.“ —
Den annern Mornn, — dat was den Dunnerstag —
Dunn föll denn noch so männig Schlag

*) falsch hat hier, wie häufig die Bedeutung von ärgerlich.

In siene Schaul, as het d'rin 'rümme güng
Un werre an tau liehren süng,
Denn ganz was siene Boshheit nich begahn.
Gorl Knaak müßt mit den Esel stahn —
Hei stünn all vierteihn Dag' in eine Lua,*)
Sten täglich Dagwarf was dat Eseldragen; —
Franz Pasternak un Jochen Schnua —
Sei hab'r'n sich in dei Schulstuw schlagen, —
Bei freegen Hoazlep**) un den Buckel wull,
Un Niefe Haaken müßt hei gar bemarken,
As sei in't Botting †) bieten wull,
Dat müßt sei denn nu 'rute rücken;
Un Jöching Schult, dat lütte Farken,
Dat müßt tau Huus hei werre schicken,
Dat Mutte em ierst kämmt un wascht.
Sös Anne würren utkalascht, ††)
Wiel sei Malkäwers burren leeten; —
Doch Schulden-Fritz, dei Böfewicht!
Mit den'n güng hei nu tau Gericht,
Hei hahr dei spitzen Wür †††) em nich begeeten,

*) Lua - Tour. **) Hoazlep - Zupsen am Haar. †) Botting - Butterbrodt. ††) utkalaschen - ausshauen. †††) Wür plur. von Wurt - Wort.

Dei hei em taureep, as sei 'rute führten,

Un alle Nahwers düttlich hürten:

„Was fährt Du, Bube, von „velieren“,

As ich vorgistern führte weg?

Was war's Carnalli? Antwort! Sprech!

Mit Dich werd' ich was statuwiren.

Was fährt Du, wenn Du ein Gewissent hast,

As Du auf Schwarten=Jaune saßt?""

„„Ich fährt . . .““ — „Man weiter, Du entfahmter Bub!“

— „„Ich fährt . . .““

„Naus mit die Sprach! Wat fährt Du da? Wo wier't?

„„Ich fährt: dat Zi man nick's verliert!““

„Wo die Carnalli sich auf's Lügen leggt!

Hast Du nich von den Köste seggt?

„Verliert of jo den Köste nicht!“

Das hast Du seggt, Du Böfewicht!

Un nu will ich 'ne Straf dictiren,

Un Ihr sollt Alle an es hüren,

Dafß Ihr Euch Alle danach richt't:

Äch Tage lang, hab ich mir vorgenommen,

Saßt Du mich nich vor Dogen kommen

Un saßt zu Haus' in Weibdaag*) sitten. —

*) Weibdaag - eigentlich Wehetage, d. h. Schmerz.

Nee! Leg' Dir nich auf's Bitten.
Heraus mit Dich! Du büßt zu schlecht!"
Un Fritz müßt furt. Kuum was hei 'rute,
Seggt tau Fritz Knaaken Schrörers Lute:
„Ich wull, ich hahr dat Sülw'ge seggt. —
Na, as ich fähr: den iersten Mornn,
Dunn was hei noch siehr argerlich,
Doch as bei Sünndag kam, dunn lähr dat sich,
Dunn was hei all ganz ruhig worr'n.



Cap. 24.

Wo Dürten an tau truu'ren säng,
Un Köste Suhr tum Lürren*) gung.

Dei Sünndag kam. Bör Dau un Daag'
Was uns' lütt Dürten in dei Bein,
Denn in den Köste siene Lag'
Lag all dei Last up ehr allein. —

*) Lürren - Läuten.

As ehr leiw Mutting müßt ehr starben,
Sahr f' ehr twei lütte Schwestern hinnelaaten;
För dei dehr sei dei Sorgen arben.
Wo drög sei f' schön un unbedraten!
Un flietig, uhrig*) un venimm**)
Wirkt sei in ehr lütt Wirthschaft 'rüm,
Un doch wier goa kein Fel tau seihn,
Kein Gast, kein Unrauh wier tau spüren;
Dat wier, as güng tau allen Tieren,
Wat in dei Wirthschaft müßt gescheihn,
So ganz von sülwst. Un wenn denn mal
Ein poa frie Stun'n doatwischen wier'n,
Denn sett't sei sich tum Reihen dal
Un greep tau Nadel, Waff un Twiern.
Unümme fröhlich! Keine würr gewoah,
Dat ehrendei Arbeit schwer wier worrn;
So wirkt sei 'rümme, klauf un floa! —

Doch anners was dat an den hüt'gen Worrn:
Hüt leet't †), as wenn dei Arbeit ehr
Würr mal tau schwer;

*) uhrig - aufmerksam, wißbegierig. **) venimm, von vernehmen, wird der genannt, der leicht begreift, versteht. †) leet't von lassen, soviel als scheinen, aussehn.

Hüt lag up ehr 'ne stille Truua,
Un up ehr leiw Gesicht en Glua
Bon Gram un Schmart,*)
As wenn ehr Hart
Ehr weih dauhn dehr.
Un as dei Lütten an sei tog,
Dunn süßgt sei schwer,
Dunn stiert ehr Dog
So vör sich hen,
As wenn sei an wat Anners dächt;
Un as sei ehr dat Hoa inflecht't,
Dunn würr'n dei Dogen äwegahn,
Dei süs so lachten hell un kloa,
Dunn parlt 'ne Thran
Herin in 't junge Lockenho. —

Ehr Bahre kam nu in dei Stuw herinne
Mit schwarten Nock ganz sauber angebahn —
Sei wull nah'n Herrn Pafuren gahn: —
„Wat maakt Ihr denn? Sun Morgen, Rinne:“
Un floppt dei Lütten up dei Backen
Un lacht mit ehr un fettelt**) ehren Nacken

*) Schmart - Schmerz. **) fetteln - klopeln.

Un nam lütt Dutting up den Schoot
Un reew ehr lütten Hännings*) roth
Mit sienen Bort un tippt lütt Niefing up den Kopp —
Bei müßt taum Flechten noch bi Dürten stahn —
Un nahsten hahr hei 't goa nich dahn
Un maakt doatau 'ne Wien, as ob
Bei mielenwiet wter ut den Weg'.
Wer unsen Köste doa so seeg,
Bei hahr dat allmeindag nich dacht,
Dat d i t bei Mann wter, den'n hei füs selacht.
Bei was bestännig, munter; was en gauren Wahre,
Lewt mit sich sülwst un mit bei Welt in Fehren,
Un blos den einen Fehle hahr 'e:
Dat oll bedammte Hochdüttschrehren.

So eine Durheit is dat Gfest,
Womit bei Minscheit uns regiert;
Bei is bei Waag, wonah bei uns taxirt,
Womit f' uns wegt, wonah f' uns köft.
Doch so'ne Durheit höllt man vda,
So lang' man ruhig haben schwemmt;
Wenn't in uns mal so recht eins klemmt,

*) Hanning - Händchen.

Denn blift sei buten vör dei Doh.
Wenn uns en hartes Schicksal dröpt,
Denn ward sei woll herute schmeeten;
Wenn uns dat Hart mal äwelöpt,
Ward's för den Dogenblick vegeten. —
So güng den Köfte dat mit siene hochdütsch Schrullen. *)
Wenn ut dat vulle Hart hei spreken behr,
Denn güng dat mit dat Hochdütsch nich, denn wullen
Bei Wür nich 'rut, denn bleew hei hacken,
Denn föll hei in dei plattdütsch Mehr. —

As Dürten in dat Dog hei seeg,
Un seeg bei Thranen up bei Backen,
Dunn sprüng hei von den Staul tau Hög:
„Mien leiw lütt Dürt, wat fehlt Di Kind?
Dien Dogen süs so fründlich sünd;
Nu weinst Du hier? Wat fehlt Di? Segg!
Wat is 'e los? Wat is Di weg? —
Wi Beiren hebb'n jo bloß enanne!
Un Dürten lähr den Kopp an Bahres Bost,
Ehr Thranen floten still hendal,
Doch rehren künn sei nich, un hahr't ehr Leben kost't;

*) Schrullen = Launen, Angewohnheiten.

Sei wüßt ehr Leid jo sülwsten nich einmal.
Ehr wier tau Sinn, as wier sei unbekannt
Herin stött in ein frömdes Land
Un sehnt sich t'rög nah Huus un Goahren,
Wo sei hahr spält in Rinnejoahren.
Na, endlich steeg 't den Bahre in den Sinn,
Wat't woll för Leiden wesen kün, —
Dat ehr dat Hart so schwer hahr maakt:
Un truurig nam hei f' in den Arm
Un dehr un rehr un tröst't un straakt:*)
„Mien leiwes Kind! — dat Gott erbarm!
Kumm! Dürten, kumm! Du möst Di faaten!
Unf' Herrgott lewt, dei ward Di nich velaaten,
Dei leggt uns nich tau wähl up't Hart. —
Wes man getroßt, bet't bete ward! —
Ick will för Di tau Gott hüt birren.“
So tröst't hei an sien Kind herüm,
Bet endlich siene Liebt was üm,
Un hei nah'n Thorm müßt, üm tau lürren. —
So schwer von Gram un so vull Sorgen,
As an den hüt'gen Sündagsmorgen,

*) Straaken = streicheln.

Was nte den Thorm hei 'ruppe steegen,
Siet up dei Bbäh *) sien Fru hahr leegen;
Sien Hart, dat was em goa tau bang!
Trect sich ut den Sündagsbrock,
Fött **) den Strang.
Dunn klingt an dei grote Klock;
Un doa mang
Lürtt dei Lütt un himmelt mit.
Linkelang, †) dat Dörp entlang,
Klingt dei Klang
Newe Luun un Feld un Hecken,
Nower'n Wald;
Will dei annern Dörpe wecken;
Un dunn schallt
Dörch dei Welt so'n heilig Klingen:
Ier will Dank den Heben bringen,
Framen Dank!

Un dei Stunnschion strahlt von den Heben heraf
Un leggt sich so warm up't vesallene Graf,

*) Bbäh - Bähre. **) fött - faßt. †) linkelang; Verstärkung für entlang.

Un wat hei doa hürt hett, wat dei em dunn sähr,
Den man einst vör Zoahren unn're Wrausen doa lähr,

Un dei nu doa liggt in dei seelige Raub,
Dat flüstert hei liesing den Sommewind tau;
Bei weigt sich up Blaumen, up Gras un up Kuurn
Un flüstert dei Nachricht ehr lies' in dei Uhr'n.

Un dei Blaumen, dei böhren den Kopp in dei Höcht,
Betell'n den Käwe, wat Sommerwind seggt,
Bei summt denn so liesing bi'n Kirchfloeknklang
Den Gruf von dei Seel in den Himmel mit mang.

Un wenn lürren dei Kloeken tau Kirchen dei Welt,
Denn hork, ob kein Gruf nich an Di ward bestellt,
Un hürst Du em liesing, ganz liesing von Fiern,
Denn folg Du em willig, den folg Du em gern.

Ob dei Käwe of summt, ob dei Blaumen of bläuhn,
Ob dat Kuurn of deicht gräunen un Sommewind weth'n,
Ob dei Sünne of so strahlt von den Heben heraf,
Sei wiesen doch all up't befallene Graf.



Cap. 25.

As Dürten nah bei Kirch hengeiht,
Un Mutte Schwarfschen drapen deiht.

Un Dürten wier 't, as hürt sei in den Klang
En liesen Himmelsgruß mit mang:
Ehr wier 't, as fehm hei von ehr seelig Mutting.
Still stünn sei up un folgte glern den Gruß
Un gaw bei Lütten noch en Ruß;
Streek äwer'n Flaßkopp dunn lütt Miekling un lütt Dutting
Un fährt: „So, lütten Dierns, nu loopt in'n Goahren un spält
Un fragt den Kufuf hübsch, wo lang' 't leben fält;
Un maakt von Botteblaumen *) hübsche, lange Röhren **)
Un pufst't bei Ferren af un fragt: „Wat is bei Klock?“
Ik will tau Kirchen gahn un för Jug behren.

Bei Rinne sprüngen lustig ut bei Döah,
Un Dürten langt sich dat Gesangbauf vda;
Dat was von'n Herrn Pastur 'ne Gaw un Gift†)

.*) Botteblaumen - leontodon taraxacum. **) Röhren -
Retten. †) bei Gift - das Geschenk.

Tau'r Inseegnung, wiel dat sei up dei Schrift
Ehr Dichten un ehr Dauhn dehr lenken.
Un Mutte Schwartzsch dehr dunn ehr einen Raufen schenken
Un haht em sülwst ehr bröcht, sei äwestraakt
Un ehr so'n fründlich Dogen maakt
Un seggt: „So'n Nahwers Kind, dat künn ehr noch gefallen,
Sei wter ehr doch dei leitwst von Allen.“ —
Un nu was dat so anners, anners worn,
Denn Mutte Schwartzsch haht ehr ierst gistern Morn,
As sei taufällig güng dat Döörp entlancken,
Den Rüggen wendt, ahn ehr tau danken.
Wenn sei d'ran dacht, denn müßt sei äümme weinen.
Un truurig, goa tau truurig nam sei 't Bauk
Un langt sich ut dei Fahr*) den Dauk,**)
Dat ierste Stück, wat sei sich dehr bedeinen,
Un dat doarüm ehr so vähl Freud haht maakt;
Un güng noch einmal an den Füahterd,
Un as sei hier sich äweführt,
Dat't Middageten orndlich kaakt,
Un dat vernünftig brennt dat Für
Bör kein Gesoah tau sorgen wter,

*) Fahr - Lade, Truhe. **) Dauk - Tuch.

Dunn leet sei Munttern ut dei Stuw herut, —
Dei fragt un wull of 'rute in dei Sün, —
Doamit hei buten springen kün; —
Un trehr dunn ut den Huuf' herut. — —
 Wo schön! Wo schön lag doa dei Welt!
Wo schön dei Goahrn! Wo schön dat Feld!
Wo decht sich äwe Blaum un Bläre
Dei helle, warme Sünneschien!
As wier dei Welt in Sünndagskleere,
As füllt nu ümme Sünndag sien.
'Ne säute Luft, en leitwes Leben!
Man hört dat nich, man seeg dat nich;
Man fählt dat blos, man markt dat eben,
Dat dehr und rögte ringsüm sich
Up gräune Jer, an'n blagen Heben;
Un doch so ruhig, doch so still,
As wenn dei Preiste rehren will
Un noch vörher in still Gebett
Zum Heben hoch dei Dogen hett. —
Weg was lütt Dürten ehre Truur!
Ehr würr tau Sinn, as wier sei noch en Kind
Un mügt sich acht'r 'e Kirchhofsmuur
In'n Sünneschien un Sommerwind

Noch einmal werre up dei stillen Gräwe leggen,
In't gräune Gras, up't kühle Musch,
Un werre mal dat Kinneriemels *) seggen:
„Kumm, Sünneschening **), sett Dt dal!
Kumm, Sünneschening, plätt †) Dt mal
Woll up den gollen Duurnbusch!“
As mügt sei werre schöne Leire singen
Un lustig, as en junges Häuken, ††)
Wang Blaum un Gras herümmespringen
Un Steining's säuken
Un Bläumings finnen
Un Kränf' d'rut winnen
Un ganz allein
Herup nah'n blagen Heben seihn,
Wo Wolken teihn. —

So glücklich wier f': sei hahr benah vegeeten,
Dat sei in't Gottshuus gung, un up en Hoa
Hahr f' mit dat Sangbauk nah'n Bottevagel †††) schmäten.

*) Kinneriemels - Kinderreim. **) Sünneschening - Jo-
hanneswürmchen. †) sich plätten - sich ausbreiten. ††) Häuken -
Zidlein. †††) Bottevagel - Schmetterling.

So glücklich stümm lütt Dürten doa!
So wter sei Kind worrn in den Garten!
Dunn kam heranne Mutte Schwarten,
'Ne schwarte Kapp up mit en breiren, witten Strich,*)
Zwei schöne Rosen an dei Backen
Von rohren Band, sös Schläufen in den Nacken
Un'n Bündel Bänne achte sich;
En niegen Spenste an von gräunes Laken,**)
'Ne Schört von schwart Kalmanken***) vör, —
Bei dehr sei denn mal äwestraaken,
Doamit sei glatte sitten dehr —
Un äwe U'n's en grooten Umschlaagbauk,
Gehlbunt un roth un mit 'ne breire Kant.
En Struuz Saphie,****) den Schnuufbauk un dat Bauk,
Dat drog sei pretzlich in dei Hand,
Bei beiren Hän'n hahr f' äwr 'e Mag' gefollgt;†)
So kam f' den Neuwe††) 'rup trawallgt†††)

*) Strich - eine gestreifte Krause; bedeutet auch wohl: Spitze.
) Laken - Tuch. *) Kalmanken - eine Art wollenes Zeug.
****) Saphie auch Sophie - Salbei. †) gefollgt - gefaltet.
††) Neuwe - Hügel; eigentlich - Ufer. †††) trawallgen, von travallor, bedeutet: mit Anstrengung und unter Aufsehn einhergehen.

Un puhst un puhst; — ehr würr dat Gahn all suur,
Sei was ambößtig *) von Natur,

Un mit dei Joahren was dat schlimme worr'n. —

As Dürten sei so kamen seeg,

Dunn gung sei 'ran un hör ehr „Gauren Mornn!“

„Mi laot tau Fehren! Gah dien Weg!“

Bläkt **) ehr dei Dllsch Ingrimig tau,

„Säuf Di wen anners ut, mi laot in Rauh!“ —

Ach! Wo was all dei Freud in ehren Garten?

Wo was dei Lust, in dei sei eben schwelgt?

Dit eine Wurt von Mutte Schwarten .

Gahr all dei säute Lust vedelgt. †)

Sei treckt sich trög; bei Dogen schlogen

Sich dal, un Thranen in dei Dogen,

Ganz still, bet up den Dob bedräumt,

Folgt sei dei Dllsch nah'n Kirchhof 'rup. —

Weg, weg! was all dei Herrlichkeit!

Un Schwartzsch, dei maakt noch einmal sich so breit,

As hahr f' en grotos Stück utäumt.

Man seeg't ehr an, ehr störr'n dei Drüttel ††) up:

*) ambößtig - engbrüstig. **) bläken - belken. †) vedelgen -
verfilgen. ††) Drüttel - die früheren $\frac{2}{3}$ Thalerstücke; hier für
Geld überhaupt.

Sei puhst un dehr un puhst un blöf',
Den Kopp, den höll s' so hoch tau Hög,
Un noch vähl höge drög s' dei Näs',
Dat ehr dei Sün'n in't Näs' lock 'rinne seeg,
Un sei dat Sün'nenpruhsten*) freeg. —
Doch as sei vör dei Kirchdoh stun'n,
Dunn hahr lütt Dürten dat bewun'n;
Bescheiren güng sei vör dei Dösch doa stahn
Un sprök so recht ut vullen Harten:
„Oh, Mahwersch! Leime Mutte Schwarten!
Wat hew ick Jug tau Leeren dahn?
Seggt mi dat blos, denn will ick't laaten“ —
Un frigt dei Dösch ehr Hand tau faaten;
Bei Dösch steiht doa un blöft un blöft —
„Si sind miümme gaut jo west;
In gauren un in bösen Dagen
Gewt Si mi nick's as Gauthheit dahn.
Oh, laat't mi nich so vör Jug stahn!
Kamt her, wi will'n uns Beitr bedragen!
Ick will gern glöben, dat ick schällig bin.“

*) Sün'nenpruhsten - ein Niesen, welches durch den Reiz des Sonnenlichtes erzeugt wird.

Wi gahn jetzt in dei Kirch herin,
Wenn wi nich sünd mit uns in Fehren,
Wo fän'n wi denn taum Herrgott behren?"
„Wo? Behren? Ick? Dat ick di't segg!"
Heep nu dei Dussch un reet dei Hand ehr weg.
„As ick! Ick kann noch behren, wo ick will,
Ick bruuk mi nahrens tau schanieren;
Den'n wull 'ck mal sehn, dei mi dat wehren süll.
So'n Dart, as Du, dei d'rup beiht spinkeliren,*)
Dat sei en rieken Brüjam, frigt,
In Geld un Haut sich 'rinne friegen mügt,
Süh, dei, mien Döchtling, dei kann dat passieren,
Dat orndlich Lühr den Rüggen ehr tau kiehren
Von wegen ehre Niederträchtigkeiten.
Dien Bahre un mien Dill, süh, dat sünd Barre" —
Hier pufst' t un blos' sei, as 'ne Arre**) —
„Von ann're Fründschaft awe will 'ck nicks weiten.
So'n naakte Köste Diern! So'n Creatua!
So'n Diern!" Bums! Schweg sei still,
Denn üm dei Eck, doa kam dei Herr Pastua
Un hörte, as dei Dussch doa schüll.

*) spinkeliren = speculiren. **) Arre = Otter.

Dei Paster was en iernsthafdig Mann,
Hei keef dei Dllsch, keef uns' lütt Dürten an;
Hei schürte*) mit den Kopp, un ahn wat wiere
Tau segg'n, güng in dei Kirch hei 'rin.
Dei Dllsch, dei puhste achte d'rin.
Un Dürten? Ach, wo bewten ehr dei Oliere!
Dei Hän'n un Häut an ehren Kiew ehr flogen.
Wo gläubten ehr vör Schimp dei Backen!
Dei ganze Kirchhof dreibt sich vör ehr Dogen,
Sei mügt begahn un in dei Jer 'rin sacken.
Nee! In dei Kirch? Fbr keinen Bries der Welt!
Sei stört't nah Huus in ehr lütt Stuw un föllt
Dal bi ehr Berr up ehre Knei,
Will behren un vesteiht doch nich!
Will weinen, ach! un't geiht doch nich!
Dat Hart, dat springt benah intwet
Vör lunte Ach un luute Beth;
Dei Athen schnürt benah ehr tau;
Sei hett nich Raft, sei hett nich Rauh,
In ehr Gemäuth wäuhlt wille Storm;
Springt up un schmit denn dal sich werre;

*) schürren - schütteln, auch schütten.

So drückt dei Schimp un Schan'n sei nerre,
Dat arme, lütte, leiw Worm!
Dat was kein Trübsal un kein Schmart,
Wo sich d'rein sin'nt en starkes Hart,
Dat was kein Jamme un kein Leid,
Wat sich in Thranen lösen deiht;
Dat was en Jagen un 'ne Gast,
En Mieten ohne Raub un Raft:
Vull Schimp tau stahn nu in dei Welt!
Ehr truuwe Leiw för 't leidig Geld! —
Doch endlich gaw ehr Gott dei Gnahr,
Dat up dei Bibel föll ehr Sinn;
Sei hahlt dat Bauk sich ut dei Lahr
Un schlog dat up un lees' un fynn
Zum Glücken glicke dei schöne Stähr,
Wo uns' Herr Christus lieren dehr.
Im Anfang wier't ehr wild un wirr,
Sei künn nich mal dei Baukstaw seihn;
Un all ehr Sinn güng in dei Irr;
Doch as sei lees': „Sie spott'ten sein
Un schlugen ihn in's Angesicht;“
Dunn würr in ehre Nacht dat Licht,
Un stille, seel'ge Thranen flöten

Ut ehre säuten Dogen dicht

Un löf'ten sei ut allen Nöthen.

Un ruhig güng sei an ehr Dagwerk werre

Un reep dei Lütten tau, dat't Middag wier,

Un streef dei kruusen Goa ehr nerre

Un treckt dat Rökkchen glatt un schier,

Güng nah dei Käf*) un sorgt för 't Middagbrodt,

Un nickt nich wier ehr antaumarcken,

Man blos dat ehr dei Dogen wieren roth:

Un as dei Köste kam dunn ut dei Karcken,**)

Dunn föt hei Dürten unnern Kinn

Un keek in ehre Dogen 'rin,

Un as dat Dog sei nerre schlog,

Dunn küßt hei s' liesing up dat Dog.



*) Käf - Küche. **) Karf - Kirche.

Cap. 26.

Da Schwartz frigt werre dat Regieren
Un frigt 'ne hübsche Lex*) tau hören.

Da Schwartz güng ut dei Kirch nah Huus,
Bedrettlich in Gemäut, dei Stiern so kruus,
Bruun von Gesicht; un mit dei Unnelipp,
Doa maakt sei eine breire Schüpp.**)
So hastig, püstig dörch dat Döör passirt sei
Un mit dei Fingern up dat Bauk klawirt sei;
So kam sei nah den Hof herup.
Doa stünn dei eine Stallböah up;
Bei Gäuf' wier'n in den Goahren gahn,
Un döer den Huus' seeg sei en Emme†) stahn,
Wat nah ehr Meinung doa nich hört;
Un of dei Meschwag' ††) was nich wier naug führt. —
Ruum was sei up dei Dähl nu blos,

*) Lex - Lektion. **) Schüpp - Schaufel. Der Ausdruck wird für das Hängenlassen der Unterlippe gebraucht. †) Emme - Eimer. ††) Meschwag' - Düngertwagen.

Dunn bröf denn of 't Gewitter los!
Dei Beihmagd freeg f' tau ierst tau faaten:
„Du, Mickel, Du! Wo oft hem ick
Di seggt', Du fast dei Gäuf' nich 'rute laaten?“
Un — haug! — freeg dei Eins in dat Gnick.
Dunn kam dei Huusdiern an dei Reih:
„Hebb'n wi nich Emmern naug 'intwei?
Säl'n doa denn of dei Bän'n affspringen?
Täum, Du, Carnallj! Ich will Di klingen!“
Jehann, dei was tum Glück nich doa,
Süs hahr hei freegen of en Boa. —
Sei güng nu nah dei Stuw herin,
Ehr wier of goa tau arg tau Sinn:
Dei Paster dehr von Hoffoahrt spreken,
Von Aiekdauhn, Geld un so'n oll Saaken,
Un hahr doabi ehr an so keeken,
Dat hei dei Höll ehr heit dehr maaken,
Un sei nich anners dacht, as dat dei ganz Gemein
Müßt hen nah ehren Kirchstaul sethn;
Sei künn benah nich in dei Kirch mithr blieden.
Na, um dei Grill'n sich tau bedrieben,
Wull f' in den Huuf' en Wäten 'rüm regieren,
Dunn kam ehr äwe dat so doa,

As dehr sei doa wen floppen hüren. —

„Gerein!“ — Un dei Herr Paster kümmt herinne in dei Ddab.

Wo kümmt dei Dllsch nu in den Draf!

Wo knixt f' un dehr f' un wischet den Staul em af!

Bet dat dei Paster tau ehr sähr:

„Laat S' dat man gaut jin! Ich hün tau ehr kamen,

Um Ehr tau fragen, wat dat wesen dehr,

Wat ick hüt an dei Kirchengdab venahmen.“

„Venahmen? Wat? Doa an dei Kirchengdab?

Ich, doa güng eig'ntlich goanicks vda;

Man blos dat ick dei Köste Diern

Dat utenanne set't, dat dat nich künn passler'n,

Dat Fritzen sei taum Brüjam kreeg

Un dat f' tau siene Fruu nich ddg*)““

„Ja“ seggt dei Paster, „dat mag Allens jin, —

Obglief ick doa fast äwethgt von hün,

Dat Sei kein bete Schwiegedochte kreeg, —

Doch ick rehr hier von anne Saafen,

Friewarwe**) will ick hier nich maafen.

Ich rehr hier von den Larm, den Sei mi hüt

*) ddg' - taugte, von dügen - taugen. **) Friewarwe -
Freiwerber.

Wör miene Kirch hett maakt. Wenn dat noch mal geschäht,
Denn war ick mit ehr anners rehren.

So'n olle Fruu un hölt kein Frehren!"

"Ja, dat is denn ok ganz egal!

Wat ick hew seggt, dat hew ick seggt,

Un dat segg ick noch twintig mal:

Bei Jung, bei fall bei Diern nich nehmen!

Un wenn bei Du sich beihst doatau bequemen,

Denn laaß 'ck mi scheitren up mien ollen Dagen.

Un i ck, Herr, hew so vähl tau dragen;

Wo'n Morgen bet taum Abend möt 'ck mi plagen;

Bei ganze Wirthschaft möt in'n Gang ick hollen.

Un seihn G! Wat hew 'ck nu von den Ollen?

Doa idgt in'n Kan'n hei 'rümme nu! .

Ich bin 'ne ganz velaat'ne Fruu!"

Un nu würr denn en Strämel*) roahrt.

Un as sei sich en Bäten hahr besun'n,

Dunn würr den Herrn Pasturen dat bekloart,

Wat sei in ehren Leben All hahr leeren**)

Von't ierste Wochenberr bet up bei igig Stun'n;

*) Strämel; eigentlich Streifen; hier so viel als - eine Weile.
**) leeren - gelitten.

Un wat sei seggt hahr, as dei Lühr dunn fähren,
Uu wat ehr Maure*) fähr, as Schwarten sei hahr freegen,
Un dat sei dunn nich still wier schwegen,
Un wat dei seel'ge Herr Pastur hahr seggt,
Un dat ehr Wahre sich doagegen leggt,
Un wat dunn fähr ehr Schwiegemutte=Schweste,
Un wat oll Schwart hahr seggt, un wat dei Rüste,
Un wat sei dunn, as dei Uu fähren, fähr,
Un wat dunn fähr dei ganze Welt.
„Un, Herr Pastur,“ so schlöt sei ehre Mehr,
„Ich gew't nich tau, denn Geld, dat will tau Geld.“
„Ich hem Jug dat all mal bedührt:
Ich kam nich her, Friemarwe hier tau spälen,
Doch wiel dei Saat Ji werre up hewt rührt,
So will ich Jug dat nich behehlen:
Ji kohlsuurt**) Jug wat Schönes an,
Ji faat't en heites Iesen an.
Ji ward den Jung'n so lang' naug quälen,
Bet hei nah Jugen Willen friegt;
Un wenn dei Hochtiedt denn is hollen,

*) Maure - Mutter. **) sich wat an kohlsuuren - sich etwas anrühren, anrichten.

Un Zi up't Oll'ndell*) sitt't mit Zugen Ollen,
Denn wardt gewoah Zi, wat Zi kriegt.
Staats Frehr un Mauh in ollen Dagen,
Hewt Zi den nick's as Larm un Striet;
Un wenn Zug' Rinne sich denn schlagen,
Denn denkt Zi woll taurüg an hüt.
Un Zi? Mit Zug ward 'rümme stött,
Zug wardt dei Höll so heit inbött,
Zi kriegen denn staats Fleisch dei Knafen.**)
Denn wardt Zi kamen: „Herr Pastua!
Ach, Herr, wat säl' wi doabi maafen?
Unf' Schwiegedochte, dat 's so'n Creatua,
Bei gönnt uns nich dat Bäten Eten,
Sei mügt uns ut den Huus' 'rut stöten,
Sei beiht uns allmeindag kein Gaut!“
Denn war id' Zug up't Geld bewiesen möten.
Doarüm bedenkt Zug, wat Zi dauht;
Noch is dat Liedt, noch steiht't Zug frie.
Bedenkt Zug woll! un nu „adjü!“
„Adjüs, Herr Paster! — Ja, dat is gewiß, —

*) Oll'ndell - Altentheil; Verpflegung im Alter. **) Knafen-
Knochen.

Dat is nu so, — dat is nu, as dat is —

Dat is denn äwerst ganz egal.

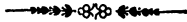
Un mien oll Kierl, dei kummert sich um Nicks,

Dei schwiget doatau, so stumm un dämlich as en Pahl,

Dei seggt doatau of nich en Luut. " "

Dunn maakt sei einen deipen Knick

Un bröcht den Paster ut dei Stuw herut. —



Cap. 27.

Dei Dilsch verschwört sich wild un dull
Un fällt sich dei Pantüffeln voll.

Kuum was sei in dei Stuw herinne werre trehren,
Dunn güng sei hastig up un dal:

„Dat segg ick man! Nu seihst man mal! —

Ne! Doa hew 'ck of en Wurt noch mang tau rehren.

Mien einzigst Kind! Dat will' w' mal seihn! —

So'n Paap!*) — Je, Du! — Nu seih mal Etn!

*) Paap - Pfaff.

Will sich in miene Saaken mengeliern,
Un dat üm dei oll Köpfe Diern!
Bei Diern, bei frigt den Jungen nich,
Zerst möten S' up den Kopp mi stell'n!"
So -dehr sei in dei Stuw 'rüm schell'n. —
Nah 't Middageten wull sei sich
In ehr Gardinentutsch*) tau Raub begeben. —
All ehre Lühr, bei wieren nich tau Huus,
Sei was allein man äwrig bleeben;
Dat was so still, doa rögte sich kein Muus. —
Sei hahr in dat oll Berr so männigmal
Des Sünndags-Nahmiddags so ruhig schlafen,
Doch as sei ditmal lähr sich dal,
Dunn bleeben ehre Dogen apen,**)
Un ditmal süll't ehr arg bedreigen,†)
Bei Schlaap, bei leet sich hübsch bedanken;
Denn in den Kopp, doa summten ehr Gedanken,
Un üm den Kopp doa summten ehr dei Fleigen.
„Wo?“ reep sei. „Dit 's doch fürchterlich!“
Un sprüng ut't Berr. „Un 't fall nu doch nich gell'n.

*) Gardinentutsch - scherzhaft für Gardinenbett. **) apen -
offen. †) bedreigen - betrügen.

Dei Diern, dei frigt den Jungen nich,
Jerst möten s' up den Kopp mi stell'n." —
Sei sett't sich dal, denn steiht sei werre up.
Sei maakt dat Finste up, kickt nah den Hof herup;
Sei maakt dat Finste werre tau;
Sei hett kein Raast, sei hett kein Raub,
Ehr is so ganz beängsterlich
„Nee!“ seggt s', „un wenn sei All dagegen höll'n:
Dei Diern, dei frigt den Jungen nich,
Jerst möten s' up den Kopp mi stell'n!“
So flucht sei un beschwür sei sich:
„Un wenn dei Stiern von'n Heben föll'n:
Dei Diern, dei frigt den Jungen nich,
Jerst möten s' up den Kopp mi stell'n!“ —
Na, täuw, Du Nacke! Waß mal up:
Sei stell'n Di doch noch up den Kopp! —
Un as dat kam so hentau flewen,*
Dunn künn sei 't länge nich verdoaren;**
Dat süll ehr ut den Huuf' 'rut driewen,
Un sei leep 'rinne in den Goahren

*) flewen - flühen. **) verdoaren - ertragen, verwinden;
auch - sich erholen.

Un lähr sich dal un towte schlimm
Mang Mier un Mell*) un Unkruut 'rüm
Un schüll un dehr un flucht' un schwür,
Dat so wäh! Unkruut, Mell un Mier
'Ne wohre Sün'n un Schan'n doch wier. —
Worum denn dat, mien leuwe Mutte Schwarten?
Wo is 't mit't Unkruut denn in Jugen Garten? —
Dunn stellt f' sich achter 't Hakelwarf**)
Un keek in ehre Koppel 'rin,
Ob sei bei lütte rohrbunt Stark***)
Von borent tau nich seihen kunn.
Dat güng nu nich. Sei also steeg
Heräwe, äwer'n Luun, un schlog
Den Weg nah ehre Koppel in.
Na, nah 'ne Wiel, doa kam sei an bei Bäk,†)
Doaräwe leg en Enning Räk,††)
En Schleit, dat höll, dat hahr so lang' all höll'n,
Un noch was Keine 'rinne foll'n;
Dat legg nu all, wer weit wd lang'. —

*) Mier un Mell - Vogelkraut und Melde. **) Hakelwarf - ein hoher Jaun. ***) Stark - Färse. †) Bäk - Bach. ††) Räk - Ried; eine Befriedigung, die aus langen starken Stangen (Schleit) besteht.

Je, höllt 't of woll? Dei Duffch is schwer. —
Jh, wo doch? Getwt man keine Bang'. —
Je, wenn s' man nich herinne söllt! —
So'n Ellernholt, wenn 't lett of noch so mbah,*)
Dat is dat taagste**) up dei Welt. —
Dei Duffch, dei frigt den Stoß tau packen,
Dei doa tum 'Näwestütten steiht;
Doch as sei up dat Schleit 'rup geiht,
Dunn fängt't oll Ding so ecklich an tau knacken. —
Hofft still! — Jh, wo? Man fixing äweweg!
Ja, knacken! knacken deiht so'n Steg!
Doch breken? Nee! Wo dat woll breken kunn! —
Sei geiht. — Verdaug! doa liggt sei 'rin.
„Kerret! Kerret!†) Tau Hülp! Herr Jesus, Rinne!“
So ligt dei Duffch nu doa un schrigt
Un ampelt††) 'rüm un sackt all ünne.
Dunn is ehr 't so, as wenn wat 'ranne flügt
Un springt bi ehr in 't Wate 'rinne. — —
Un so was 't of. Dat was uns' lütte Dürt,
Dei wull just hen taum Melken gahn

*) mbah - mürbe. **) taag - zähe. †) Kerret - rettlot.
††) ampeln - sich abmühen, um irgend etwas zu ergreifen.

Un hahr dei Dllsch ehr Schriegen hürt.
Un ahn tau tågern, ahn blos antau stahn,
Sprüng sei in 't Wate, fort entschlaten,
Mit ein Hand freeg f' en Wlerenbusch tau faaten
Un mit dei anne freeg f' dei Dllsch ehr Kled
Un höll sei wiß un treckt un reet
Un reep, bet dat dei Schult ut siene Wurth*)
Kam 'ran un treckt sei an dei Burd
Un lähr sei sihe up den Drögen. —
Dei Dllsch lag doa, as wler sei dobt,
Un dehr nich Hand noch Finge rögen.
Mit wähle Mäuh un wähle Noth
Würr sei nu in dat Huus 'rin bröcht
Un in dat Verr herinne leggt.



*) Wurth - Worth; ein gewöhnlich nahe bei der Hofstelle be-
legenes, eingehägtes Stück Land.

Cap. 28.

Wo Wittsch up Schwartzchen resonnirt,
Un Schwartzch nah Kräften ward curirt.

Na, endlich schlog s' dat Dog tau Höh,
Un Dürten leep, maakt heite Kruken,
Reew ehr dei Fäut un maakt Kamellenthee —
Denn Mutte Schwartzch, dei freeg dat Schlufen —
Un was mit Allens so bewandt
Un allenthalben hi dei Hand;
Bet't sich in't Döry herümme spröf,
Dat Schwartzch wier sollen in dei Bäl.
Dunn kam tau terst oll Wittsch herinne:
„Herr Je! Wo's't möglich? Lühr un Rinne!
Wo's't möglich, Barresching dat Du
Doa in dei Bäl herinneleepst
Un in dat Wate Di benah vesöpst?*)
Du büst doch süs so'n orndlich Fru!“
„„Dat Steg — äh häh! — Dat Steg, dat bröf.““

*) vesöpen - ertränken.

„Ih, rehr mi doch nich von dat Steg!
Nee, so'ne Unvernunft! Doa geht en breiren Weg,
'Ne steinern Brügg geht äwr'e Bäk,
Un sei löpt doa in't Wate 'rinne!
So'n Unvernunft! Nee, Lühr un Rinne!“
Nu kam denn Vuursch un Schnuursch un Holtsch un Boltsch
Un Haatsch un Knaasch un Pasternasch
Un Klätersch, Klätersch, Klänertsch, Dränertsch,
Dei wunnern nu un wimmern knäglich
Un schell'n doamang: „Nee! Wo is't mäglich? —
Bi hellen Dag' in't Wate 'rin tau gahn! —
Hett wen Di wat tau Leeren dahn? —
Du leiver Gott! Will sich besöpen! —
Biellicht, wiel Sei in'n Lan'n deicht 'rümmeströpen.“*)
„„Ach,““ stähnt oll Schwartzsch, „„id' künn 'e jo nich vda —
Aeh bäh! äh bäh! — Dat Schleit dat wier so mdah,
Dunn föll id' 'rin. — Aeh bäh, äh bäh!““ —
„Wo?“ seggt oll Schnuursch un kickt in'n Pott herin,
„In so'ne Umstän'n bloß Kamellenthee?
Dat geht jo nich! Dat kann nich sin!
Doa möt wi ehr doch scharpe kamen,

*) ströpen - streifen.

Doa möt wi ehr wat Anners bruuken.“
Dunn lopen s' denn nu Alltaufamen
Un bringen Bubbeln, Gläse, Kruken
Un nu geiht't Doktern los: „Hier, Barresch, hier!
Dit is en Döfsenkrüzenplaste, *) dat probier,
Dat legg Di warming äwr'e Mag',
Dat hett mi hulpen all mein Dag'.“
„„Ih wo!““ seggt Knaafsch. „„Doa laaht ehr mit tau Weg'.
Nee, Barresch, hier! Dit's schwarten Däg', **)
Dei treckt 'e hen! Man ingenahmen!
Man driefsting tau! — Dei fall Di woll bekamen.““
„Wat helpt dat Malkern †) un Gequäl?“
Seggt Boltsch. „Hier is mien nög'nerleit ††) Del,
Dat nimm Du in! Süß, dat schleiht vör.
Ick hew dat Mittel noch von mienen Bahre.“
„„Gahht weg!““ seggt Boltsch un schüft sich vör
Un drängt sich an dat Berr heran,
„„Dit helpt Di, Barresch; — Dit is Are un Posare †††) —

*) Döfsenkrüzenplaste - oxycrocium-Pflaster. **) schwarten Däg - Oleum foetidum. †) Malkern ist nicht gut zu übersezen. Ungefäbr bedeutet es: Jemanden durch Anfassn, Angreifen, Herumtragen in Unbehaglichkeit versetzen. ††) nög'nerlei - neunerlet. †††) Are un Posare - arcquebusade.

Wenn Di süs goa nicks helpen kann.““ —
Dei Dusch, dei schluckt of Allens äwe
Un wörzt dei schönen Saaken dal,
Doch woahrt nich lang', dunn kehmen sei ehr gräwe.
„Je,“ seggt oll Klätersch, „hürt man mal!
So geiht dat nich! Ierst möt wi f' recken,
Ierst möt wi ehr dei Huuk*) uptrecken.“
„Ja woll! Besteiht jich! Ierst dei Huuk!
Doanah vegeiht dat oll Geschluf.““
Zwei saaten nu dei Dusch ehr Bein,
Zwei saaten in dei Hoa un teihn
Un rieten sei benah tau nicht,
So dat ut vullen Hals' sei schrigt.
„Nee,“ seggt oll Klätersch, „dat sünd all so'r Saaken,
Dei düsen**) nich, dei kån'n hier goa nich gell'n.
Wi möten f' up den Kopp ierst stell'n,
Sei hett tau vöhles Wate schlaaken; †)

*) Huuk uptrecken. Die Manipulation dabei ist oben geschildert. In dieser Zusammensetzung bedeutet Huuk - das Zäpfchen am Gaumen: auch die ganze Halsrüsengegend. **) düsen; eigentlich Jemanden düsig, d. h. taumelnd, mach u. Im übertragenen Sinne bedeutet es: seinen Zweck erreichen. †) schlaaken - geschluckt.

Dat möt ierst 'rut, gaut ore giern!
Süs kån'n wi uns hier dobt furier'n."
Geseggt, gedahn! Dei Saak würr gief mit Jewe*)
Un förfdtsch**) in den Gang' nu bröcht:
An Schwartz ehr Bein, doa föten föß oll Wiewe
Un triezen †) sei bekieht tau Höcht.
Dei Dllsch, dei schrigt: „Ick holl jo dat nich ut!
Ick kann jo Schlag un Unglück †) kriegen!“
„„Man ümme tau! Laat sei man schriegen!
Dat schadt em nich; ierst möt dat Wate 'rut.““
Un ob sei schrigt, un ob sei bröllt,
Un ob sei schellt un ob sei birrt,
Dei Dllsch ward up den Kopp jezt stellt
Un as en Flickenbüdel schürtt.



*) Jewe - Eifer. **) förfdtsch; eigentlich - Fuß vor Fuß; deshalb - fürbaß, sogleich, ohne Anstand. †) triezen; eine Verstärkung für ziehen; vielleicht hängt es mit zerren zusammen. ††) Unglück (auch Elend) bedeutet in dieser Zusammensetzung auch epileptische Krämpfe.

Cap. 29.

Wo Schwartz sich ein Gewissen maakt,
Un wo lütt Dürten bi ehr waakt.

Doch ihr ein Unglück noch geschüht,
Kümmt jußt dei Paster 'rin tau rechte Liebt,
Dei maakt dei Dulsch dunn los un jögt
Dei Wiewe ut dei Stuw un seggt:
„Weg mit dei Gläse un dei Krufen!
Nicks as Kamellenthee is hier tau bruufen.“
Dei Dulsch ward in dat Berr nu werre leggt,
Un ward doa warm in tau gedeckt,
Un liggt un stähnt, bet s' endlich frögt:
„„Wer hett mi ut dat Wate treckt?““
Un as dei Herr Pastur ehr dat besünnigt,
Dat't Dürten wier, dei sei hahr 'rute tagen,
Dunn süng sei knäglich an tau klagen:
„„Ach, Herr Pastur, ic' hew mi siehr besünnigt:
Ic' hew mi hüt so lästerlich beschworen,
Zerst füllen S' up den Kopp mi stell'n,

Ihr Friz un Dürten Hochtiedt höll'n.

Un Allens üm dat leibig Geld!

Nu hebb'n Sei up den Kopp mi stellt,

Nu is dat kamen, as ic mi vemäten!*) " "

Dei Paster tröst sei nu un sähr, dat würr sich finnen,

Wenn sei ierst wier up ehre Bein.

„Nee,“ reep sei, „Herr! Dat kann ic nich veeten:

Herr Paster, nee! Dat kann ic nich bewinnen!

So as ic flucht hew, is 't geschehn.

Un wenn mien Jung' bei Diern nich nimmt,

Denn will ic nie nicks von em weiten,

Denn fall hei nie mien Kind mihr heiten!

Nee, Herr Paster! Ic segg, denn kümmt

hei nie nich äwe mienen Süll,

Wenn Dürten hei nich friegen will.“ "

As Mutte Schwartzsch führt so'ne Mehren,

Dunn müßt 't taufällig just geschehn,

Dat Dürten kam heringetrehren, —

Sei wier nah Huus west, üm sich ümtautethn. —

Nu wull dei Dillsch in 't Tüg denn leggen.

„Holt!“ sähr dei Paster. „Still! Nu will 't Jug Weir

wat seggen.

*) vemäten - vermessen.

Sei, Schwartzsch, Sei rehrt mi nich von oll begang'ne Saaken,
Süs ward Sei 't Unglück gröde maaken.

För Ehr is 't gaut, wenn Sei sich ruhig hölt,

Dat Sei tau Nacht in Schlaf beföllt.

Un Du, mien Kind, Du kannst dei Nacht hier waaken

Un doarup seihn, dat sei liggt still.

Un wenn dat schlimme waren süll,

Denn röppt Du mi. Nu dauht, wat ick Jug segg!"

Un as sei Beir em dat bespraaken,

Dehr Dürten hei noch äwestraaken

So recht vull Fründlichkeit un güng dunn weg. —

Un Dürten sett't sich an dat Berr heran. —

Bei Ollsch, dei freeg ehr Hand tau faaten

Un drückt s' so vähl un künn s' nich laaten,

Un denn un wenn,*⁾ denn füng s' mal an:

„Süh, Dürten, wenn mien Jung' nich will“

„„Still!““ sähr denn Dürten, „„Mutte Schwarten, still!

Dat Nehren hett Herr Pastor Jug behahren.““

„Mi olle Fru ut 't Wate 'rut tau teihn!

Na, Dürten, täuw!**) Du saft mal seihn“

„„Oh, schwiegt doch still! Dat Nehren kann Jug scharen.““

*⁾ denn un wenn - ab und an. **⁾ täuw! - warte!

Seggt uns' lütt Därt un leggt
Ehr't Küssen unner'n Kopp taurecht
Un stoppt dat Aeweberr ehr t'Enns*) dei Häut,
Dat sei sich nich befüllen**) deiht,
Bet dat dei Dulsch in Schlaap gerödt.
Dunn steiht sei sachting up un fett't

Sich an dat Finste 'ran un süht
Herinne in dei Sommenacht,
Süht, wo dei Mohn †) in stille Bracht
Dörch helle Sommervolken tüht,
Un wo sien bleikes Sülwelicht
Up Barg un Boom un Büsche liggt;
Un horkte in dei Nacht henut,
Wo Allens schleep so still un traut;
Blos Nachtigahl un Wachtel süngen. —
Gedanken fehmen, Gedanken güngen.

Doa lag ehr Wahres Huus, wo sei
Ehr kindlich Joahren ††) dehr beleben;
Doa lag dei Kirchhof dicht doaneben,

*) t'Enns - zu Endes. **) befüllen - erfüllen. †) Mohn -
Mond. ††) kindlich Joahren - Kinderjahre.

Ehr Mutte Graf mit in dei Reih;
Doa lag dat Dörp, doa lag dei Goahren,
Doa lag dat FELD un Barg un Dahl!
Un nickß wier ehr doavon beloahren,
Siet dat sei't seeg taum terstenmal. —
Bei Thranen in dei Dogen drüngen; —
Gedanken kehmen; Gedanken güngen.

Doch nickß ehr d'rut entgegenlacht,
Ut hellen Sünneschien von'n Morr'n
Wier bleike, blaffe Mahnschien worr'n,
Un dräwe leggt hahr sich bei Nacht.
Un as sei keek in't Hart herin,
Dunn was doa Nacht: weg was dei Sinn,
En bloten Schäme*) was noch bleeben,
In'n blaffen Mahnschien lag ehr Leben. —
Bei Thranen an tau parlen fügen;
Gedanken kehmen, Gedanken güngen.

As Dürten so seet in Gedanken,
Dunn kam't ehr hör, as hört' sei sich wat rögen.

*) Schäme - Schimmer.

Sei dreih't sich üm un ehre Dogen seegen
Du Schwartzchen dörch dei Stuw hen wanken. *)
„Oh, Mutte Schwarten, leggt Jug nerre!
Herr Pastor bett't jo streng befahlen.“
„Still, Kind! Still, Kind! Ich kam glief werre;
Ich will blos ut dat Schapp wat haben.“
Sei hahlt wat 'rut un kam an drückt
Kütt Dürten wat in ehre Hand:
„Süh, Döchtling! Dat hett hei Di schickt!“
Un güng tau Berr un lähr sich nerre.
Un dreih't Gesicht 'ran nah dei Wand,
As wenn s' in'n deipen Schlaap leeg werre.
Un Dürten? — Ach! — Wo bäwert ehr dat Hart:
Hei hahr dat schickt, un Mutte Schwart
Hahr 't sülwst in ehre Hand ehr geben!
Sei maakt dei Schachtel up. — Doa lag sien Hoa!
Doa lag dei Ring! Sien Hart doaneben!
Un in ehr würr't so hell un floa.

Un dei Sünnenschien strahlt in ehr Leben hertn,
Un ehr Hart, dat güng up, as 'ne Blaum vör dei Sünn,

*) wanken - wandeln.

As dat Jes von dei Bäk, as dei Frost ut dei Jer;
Kein Leiden, kein Truuren, kein Gramen was mihr!

Un dei Nacht is begahn, un dei Schatten, dei flügt,
As wenn Wind äwr'e Saaten dei Wolken henjöggt.
Mit dei Nacht is begahn of dei Gram un dat Leid;
Blos dei Nachtigabl singt un dei Wachtel, dei schleibt.

Un dei schlägen un flagen un raupen*) so säut,
Dat dat Leid ward tau Luft, und dei Luft ward tau Leid,
Dat dei Mund Di lacht an, wenn dei Thran stütt hendal,
Wull von seeltige Luft un von seeltige Qual.

Un dei Sang un dei Blaum un dei Sünne un dei Mahn,
Oh Hart, woll möt einstens dat Allens begahn!
Woll vegeiht, wat doa strahlt von den Heben heraf,
Woll bewies't Di hier All'ns up't befallene Grafs

Doch Di strahlt von den Heben 'ne annere Sünne,
Dei Dien Graf eins begullt**) un dei ewig möt sin:

*) raupen - rufen **) begullt - vergoldet.

Dat is Hoffnung, dei blift, dei wardümme bestahn,
Wenn of lang' all begahn sünd dei Sünne un dei Mahn.



Cap. 30.

Nu möt wi sehn, wo uns' Gesellschaft blift,
Un wat oll Schwartz sien Mutters schrift.

„So,“ seggt oll Schwartz, „nu wier wi tau Berlin;
Un morgen will'n wi hier noch bleben;
Güt Abend äwerst möt dat sien,
Güt möt wi noch an Mutters schreiben;
Denn id' hew ehr dat fast bespraaken,
Un't Wurt hew id' mendag nich*) braken. —
Na, Fritz, mien Söhn, denn sett Di dal.“
„Nee, Barre,“ seggt oll Witt, „nee, holt doch mal!
Laat Corlen schreiben; Corl, dei kann!
Mien Jung, mien Corl, dei schrift un lest,

*) mendag nich - eigentlich „all mien Dag' nich“, d. h. niemals.

Gei is dei Debberst.***) jo bi'n Köste west.““
„Na, Corl, mien Söhn, denn sett Di 'ran!“
Un Corl, dei set't sich denn of nerre,
Un Schwart, dei seggt't em in dei Ferre.
As Corl nu mit dat Schrieben is tau En'n,
Seggt Schwart: „So, Söhn, nu les mal, wat
Du schrieben heft“ — „„Von Herzen viel geliebte Frau.““
„So, Barre, daub 't seiümme nen'n,
Wenn ic en Brief ehr schrieben daub.“ —
„„Un daß wir hier gesund noch Alle sünd,
Du Witt un Corl un ic un of uns' Kind,
Un daß wir All sünd gut zu Weg'.
Un daß Du süßt man nah die Säg',***)
Daß sie nich ihre Farken freßt,
Un süßt mir auf die annern Schwien
Un man die Brautwisch †) meihen läßt,
Un daß wir nu sünd in Berlin.
Un daß gesund wir All noch sünd;
Un morgen bleiben wir noch hier,
Un hab'n uns hier en Raubdag gänn't,

*) Debberst - Oberste. **) Säg' - Sau. †) Brautwisch -
Bruchwiese.

Un dann auch vor das viel Blehsir
Un vor die große Brächtigkeit.
Un daß Ihr auch noch All gesund seid!
Dir höret für un für mein Hart;
Bis in den Tod

Dein

Jochen Schwart.

Den Dunnerstag nah Pingsten 1800 un vier un söstig.

P. S.

Güt Abend werrert *) dat hier heftig. " "

„Wat dücht Di, Barre; kann s' nu nich tauftrehren sin?“

„Ja woll! Dat von den Dob heft woll in Bäuke lesen?“ "

„Nee, Barre, nee! dat kümmt mi nich in Sinn.

So wat dehr mal etns up en Honnigkauken wesen,

Dat maakt ic̄ denn up mi-tau Paß,

Dat heit as ic̄ noch Brüjam was,

Un as noch Bruutlühr wter wi Beiren.

Un dat dehr dunn ehr so behagen,

Dat ic̄ doch wull jekt up ehr ollen Dagen

Ehr of mal dauhn ehr'n Bäten wat tau Säuren. " **) —

*) werrern - donnern; eigentlich: gewittern. **) tau Säuren - zu Gute.

Den annern Morren wieren f' tierig in dei Bein,
Um sich Berlin mal antauseihn.
Nu gingen f' rüm, Straat up, Straat dal.
„Nee, Kinne, Lühr! Nee, kieft doch mal!
Wat sünd't vör Hüse! Säben Stoß!“
„„Ja,““ seggt oll Witt, „so'n steiht kein tau Stenhagen.““
„„Jh, Barre,“ seggt oll Schwartz, „doa kannst noch fragen?
Stenhagen is en woahres Loß,
Wo kün'n doa so'ne Hüse sien?“
„„Je, Barre, süh, den nlegen Koopmann sien,
Doa an den Markt, dat is en groten Kasten,
Un unsen Landroß*) sien dennahsten““
„In den'n Huus' ward woll'n Schniere wesen,“
Seggt Gork, „an't Schild, doa steiht't tau lesen:
Franz Bieffe, Kleidermacher, steiht an't Schild.“
„„Jung,““ seggt dei Oll, „„Du büßt woll wilb!
En Schniere in dit Huus? Wo kehnt doa 'n Schniere 'rin?
En Schniere? Nee, dat kann nich sin. —
En Kleidermacher, ja! Dat laat 'd passieren;
En Kleidermacher kann dat hören.
En Schniere! Nee! Je, hier en Schniere!““

*) Landroß - Landbroß.

So güng'n sei denn dei Straat hendalen wiere.
„„Jung,““ seggt oll Schwartz, „„so gah doch grad!
Doa schlackert*) hei herümme up dei Straat
Un steiht un fickt un geiht so duufnackt**) doa,
Grar as 'ne olle Fruu von säb'ntig Joah!
Wist, Schlüngel Du, woll stolze gahn!
Nimm Gorlen Di as Dogenspeigel**) an!
Süh, up dei Straat blift Jeremann
Rein bicken-boomenstill †) bestahn
Un fickt sich Corl Witten an;
Di, Schaafskopp, fickt kein Deuwel an.““
„„Jh, Wahre,““ seggt uns' Fritz, „„doa kann ic̄ of nich wdr,
Dat kümmt von sienen Kleebrock her.““
„„Nee, Fritz,““ seggt Witt, „„dat is dat nich allein.
Wenn em dei Kleebrock staatsch of lett;
Kief blos mal Gorlen siene Bein,
Wo hei dei prächtig utwärts set't;
Un denn sien Richtung un den ganzen Schick!
Un Di will ic̄ wat seggen, Varre Schwartz,
Du büst tau Frigen of tau hart,

*) schlackern - wackeln, schlendern. **) duufnackt; eigentlich:
mit zeducktem (gesenktem) Nacken. †) bicken-boomenstill, ist eine
Verstärkung für still, regungslos.

Denn so wat, dat hett siene Müch
Un dat sünd so Besonderkeiten.
Un wobon fall hei dat woll weiten?
Süh, wenn ick nich Soldat wier west,
Wier miten oll Jung' of woll so 'rümme däs't,
Denn hahr hei of noch kein Manier,
Denn so wat, dat bearwt sich sibr.''''



Cap. 31.

Do s' Arm in Arm bei Straat herunne telhn
Un dunn den Portugalle König selhn.

As sei nu in dei Königsstraat 'rin kamen,
Röpt Schwart: „Wat hier vör Minschen dāsen!
Wat is hier doch vör Volk tausamen.“
„„Se,““ seggt oll Witt, „„hier mag woll Joahrmarkt wesen.“
„Ja, Barre, ja, dat kann dat sin.
Wat sünd hier doch för Minschen in!
Jungs, holl't Jug hier hübsch dicht tausamen

Un faat't uns Beiren unnern Arm,
Dat wi in desen gruugelichen Larm
Am En'n nich ut en anne kamen."
Sei faaten sich denn All nu unne
Un gahn dei Königstraat herunne.
Gorl Witt un Fritz, dei hebb'n Zigahren,
Un Schwart un Witt, dei rooken forte Piepen,
Un kein von ehr kann dat begriepen,
Wat woll dei Lühr tau kiesen hahren;
Worum dei Nahren still woll stünnen.
So kam'n sei nah dei Borgstraat 'ninnen.
„Golt still!“ röpt Gorl. „Dit is up jeden Fall
Dat Huus von'n König von Portugall.
Doa up dat Schild, doa steiht't tau lesen;
Un dat ward woll dei König wesen.“
Un richtig stunn dei König doa. —
Bei Kron, dei hahr hei hüt nich up,
Bemauthlich, wiel s' em was tau schwer,
Hei stunn hüt man in bloten Hoa
Un keef en Bäten ut sien Döhr. —
„Dat is hei, Barre,“ flüstert Witt.
„„Woll!““ seggt oll Schwart, „„woll is hei dit!““
So stahn sei denn nu up dei Straat,

In eine Reih un Mann an Mann,
Un kiesen sich den König an. —
Bei König was in vullen Staat:
Bei dehr en blagen Rock mit rohren Kragen,
Ganz vull von gullen Treffen, dragen
Un gähle Stülpen an bei Stäweln.*)
Un haht bei of nich up bei Kron,
Haht bei den Scepter doch in siene Knäweln;**)
Dat was en schönes spansches Muhr.
Bei was vullstännig von Person
Un'n Väten hartlich †) von Natur;
Bei haht en rohr Gesicht,
Was von en schön Gewicht
Un leet oll Schwarten siht gesund:
Laxiren dehr bei 'n up twei hunnert, achtzig Bund.
„Dit is,“ seggt Schwart, „bei König ut Portugaß.
So'n König is doch gliek en annern Schnaß;
Wenn bei wptrett mit siene Kron,
Denn flügt jo woll bei ganz Natschon?
Iß glöw, dat sich denn Keins mußt.“ ††)

*) Stäweln - Stiefeln. **) Knäweln - Finger. †) hartlich -
hart, wüchsig.

„„Jef glöw, hei 's falsch.*) Süb, wo hei spuckt!
Seggt Witt. „„Sei süht so recht gnittschäwfschen ut.““
Mit einmal kümmt dei König 'rut
Un fängt von Frischen an tau spucken:
„Wat schteht Ihr hier? Wat habt Ihr hier zu kucken?
Wat soll dat oll Jefuck hier sein?“
„„Oh nicks nich!““ seggt oll Witt, „„Serr Majestäten,
Wi stahn hier man un tiefen blos en Bäten
Un wollen Sei 'n Bäten blos befeihn.““
Nu fohrt dei König denn fast ut dei Huut
Un süht ganz bruun vör Boshelt ut
Un seggt: „Entfahmtigt Tafel, wat habt Ihr zu schtehn
Un in 't Hotel herin zu sehn?“
Un wier'n f' nich utenanne flagen,
Sei hahr ehr doa, der Deuwel hahl,
Eins mit den Scepter äwetagen.**)
Sei loopen nu dei Straat hendal,
Un as sei still dunn werre stahn,
Seggt Schwart: „Wo möt uns dit hier gahn?“
Nee, Kinne, Lühr, nee! Dat hahr ick
Mendag nich dacht, dat Königs schlahn!

*) falsch, hier - ärgerlich. **) äwetagen - übergezogen.

Na, dit is werre mal en Stück!“
„„Dat dauhn sei, Barre, ja, dat dauhn sei.
Dat is so'n Dart man nich, dei Königs!
Bi dei Dart bruukt dat man en Wenigs,
Denn waren s' falsch un, süh, denn hau'n sei.
Un of dei Herzogs, dat is ganz egal.
Süh, gs Du weist, ick hew jo sülwist all mal
Von unsen ollen Herzog Friedrich Franz
'Ne Muulschell kreegen, dat 'a mien ganz
Letw Leben doaran denken dauh.
„Wist Schlängel,“ fährt 'e, „ut en Weg!“
Un — haug! — dunn schlog hei glupschen*) tau.
Bei Dart, dei is, nich sien mit Schläg'. —

Na, endlich fdt'n sich werre unne
Un gung'n bei sülw'ge Straat taurüg,
Bet hen nah bei Kurfürstenbrügg.
Na, dat was denn en nieges Bunne.
„Süh! Wo hei doa herümme ritt!
Wat he i woll fdr ein is?“ frögt Witt,
„„Bei Mähr!““ röpt Schwart. — „„Den Kierl; den
will 'a Jug'schenken. —

*) glupsch; von der Menge und Stärke gebraucht, bedeutet -
mächtig. Von der Gewalt - rücksichtslos.

Wat hett dei Mähr för Sprunggelenken!
Wo d e i tau Sadel gahn woll müßt!
Son ollen dracht'gen Wallach is 't.'" "
„Nee, Barre, kief mal blos sien Hoa!
Dat is doch gar so as 'ne Wolf.
Un unne liggt gefangen Volk.
Ich glöw, dat is woll ein Schandoa.*)" "
„„Ja,““ seggt oll Schwartz, „„Dat is woll ein.
Doch dei Muskanten, dei besicherten,
Hier wier en Postament von Blücherten;
Dat müßt wi uns doch mal beseihn.
Tau Klostock up den Hoppenmark, doa steiht
Bei frielich of, doch müggst ich seihn,
Wo 't hier den Dlen laaten deiht.



*) Schandoa - Gensb'arm.

Cap. 32.

Dat dat oll Blüchert goa nich wier;
Un wo oll Fris sitt hoch tau Pier.

Sei sin'n nu bald of ein'n Soldaten,
Det för en Billiges sich tau bestünn
Un mit ehr güng hendal dei Straaten
Un ehr hentwies't wo Blüchert stünn.
Sei dehren sich unnern Arm nu werre saaten,
Un as f' dei Straat hendalen gahn,
Blift dei Soldat tauwielen stahn,
Wenn sien Offziere's em vebi passiren,
Un kickt ehr grat in dat Gesicht,
Hand an dei Mütz un grat gericht't.
„Dat,“ seggt oll Witt, „sünd sien Hannüren.*)
Un, Barre Schwartz, ick segg, mi dücht,
Dat wi doch gröte Flegel wieren,
Wenn wi nich of dei Hand an'n Haut 'van lähren
Un uns' Hannüren maaken dehren.“

*) Hannüren - honneurs.

Na, dat geschehg. Wenn so'n Offziere mal
Taufällig kam bei Straat henbal,
Stunn unſ' Gesellschaft, Mann an Mann,
Un richt't sich up soldatsch in En'n
Un lähr an ehren Haut bei Hän'n;
Gorl lähr sogoa sien beiren 'ran. —

As sei nu kamen, wo oll Blüchert steht,
Un wo hei schwenkt mit sienem Degen,
Un dei Soldat em wiesen deiht,
Un sei dat Postament tau seihen kregen,
Dunn stahn sei doa un kieken, kieken.
Doch endlich seggt oll Witt: „Dat is hei nich.
Bei deiht sich nich en Spierken*) glieken,
Bei süht jo goa nich ähnlich sich!“
Un as ehr dei Soldat vesichert,
Dat wier, wahrhaftigen Gott, dei olle Blüchert;
Dunn seggt oll Schwart: „„En ollen Quark!
Tau Rostock up den Hoppenmark,
Doa süht oll Blüchert anners ut.
Des' hett jo goa kein Löwenhaut!““
„Nee,“ seggt oll Witt, „dit is hei nich.

*) Spierken - Bischen.

Dit lett em doch tau jämmerlich."

„„Ih wo!““ seggt Schwart. „„Dit is hei nich!
Hei steiht jo doa so ängstlich baben,
As hahr em Etne werre sienen Willen
Herup set't up den Rachelaben,
Un birrt nu, dat s' em 'runne nehmen fällen.““

„„Ick weit't“ seggt Witt, „wer dat sall sien:

Dei oll Gen'ral von Pressentin:

So schwenkt hei grar mit sienen Degen,

As nah Schwerin wi 'rinne tögen.“

„„Dat gew ick Bisfall,““ seggt dei Oll.

„„Wer äwerst is dei Anne woll?““

„„Dat is,“ seggt dei Soldat, „Graf Bülow-Dennewitz.“

„„Wer süll dat sien?““ röpt Witt. — „„Nee, dit 's
Mejur von Boff up Grabowhäw,

Un ähnlich is hei sich, as ut dei Dogen schnären:*)

Un den'n denk ick, so lang ick lew;

Dat was en Mann, dei was mit Ieren,

Un dehr uns blos sien Rinne heiten.““

„„Ja, Barre,“ seggt oll Schwart, „Du mößt dat weitten,
Du heft jo unne sien Kommando stahn.“ — —

*) schnären = geschnitten.

Nu würr nah'n olken Frix hengahn,
Up den'n hahr Witt en stillen Gah,
Dei hahr em wat tau Leeren dahn,
As hei noch nich geburen was:
Gahr sienen Mutte-Bahre grieypen laaten
Un den'n dunn steken unne dei Soldaten.
„Süh, wo hei up dei Mähr doa sitt,
Doa sitt hei haben.“ Seggt oll Witt.
„Je, kief Du man! Dat 's doch um Dienentwegen,
Dat wi dei dei schöne Gauh*) nich fregen.
Na, antwurt blos! Is 't denn nich wóah?
Segg, heft Du nich dat Stück utäuwet?**)
Nu sitt hei doa un ritt hei doa,
As hahr hei nich dat Wate dräuwet.†) —
Ich wull dat Du herunne füllst! —
Süh, Barre, wat 't Di seggen dauh:
Mien Mutte-Bahre was dei Dellst,
Den'n kam dei Gauh mit Rechten tau,
Dunn kümmt dei olle Frix denn bi
Un lett mien'n Mutte-Bahre faaten.
Dunn würr dat denn 'ne Katerie,††)

*) Gauh - Guse. **) utäuwet - ausgeübt. †) dräuwet - getrübt.
††) Katerie; von: umkatern - verändern; also - Veränderung.

Un dat oll dämlich Amt dehr dunn befehlen laaten,
Bei Gauw füll nu den annern Braure hören,
Un dehr uns um bei Gauw halhiren.

Nu sitt hei baben so gedüllig

Un is doch an den ganzen Handel schüllig.“

„„Ih, Barre, dat sünd olle Saaken!

Wo kannst doa so'n Prät*) von maaken?

Sei seggen 't All, un in dei Bäuke is 't tau lesen:

„Hei dehr en groten König wesen.““

„Ih, dat will ich of goa nich strieren;**)

Ich will hier wiere of nich up em schellen.

Mien Mutte-Bahre mügt em fülwst jo lieren,

Hei dehr uns vähl von em betellen!

Wo dat oll Frk — ich weit nich, wo 't noch wier —

Em up bei Schulle kloppt hahr un hahr seggt:

„Du büst en richt'gen Granedier

Un hast Dir düchtig 'rümme fecht't.“

„„Dat wier der Deuwel!““ seggt oll Schwartz.

„Ja, Barre,“ seggt oll Witt, „hei hahr't

Tau mienen Mutte-Bahre seggt —

Ich weit nich, wo dat glich noch wier:

*) Prät - weilkäufiges Gerede. **) Strieren - streiten.

„Du büßt en richt'gen Granedier
Un hast Dir düchtig 'rümme fecht't.“

Un nu sitt hei hier hoch tau Pier,

Un mien oll Mutte-Bahre hett dei Hautw nich kregen,

Un dat is blos um sienentwegen.“

„Ih, Barre,“ seggt oll Schwartz, as sei nu wiere gahn,

„Dat laot Di länge nich beschlahn;*)

Dat is bebi. De i Saak dei laot man rauhn.

Dat bruukst Du em nich nah tau drägen.“

„Ih, wo! Wo war ick sowat dauhn!

Doch wat dei Hautw angeiht, dei hahr wi kregen.

Un, Barre, süh, dat segg ick noch:

Dat was man blos um sienentwegen;

Un doaran schüllig was hei doch!“



*) sich beschlahn laaten = sich zu Herzen gehen lassen.

Cap. 33.

Wa s' nah dat Brambbrgsch Duah hengahn
Un bi dei Schöttel vör't Museum stahn.

Sei gahn nu wiere 'rüm mit den Soldaten
Un trecken mitt em 'rüm bei Straaten,
Un as sei gahn bei Lin'n entlang,
Dunn seihn sei sich mit einmal wirren mang,
Mang luute schön gepugte Damen.
„Jung“, seggt oll Schwart, „nimm Di doch bet*) tausamen
Un gah doch stolze up bei Bein,
Un sett den Arm doch in dei Sier,
Dat Di bei Lühr doch of anseihn.
Je id, as id noch jünge wier,
Id füll so 'rümme schlackert wesen.
Bi Fruugenslühr so 'rümme dāsen!
Kief Corlen an! Süh, dei vesteiht't.
Kief, wo hei doa mang 'rümme geiht!

*) bet = mehr.

Dei Jung', dei maakt sien Saaken gaut!
Sei fickt dei Mätens unner'n Haut
Un grient set an un plinkt ehr tau,
As kennt hei s' alltausam genau.
Un, Barre, dat möt ick gestahn,
Dat sünd sibr hübsche Mätens, dei hier gahn."
„Ja,“ seggt oll Witt, „doa hejt Du Rechte.
Gew ick Di dat nichümme seggt,
Dat hier dat-Fruugensvolk wier nett?
Un denn vör Allen, wo complett!“
„Ja, Barre, ick denk of, dat Mien*)
En schönen Umfang hebben deht,
Doch dei, dei hier so vör uns gelht —
Herr Je, wat is't för 'ne Maschten!
Un wenn 't 'ne olle Fruu noch wier!
Nee 't is män noch en junges Mäten.
Ick wull ick hahr en Tollstock hier,
Denn* wull 'ck sei äwer't Krüz mal mäten.“

So kam'n sei denn an 't Brambörgsch Duah
Un kiefen 'rup un sethn doa, wua**)

*) Eheleute nennen sich, wenn sie von einander reden blos:
„Mien“, mit Hinweglassung des Substantivs. Ebenso ausschließ-
lich wird das Pronomen: „Hei“ und „Sei“ gebraucht. **) wua - wo.

En Fruugensminsch doa up den Wagen steiht
Un doa mit Bierem führen deiht.
Du Schwart, dei schellt; dit kann hei nich bestahn.
Ob dit denn Mohr wier hier tau Lan'n,
Bier Bier in eine Reih tau span'n?
Denn müßten zwei jo up dei Wildbahn gahn.
„Nee, Varre,“ schlöt hei sienem Label,
„Bier Mähren lang un denn von'n Sadel,
Dat hett en Tog! *) Dat law ich mi,
Dat anhe is blos Spälerie.“

Sei gahn den Weg nu werre t'rög,
Bet s' hen nah dat Museum kamen,
Bei „Muusgeschicht“, as Schwart dat näumen **) deiht,
Denn mit dei oll'n fränzöschem Namen,
Doa weit hei nich so recht Bescheid.
Dat Jerst, dat is denn nu dei groote Schaal,
Bei em doa in dei Dogen föllt.
„Nee, Rinne, Lühr! Nee, kiekt doch mal!
Wo is dat möglich in dei Welt!
So'n Schöttel! †) Nee! Nee, kiekt s' mal an!
Bei is jo woll för hundert Mann?

*) Tog - Zug. **) näumen - mit Namen nenen.

†) Schöttel - Schüssel.

Wo is dat möglich Lühr un Rinne!

Doa gahn jo'n Duzend Drenhöft herinne."

„Ja," seggt oll Witt, „un wo natürlich süht sei ut,
As wier sei ut en Feldstein maakt.

Wo tau ward dei denn äwerst bruukt?"

„Je," seggt nu dei Soldat, dei nu dat Brüren*) frigt,

„Wenn sich dei König Artsupp**) kaakt,

Un wenn hei apen Tafel höllt,

Denn künmt hier 'rinne dat Gericht;

Denn ward sich hier herümme stellt

Un ut dei Schöttel 'rute kellt. †)

Un denn, wenn sich dei König krönen lett

Un siene gollen Kron uphett

Un steiht doa haben up sien Schloß,

Denn liggt hier in dei brahren Of;

Un ut dei Watekunst doaneben,

Doa springt denn Punsch un rohren Wien

Dat beht hei denn tum Besten geben."

„Wenn mag dat nu woll werre sien?

Frögt Corl. „Denn möt wi doch mal her!"

„Jh," seggt oll Witt, „dat hett noch goa fein Jel."

*) Brüren - Neden. **) Artsupp - Erbsuppe. †) kellen -
mit der Kelle schöpfen.

Cap. 34.

Bei Gummilastikum, bei höllt man schlicht;
Un wen Fris doa tau seihen frigt.

So kamen sei denn mittewiel
Doa unne bi dei Stufen vör
Dat olle nie*) Museum an
Un kiefen sich dei Bille an;
Un haben up dei Trepp stahn Herrn un Damen,
Ehr vörnehm un in vullen Staat.
„Doa maakt Jug 'ran,“ seggt dei Soldat,
„Mit dei geht 'rinne nu tausamen.“
„„Ih wo?““ seggt Schwartz, „„dat schickt sich nich.
Wi gahn man ganz gewöhnlich,
Wi war'n uns doa nich tüschen**): drängen.
Un uns in so'n Staat nich mengen.““
„„Na,““ seggt oll Witt, „dit weist 'ck nich, wat dat heit!
Hierst möt 'ck mi niege Gosen Eöpen,

*) „nie“; auch „niege“ - neut. **) tüschen - zwischen.

Doamit wi jo uns nich blamiren,
Wenn wi mit siene Lühr tausamendropen;
Un nu, dat't mal wat gellen deiht,
Nu steihst Du hier un wist Di hier schanieren?
Ih wo? Man driesting 'rinne nah den Trupp!'"
Un Witt, dei springt dei Stufen 'rup;
Un dat sei seihn, dat hei sich goa nich frücht't,*)
Nimmt hei twei Stufen mit einmal.
Dat äwerst, dat bekam em schlicht,
Dat höll nich ut dei Gummilastikum.
As hei dei Beinen maakt so krumm,
Neet unner'n Faut dei Sprungreini em intwei,
Un — rutsch! — satt em dei Beinling äwer't Knei;
Un as hei sich nu bückt und doanah grippt,
Dunn ritt dei anue of un schlipp't**)
Tau Höcht, un hei steiht haben doa
Mit naakte Knei, so blank un boa,
Mang all dei sienen Herrn un Damen,
An wenn hei hahr 'ne Schwemmhof' an.
Un as dei Annern 'ruppe kamen,
Dunn steiht doa All'ns um Witten dicht tausamen

*) fruchten - fürchten. **) schuppen - gleiten.

Un lacht un deiht un stöit sich an.
Un Witt, dei steiht un schüsst un reekt,
Un hett hei 't ein Creetur herunnetreekt,
Denn sitt dei an ne werre, hoch in En'n.
Un deiht hei do anah werre lang'n
Un lett dei terst hei ut dei Hän'n,
Denn rutscht dei werre hoch tau Höcht.
Bald is't 'ne forte Hof', bald is't 'ne lang':
Grar as dei Biegelien em seggt. —
Du Schwart kümmt nu heranne schnaben, *)
Un as sei sich vör Witten schaben,
Dunn leggt hei los: „Man sacht! — Man sacht!
Ich bün doabi, wenn hier wen lacht.
Un ich heit Schwart un dei heit Witt;
Un'n Hundsfott, dei dat Lachen litt! **)
Un jo'n Gelach, dat is man dumm!
Wer kann doasör, dat Gummilastikum
Nich so gaut höllt, as Draht un Piel? †) —
Un, Barre, Du gif Di in Raub
Un maak en Väten Di tau Schick
Un knöp den Rock Di vören tau.

*) schnaben - geschoben. **) litt - leidet. †) Piel - Pech.

Na, dit is werre mal en Stück!“ —

Kuum is dit fahrig, kuum is dit taurecht,

Springt Fritz up einen Herren in,

Bei mirren mang bei annern stünn,

Un föllt em üm den Hals un frigt

Dat Küssen un dat Straafen doa.

„Na,“ seggt oll Schwart, „Gott Du bewoah!

Nu ward jo bei woll hier verrückt?!

Jung! Fritz! Wo Deuwel! Plagt hei Di?“

Doch Fritz, bei sticht un herzt un drückt:

„„Oh, Heindrich! Heindrich! Kennst Du mi?

Ich, Bahre, kennst Du Heindrich'n denn nich mihr?

Dat is jo Heindrich Paster hier!

Herr Je! Wo 's 't möglich? — Nee! Wat ick mi freu!““

Nu kamen of bei annern drei,

Du Schwart vörup: „Nee, Lühr un Rinne, dat's denn

Doch'n woahres Glück; dat Stück was gaut,

Dat hier just Diene Sprungreim plakten,

Un wie hier so tausamen kamen!“

Du Witt maakt sien Hannüren an den Haut

Un höllt sich vörn bei Schlipp*) tausamen;

*) bei Schlipp - der Zipfel.

Un Fritz hett sienem Spälkamm'raden
Truuhartig an dei Hand tau faaten
Un trecht em furt un deiht dat goa nich hören,
Wo Schwart em seggt: „Jung hör doch blos!
Un laot Herr Heindrich'n hier doch los,
Hei möt sich jo för uns schanteren.“
„„Ei wat!““ seggt Heindrich. „„Hier schanteren!
Wenn sich so'n olle gaure Frün'n
Taufällig mal tausamen fin'n,
Denn ok noch dat? Dat süll mi fehlen!
Doa war 't den Kufuf mi d'rüm quälen!
Nee, Ji kamt mit un sält berichten,
Wo dat bi uns tau Huus utsüht,
Un sält betellen mi Geschichten,
Bei doa passirt sünd in dei Tiedt.““
„Jh,“ seggt oll Schwart, „wi sünd doa gaut tau Weg',
Un Minsch un Beth hett sienem Däg'.*)
Bei Herr Pastur is ganz gesund;
Un Fruu Pasturin, na! bei ward so rund,
Un ward von Dag tau Dag cumplette;
Un Braure Gorf, bei lütte Sette,**)

*) Däg' - Gedriihen. **) Sette - etwa mit „Kange“ zu übersetzen.

Dat is denn nu en hellfchen Jung'n!
Noch nielich hett hei Schulden-Frixen dwungen
Un hett em in dat Stroh 'rin schmäten.
Un dei Lawies', wat is ehr Schweste,
Dat is denn nu ein kostboa Mäten!
Noch nielich wier id bi den Köste,
Dunn hett sei doa en Dogenblicking jäten
Un dehr doa up den Klawezimbel*) spälen —
Dei Köste hett jo of so'n Ding doa stahn —
Dat hahren Sei mal hüren sälen,
Dat dehr ehr mal von Hänneren gahn;
Un alltendag nich hett s' 't vesehlt.
Na, d e i is denn nu uterwählt."
„„Wat maakt dei Köste denn un Köste-Dürt?““
„Je, mit den Köste!“ seggt oll Schwartz.
„Dat is so'n Saak! Dei wurmisirt**)
Noch ümme 'rüm, het't bete ward.
Dat sitt denn ümme mang dei Döhren
Un deiht un schleiht un liert bei Göhren;†)
Dat quält sich denn nu af mit Schläg'."

*) Klawezimbel - Klavier. **) wurmisiren - etwa „handtieren;“ aber mit dem Nebenbegriff des Wähnseligen, Langsamen.

†) Göhren - Kinder überhaupt; vorzugsweise aber kleine Mädchen.

„„Un Dürten?““ — „Dei is gaut tau Weg“
Röpt Fritz, „un dei 's mal rank un schlank un grot!“
Un doabi würr hei gläugnis*) roth.
„Jung“,“ seggt dei Oll, „wat rehrst Du von dei Dieren?
Wat fall Herr Herr Heindrich doabon hüren?
Dei hett wat Anners in den Kopp tau nehmen.
Ick glöw, Du deihst Di goa nich schämen!
Du denkst man blos an Rüste-Dürt.
Un wenn dat Mutte blos so weiten dehr,
Dei würr Di in 't Gebett mal nehmen.“
„„Na, is,““ föll dei Student nu in dei Rehr,
„„Tau Huus wat Schlimms denn of passirt?““
„„Ih, nee,““ seggt Witt, „man blos mit Watte Raaben,
Dei hett sich dat nu of entseggt; **)
Het hahr sich gliek nah Ostern leggt,
Un vör vier Wochen würr hei graben.
Un Wosf hett sienen Jungen äweführt,
So in dei Messführtiedt, †) doa wier 't;
Hei künn 'e äwe just nich vda.
Un Hanne Schmidt güng up dei Kerre stahn,

*) gläugnis = glühend. **) sich 't entseggen = sterben.

†) Messführtiedt = Zeit des Dungefahrens.

Un dei oll Perre wter all mdah,
Un müßt dunn ut bet Fast*) 'rut fallen.
Un söß sünd nah Amerika hengahn
Mit Fruu un Kind un denn mit Allen.
Un Michel Frank un Hanne Wauderich,
Dei sitten, wiel sei Hamel stahlen."
„„Ih, luute Hamel wieren 't nich!““
Seggt Schwart. — „„Un holl den Rock hendalen
Un saet dei Schluppen bet tausamen. —
Zwei Hamel un söß Jahrlings hebben s' nahmen,
Un doasör sünd s' in 't Rock 'rin kamen;
Un denn mit Barre Volten dei Geschicht.
Dei müßt dunn of vör't Amtsgericht."
„Ih wo?“ röpt Witt, „vör't Amtsgericht?“ —
Un höll sien Schluppen vör dei Knei —
„Vör't dämlich Voggericht**) müßt hei.
„. hett't mi sülwst betellt, un dat weit i d.“
„„Na.““ seggt oll Schwart, „„dat was 'ne schön Geschicht;
Dat was denn doch en dulles Stück! —
Weck von uns' Rühr, dei stahn vör't Voggericht,

*) Fast - Giebel. **) Voggericht - Forstgericht. Eigentlich müßte es „Foggericht“ gesprochen werden; es lautet aber stets, wie oben.

Wiel dat s' tau Holt en Väten wieren —
Un dat fall nu denn doch nich sin. —
Un as dei Amtmann sei nu deiht behüeren,
Dunn kümmt uns' Barre Bolt of 'rin,
Dei was of tau'n Termin bestellt.
Na, uns' Herr Amtmann zwiebelt sei nu düchtig
Un towt gefährlich 'rüm un schellt.
Un as hei sei nu so benahmen,
Un as sei 't ingestahn of richtig,
Dunn lett hei sich den Schlüte*) kamen
Un lett ehr stief un twintig in dei Zack 'rin tellen.
Na, as dat Brügeln nu taurecht,
Dunn denkt oll Bolt: nu mößt di of woll mellen,
Un geiht nah'n Amtmann 'ran un seggt:
„Herr Amtman, ick bün hier von wegen“
„„Ganz richtig!““ seggt dei Amtmann dei 's veeten,
Man den' n of glief hier upgemäten!““
Oll Bolt dei strüwt sich nu doagegen:
„Herr Amtmann, ick bün jo von wegen“
„„Will Sei hier noch Sperenzen**) maafen?“

*) Schlüte - Schließer, der auch das Aushauen besorgt.

**) Sperenzen - Zögerungen, Widerworte.

Ich glöw, Sei maakt hier noch Erküsen!*)

Hier! fünf und zwanzig auch für diesen!" "

„Herr Ze! Ich bün jo hier in Saaken“

„Is schön! Man still! Dat Anne findt sich!

Un — schwab! Un — schwab! — warn em doa sief
un twintig

In siene Saack herinne tellt.

„Ich bün jo hier in vörmundschaftlich Saaken,
Ich bring Sei jo dat Kinnegeld!“ —

„Worum hett Sei nich ihre spraken?“ "

„Herr Amtmann, as ich rehren wull,
Dunn wulln Sei mi jo goa nich hören.“

„Nah dissen rehr hei hübsch bi Tieren.
Nu hett hei sienen Buckel vull.

Un wenn em dat of gar nich siehr gefollen,
Nah't Lübsche Recht möt hei em doch behollen.“ "

Na, nahsten dehr hei sich doa tau bequemen,
Un hahr em seggt, hei füllt nich äwelnehmen,
Un hahr bi em sich of bebehren;

Doch sienen Buckel vull, den hahr hei weg.“ "

„Ja,“ seggt oll Witt, „so as ich segg!

*) Erküsen = Einwendungen.

Un hahr em seggt, hei füll bi Tieren rehren.
Un siene Schläg', dei hahr hei weg,
Bei Ratt, dei licht sei em nich af.
Un Barre Bolt hahr doch, as hei f' em gaf,
Dörcht nich ruhig sich behollen. —
Doch nah dat Lübsche Recht müßt hei f' behollen."



Cap. 35.

Bei Portugalle König steiht noch vör sien Dbah,
Un Heindrich, dei krigt Frigen vba.

So gahn sei nu dei Borgstraat werre 'raf
Un willn nah Heindrich'n sien Quartier.
Un werre steiht bei König hier
Von Portugall vör siene Dbah
Un geiht denn mal einß af un an
Vör sienen Huuf' en Bäten hen un her.
Na, as sei kamen neege*) 'ran,
Seggt Nahwe Schwartz un Nahwe Witt:

*) neege - näher.

„Herr Heindrich, nee, doa gahn w' nich mit.

Hier sünd wi börhen eins all west;

Un in so'n Umstän'n hollen wi för't Best:

Wi gahn em'n Bäten ut en Weg'.

Dei Dart, dei is nich sien mit Schläg'.

Dei gneedigst König wull uns schlahn;

Dat künn uns just as Barre Bolten gahn.“

„„Ih wo, en König!““ seggt Herr Heindrich. „„Dit

Is bloß en Portier, dei in sien Dab hier steiht.““

„Wat is't för'n Kierl?““ frögt Nahwe Witt.

„„En Portier.““ — „En Portier? Wat deiht

Der Deuwel denn hier in dei Dab tau stahn?

Wat hett hei denn hier Lühr tau schlahn?

Kann dei nich an sien Arbeit gahn?“

„„Dat is sien Arbeit: in dei Dab tan stahn.

Doa fickt hei nu den ganzen Dag un steiht,

Wer 'rin in't Huus, wer 'rute geiht.

Un kümmt denn mal en frömden Mann,

Den'n mellt hei bi dei Wirthschaft an.““

„Na,““ seggt oll Schwart, „dat kann der Deuwel wetten!

Wat Zi hier doch för Infall bewt!

Is dat för Menschen ein Geschäft?

Wi uns ward dat en „Hofhund“ heiten.““ —

In Heindrich'n sien Quartier würr denn tau Middag eten,
Un up den Nahmiddag dunn seten
Oll Schwartz un Witt mit lange Piepen
Up't Sopha in dei Eck un sähren,
Worum sei eig'ntlich reisen dehren,
Bet endlich Heindrich dehr begriepen,
Wat eigentlich ehr Absicht wier.
„Ja,“ sähr oll Schwartz, „hüt blieben wi nu hier,
Un morgen will wi up dei Zesebahn;
Güt Abend äwe mügt wi schier
En Bäten 'rin in dei Kemedi gahn;
Un schlim is't man, dat mien oll Nahwe Witt
Nich kann in dei Kemedi mit. —
Nee, Barre, maak nich so'n Gesicht;
Du süst Di doch en Bäten schämen!
Wo kån'n wi so Di mit uns nehmen?
Dat würr 'ne saubere Geschicht,
Dat wier denn werre mal en Stück!
„„H,““ seggt Herr Heindrich, „„in den Dogenblick
Sall Nahwe Witt so proper*) sin,
As wier hei ut dat Ei 'rutpöllt.**)

*) proper - sauber. **) 'rutpöllt - herausgeschält.

Kieft, Nahwe Witt, wenn Zug des 'Hof' gefüllt,
Denn ahn Bedenken man herin!"

Na, dat geschehg; un Barre Witt, dei stünn
Nu doa mit witte engelsch Ierrern Hosen.

„Nee, Barre!“ seggt oll Schwart,, „wat sünd 't för Schosen!

Wo kann dei Minsch sich so bestell'n:

Nu kannst Du för en Brinzen gell'n!“

Na, endlich würr't nahgrarens Liedt;

Denn dei Remedi, dei was wiet.

Un Heindrich güng mit ehr un was mit Höflichkeit

Un fährt ehr M'nns un wief'te ehr Bescheid;

Un as betahlt sei doa nu hahren,

Dunn gaw hei ehr bei Hand un bleew dunn stahn

Un fährt: „Ich kann nich mit Zug gahn,

Denn leider bün ich in Gesellschaft lahren.

Ich segg Zug hier denn nu „Abjü!“

Un grüßt nien Ollen of von mi

Un seggt ehr, dat ich hier siehr forsch*) studiert,

Un hahr of all wat Nüdlischs liert

Un hahr ierst tweimal up den Karze seeten.

Un grüßt den Köste of un Köste-Dürt

*) forsch - stark; von force abzuleiten.

Un maakt ehr mieneen schönen Gruß
Un seggt, sei wier en ganz kaptales Mäten,
Un up den Harst, denn fehm ick of an 't Huus,
Un wenn ick mi nich irrt in'n Ganzen,
Denn würr 'ck woll up ehr Hochtiedt danzen."
Un doabi störr*) hei Frigen in dei Steren
Un fährt tau em: „Kumm hier mal her!“
Un as sei dunn alleine wieren,
Dunn nam hei sich denn Frigen vör
Un fährt tau em: „Wes man nich so bedräumt!
Dei Saak, dei ward sich liefe**) reih'n;
Zi wardt nah Belligen nich kamen;
Un wenn dei Röst-Dürt Di leitwt,
Denn paß mal up, denn ward't gescheih'n,
Dat Zi taulegt doch kamt tausamen.
• Nah Belligen, doa kamt Zi nich;
Dei Saak, dei is tau biefterig. †)
Paß up! Zi sit't halb in dei Supp:
Dei Jesebahn, dat is nicht Corl Wepupp.
Zi wardt bald in Belegenheiten steeken,

*) störr - stieß. **) liefe - dennoch. †) biefterig von biefern -
verirren, also etwa durch: „leicht zu verfehlen“ zu übersetzen.

Tauma! Zi kânt nich hochdütsch sprekén;
Zi sied bald werre tau Berlin,
Denn kamt nah mi, denn kann dat sien,
Dat ick 'ne Hülp Zug wesen kann.
Un nu lew woll, mien olle leiwe Jung'!"
Un doabi keek hei em so fründlich an,
Dat Fritz sajt an tau roahren fung,
So freu't hei sich, dat sien oll Spälcam'm'rad
Noch an em dacht un gaw em gahren Rath.



Cap. 36.

Wat Schwart un Witt tau dei Remedi seggt,
Un wo Carl Witt herut ward bröcht.

Na, Heindrich güng und fährt noch mal „Adjüs;"
Un dei Gesellschaft, hübsch tausamen,
Dei geiht nu 'rup in't Paradies.
As sei doa in dei Döah herinne kamen,
Dunn fängt oll Schwart so liesing an tau gahn,

Dat het benah wier foll'n am En'n.
Du Witt blift an dei Döah bestahn
Un höllt sich wiß mit beide Hän'n
Un steiht un fißt von doa sich den'n
Kronluchte an, het em dei Dogen firren,
Un hei fängt knäglich an tau birren:
„Nee, will'n man werre 'rute gahn.“
„„Ih, Barre,““ seggt oll Schwartz, „„wi hebb'n jo hier
betahlt,

Di deiht hier Keine wat; kumm Du man 'ran
Un seih Di 't von hier vören*) an.““
Un as oll Witt nu folgen deiht
Un up dei Lehnen neege geiht,
Sich äwe dei Bewehrung bückt
Un in dat Wesen 'runne fißt,
Wo dat doa wäuhlt un wo dat wallt,
Wo dat sich mengt un hängt un drängt,
Un wo dat dump heruppe schallt,
As wenn von ftern dei Dunner grummelt,**)

*) vören - vorn. **) grummelt. — Es giebt zwei Wörter,
die beide von rollendem Getöse gebraucht werden: „rummeln“
und „grummeln“; das Letztere wird aber nur von dem fernem
Tone gebraucht.

Un wo dat blinkt un wo dat blänkt,
Un wo dat gligt, un Lichte blißen,
Krigt hei bei Schwiemniß *) dunn un tummelt
Un höllt sich knapp noch an an Fritzen.
Bei höllt em wiß, un Schwart, bei seggt:
„Du büßt woll schwindlich von Natua?
Wi sünd hier frielich siehr tau Höcht;
Dit is hier woll dat Dergelkua. **)
Na, laaht man sin, dat gift sich Au.“
Du Witt behahlt sich denn of ball
Un höllt sich klos an Schwarten fast.
Doch as hei so nu steiht, dunn geiht up einen Stof
Bei ganz Musik up einmal los:
Dat is, as wenn bei Ferborn ***) bast, †)
As wenn bei Geben wackeln wad;
So rastert dat, so knastert ††) dat,
So suuf't un bruuf't un grummelt't, rummelt't,
So gniedelt't, †††) siedelt't, schriegt't doatüschén,

*) Schwiemniß; von beschwiemen - ohnmächtig werden, also - Ohnmacht. Es wird durch den Volkswiß auch: „Schwiemhären“ d'raus gemacht. **) Kua - Chor. ***) Ferborn - Erdboden. †) bast - berstet. ††) rastern un knastern - rasseln. †††) gniedeln - das Hervorbringen eines schrillen Tones.

As wenn dei jüngste Dag angeiht. —
Un denn mal werre kling't voll Freud',
Un spält un fläut't un singt so säut,
As wenn dei Sünne upgeiht von Frischen
Un schient herunne up 'ne Jer,
Wo All'ns in Freud un Fehren wiert,
Wo Allers gräun,
Un Blaumen bläuhn,
Von'n Heben sacht
Dei Luft deiht weih'n;
Wo Allens lacht
In stille Pracht,
Un Menschenkinne still sich freu'n. —
Denn werre kling't as Sonnenacht,
Wenn Mahn un Stiern an'n Heben wannern.
Wenn Ein so seelig söcht den Annern;
As wenn dei Bruut,
So still un truut
An'n Garten dicht
Vull Leiw Di liggt,
So warm un fast;
As hahr dei Heben
Sien Seeligkeit an Di begeben

Un behr sich nu bi Di tau Gast. —

Frig Schwart hahr hört den Dunner rullen,
Den Hagel ut dei Wolken bruusen,
Den Stormwind dörch dei Bäufen suusen,
As wenn dei Bäufen breken wullen;
Frig Schwart hahr hört, wenn Klocken klingen,
Wenn Bauksink un wenn Leewart*) sungen,
Wenn Sommewin'n dörch Büsche togen,
Un Nachtigahl un Wachtel schlogen.
Doch All'ns tausam, tau gliefe Tiedt,
As säng'n sei all ein einzig Lied,
Dat hahr hei noch meindag nich hört,
Un in sien junges Hart, doa wier 't,
As süll hei nu mit einen mal
Tau gliefe Tiedt sich freu'n, sich bängen,
Begahn vör Lust, begahn vör Dual
Un vör dat seeligste Belangen. —
Em göt dat as mit Schnuren äwe,
Sien armes Hart, dat freeg den Bäwe,
Bei Athen stünn em vör dei Post,
Bei künn nich rehren, hahr't dat Leben kost't,

*) Leewart = Lerche.

Hei würr bald heit, hei würr bald kolt,
Bald gläubte hei, bald bäwert hei vör Frost;
Von sülwst*) hahr hei dei Hän'n gefollt
Un stünn in deipe Andacht doa. —

Dunn flügt dei Vörhang in dei Höcht,
Un lustig danzt doa Voa an Voa
Un raupen doa: Victoria!

Un Corl, dei bögt sich 'ran un seggt:

„Fritz! — Gür doch mal! — Ich segg Di, na!
Dit is dat sülwig Stück, wat wi in Strelig seegen,
Un wo wi dunn dat Springen fregen.“ —

Un: he he, he he, he he, heh! —

„„Nee, Barre,““ seggt oll Schwartz, „„wo lett dit! Nee!
Wo dauhn sei sich doa afmarachen!

Dit is doch, üm sich schelf tau lachen.““

„Dat gelt den Jägebürßen, dei doa sitt,
Dat is üm sienentwegen,“ seggt oll Witt.

„„Nee, kief den Kierl mit all dei Schill',**)

Wo sich der Deuwel uptömt †) hett,

*) von sülwst; eigentlich - von selbst, ohne äußere Veranlassung. Es wird aber, wie hier, sehr häufig für: „unbewußt“ gebraucht. **) Schill'; plur. von Schild; also Schilder. †) uptömen - aufzäumen; scherzhaft für „ausstaffieren“.

Wo hei den Arm sich in dei Sieren set't!""

„Dat is dei König von dei Schüttengill';
Dei hett den Preis gewun'n," seggt Witt.

„Un wo dat anne Blaut doa sitt! —
Nu ward hei falsch, — nu rögt hei sich, —
Nu ward em äwe dat Gefasel!*) —
Nu äwerst ward hei argerlich.""

„Wo? Ditt ward hier jo woll Spetafel?"

Seggt Witt. „Hei ward em doch nich steken?"

„„Jö, Varre Witt, wo kannst Du sowat spreken?""

Seggt Schwart. „„Sei dauhn man so;
Dit is man Dogenblennen jo. —

Süh nu! — Nu kiek! — Nu famen f' an! — Dat
sünd dei Säge.

Nee kiek den Dll'n! Grar as so'n Oberköste! —

Nee, lieksterwelt doch as dei Dannerhäge! —

Un singen deiht hei, as en Köste.""

„„Jh, doabon maak man kein Gewes'.

Nee, kiek den Annern mit dei Näs'

Un mit den schwarzen Boart," seggt Witt,

„„Un mit den Haut, grar as so'n Trechte!**) —

*) Gefasel - Geadler. **) Trechte - Trichter.

Ne, wo dei Kierl dat Muul uptritt! —
Je, Du, Musch Nüdlich,*) büßt dei Rechte! —
Wenn d e i so recht ut vulle Kehl 'rut blabrt,**)
Doa kann sich jo en Minsch besieren;
Mi deiht 't den Buckel lang all frieren."
„„Dat junge Blaut, dat jammert mi,““ seggt Schwart.
Ob hei dat Fruugensmensch woll frigt,
Wonah hei ünne luurhal?' schrigt? —
Süh nu! — Nu fick! — Sühst Du em stahn? —
Dat was dei Böf'! — Musch Urian!““
„Herr Je,“ seggt Witt, „wo hew ick mi besiert! —
Na, d e i Remedi is dat Geld doch wiert! —
Ja, Barre, ja! Dat was dei Böf'!“
„„Ick welt doch goa nich,““ seggt oll Schwart,
„„Wat Di denn ünne bang' glick ward? —
• Nu kümmt dei Anne mitt dei Näs'!““ —
Kartenspiel und Würfellust
Und ein Kind mit runder Brust, —
Un wat't noch süs vdr Nehren sünd. —
„„Ja, Du büßt denn ein ganz gelungen Kind!

*) Musch Nüdlich; etwa durch „sauberer Patron“ zu übersetzen. **) blahren • blöfen.

Du härst denn wärklich tau dei nobeln!““ —
„Hei meint am En'n uns' Schapskoppspälen.“ —
„„Sh, Barre Witt, wat dat för Nehren sünd! —
Hei meint dat Knöcheln*) un dat Knobeln;**) —
Um Schapskopp ward dei vähl sich quälen! —
Nu lief den Hund! Wo hei doa steiht!
Nu schleiht hei richtig doch den Annern breit.
Bei dumme Deuwel lett sich kriegen;
Un Allens um dat Bäten Irlegen! —
Nu hett hei'n fast. — Nu is dat Worm perbüh.““
Glaubst Du, der Adler hier sei Dir geschenkt? —
„„Nu weit ick, wat dei Spizbaum denkt. —
Nu is 't mit Maxen rein beht.““
Nu föllt dei Vörhang dal, un Friz hahlt deipen Athem:
Dat hahr hei sich nich dröömnen laaten,
Dat söwat Schönes up dei Zer
Lau maaken Minschen möglich wier.
Dat was nich woah, dat seeg hei in,
Dat künn mendag passirt nich sin;
Doch wenn hei 't seeg, denn was 't so woah,
Denn stünn 't vdr em so hell un floa,

*) Knöcheln - Würfeln. **) Knobeln - Lanzknechtspiel.

As an den Heben stehst dei Sün.

Un doch was 't anners, as hier up dei Welt:

Dat was, as hahr sich äwer 't Feld

Un Barg un Bäk un Busch un Boom

Hendawe deckt en schöne Licht,

As wenn Ein in en säuten Droom

Ein frömdes Land tau seihen frigt;

As wenn dei Welt in Sang un Sün

Mit gollen Faden in sich spünn,

Un dei nu togen sacht un eben

As Commemetten dörch dat Leben.

Dei Börhang güng nu werre in dei Höcht.

Un Corl, dei bückt sich 'ran un seggt:

„Fritz, dit is würklich gar dat Stück,

Wo wi benah uns up dei Stell

Tau Strelig schoten af dat Gnid.

Un dat's dei sülwige Mamsell —

Dei grot mein ich mit't witte Klee —

Un of dei Lütt, dei 't noch so pußig *) leet.“

Fritz hört man halv, em was tau Stinn,

As wenn sien Dürten döer em stünn

*) pußig - drollig.

Un klagte em'ehr Herzeleid;
So truurig klüng't un doch so säut,
Dat em bei Thyran parlt ut dat Dog,
Un doch sien Hart so seelig schlog.
Dat was nich Dürt, un doch was 't Dürt;
Wenn s' 't of nich was, em äwe wier't,
As süll hei för dat frömde Mäten
Sten Hartblaut Drupp för Drupp begeiten. —
„Nee kiek dat Ding an,“ seggt oll Schwartz, —
„Dei lütt, dei mein iek, nich dei lang'n —
Nee! wo dat Ding doa lewig*) ward!“ —
Kommt ein schlanker Bursch gegang'n. —
„Je, süh! — Nu kiek! — Dat glöw iek sacht! —
Dat künn Di passen, ja, dat künn'st Du mägen! —
Wat is dat Ding doch hell un wacht!**) ' —
Wo kann so'n ollen Kierl, as iek,
Sich äwe so'n lütt Dingschen hägen!
Na, dit is werre mal en Stück!“ —
„Ja,“ seggt oll Witt, „dei fall woll sien!
Dei künn as Schwiegedochte gellen.“
„„Ih, Barre, dat is all man Schien,

*) lewig = lebendig. **) wacht = munter.

Dei deiht sich jo hier man bestellen.
Un denn dat Singen, Barre! Denn dat Singen!
Ut singen Dierns un fläuten Knechts,
Doa ward Di allmendag' nicks Rechts,
Dei warst mendag' Du nich tau Ordnung bringen.“ —
„Nu kümmt dei Anne! — Paß mal up!“ —
„Tau börnehm, Barre! Wähl tau sien!
Kann of en gaures Mäten sien;
För mi is f' wähl tau hoch herup. —
Ja, jammern deiht sei mi, dat kann 'd nich anners seggen. —
Süh, wo f' sich deiht up 't Birren leggen;
Hei fall nich in dei Deuwelstühl herinne.
Süh, wo f' em birt'n, dei arme Kinne!
Un meinst Du, dat hei folgen deiht?
Nee, kiek, dei dunne Deuwel geiht.“ —
„Na,“ seggt oll Witt, „nu kümmt dei Saak taum Schwua;
Ich wull, ich wier herunne von dat Kua;
Dei Anstalt is denn doch taum Gruugenwaaken *)
Mit Dohrentdopp un so'n oll Saaken. —
Nu kiek den Kierl doa mit dei Näs'! —
Nu hör! — Hei röpt! — Doa is dei Böf'! —

*) Gruugen - Brauen.

Nu sünd wi beiden Nichtigen tausamen! —

Dat kann Ein'n jo in'n Droom vörkamen!"

„Pfui,“ seggt oll Schwartz, „„bei lange Rekel!*)

Den Kierl, den süll'n sei an den Galgen hängen.

Wo? Dat is jo en woahren Ekel!

Will mit den Bösen sich bemengen?

Un dat unschüllig Gottsblaut hier beführen,

Un sich an desen blank noch schüren?““

„Fritz,“ seggt Carl Witt, „dit is dat Stück! Dit is 't!

Wo wi dunn hebben springen müßt.

Dat woahrt man noch 'ne lütts Tua,

Denn möt wi 'runne von dat Rua.““

„„Säh so!“ seggt Schwartz. „„Nu is 't vebil!

Doa kümmt hei richtig her, der Deuwel hahl!

Doa kümmt Musch Max den Barg hendal,

Un nu geiht't los mit Kugelgetterie.““

„Nee, Barre,“ seggt oll Witt, „mi gruugt.

Hür! — Wo dat in den Ferborn duugt!**)

Kief! — Wo bei Uhl doa sitt un sücht't! †)

*) Rekel; ein Schimpfwort für einen langen, ungeschlachten Menschen. Hängt vielleicht mit dem althochdeutschen: „Recke“ zusammen. **) duugen - bröhen. †) sücht't - feirt.

Un wo dat von den Heben lücht't!*)
Un nu! — Nu is dat düste Nacht. —
Un wo dat doch so geßbunt**) lacht,
Un wo dat werert un dat fracht! —
Süh doa! — Nu kümmt dei wille Jagd! —
Aee, Barre, kumm! Ick möt herut! —
Hier mag der Deuwel länge blieden! —
Süh nu! — Süh nu! — Nu röpt hei: „sieben!“ —
Mit einmal röpt Corl Witt ganz luut:
„Nu hollt Jug wiß, nu möt wi springen!“
Un — wutsch! — hett so'n Kunstbale em bi't Onick
Un ward em höflichst 'rute bringen.
„Na,“ seggt oll Schwartz, „dit is denn doch en Stück!
Dien dämlisch Jung', dei fängt hier an tau schriegen,
Un Du warst noch dei Ahnmacht kriegen.
Nu wes doch ruhig man einmal!“
Nu föllt dei Vörhang werre dal.



*) lüchten - blieden. **) geßbunt lachen - höhnisch lachen.

Cap. 37.

Da Bahre Schwart, dei ward nah'n Rechten selbn,
Un doarut ward en Unglück denn geschehn.

Schwart steiht nu doa un tröst't oll Witten:

„Nee Barre, segg icĥ — nee! Is dit en
Bedreiheten Kram! — Icĥ glöw, hei weint!“

„Iĥ, nee,“ seggt Witt, „dat grar nu nich!

Nee! — Icĥ hew mienen Herzog deint

Un blun doabi west Dag un Nacht,

Doch mit den Deuwel un dei wille Jagd,

Dat is mi doch tau gruugelich.

Nee, Barre, späuken möt dat nich!“

Na, endlich gift hei sich tau frehren,

Un werre wiere geiht dat Stück:

Un Fritz, dei hürt sien Dürten behren

För em un för sien ewig Glück. —

Oh, wo so schön, wenn so ein Minsch,

Dei uns dei leiwst is up dei Welt,

Dei Hän'n gefollt tau'n Heben höllt

Un tau em schickt dei framen Wunsch
Un för uns birrt,
Wenn wi veirrt,
Un unse Umstän'n, dei wi sülwst nich welten,
Leggt hell un kloa
Den Herrgott doa,
Frie von uns' eigen Lügenheiten. — —

„Süh doa,“ seggt Schwart, „is 't Krätending*) all werre!
Wat hett f' dat hild!**) Wo springt set up un nerre!
Bald is sei doa, bald is sei hier,
Grar as 'ne Muus up Kindebier.†) —
Na, nu ward't Dag! Na, Barre Witt! —
Wo dit 's doch noch nahrsch! seggt dei Klockfene Schmitz,
Wo, Herr von Frisch, dit ward joümme nahrsche.††)
Sei waren jo woll bewurren ganz:
Sei fing'n jo hier den Junfernkranz.
Wo kümmt dei Junfernkranz hier 'rin?
Wo kümmt dei nah Berlin hier her?
„„Ih, Nahwe Schwart,““ seggt Witt, „„dat kann jo sin,
Dat Ein hi uns dat olle Ding hett hört,

*) Krätending - kleine Kröte. **) hild haben - geschäftig sein. †) Kindebier - Kindtaufe. ††) nahrsche - närrischer.

Un dat em dat gefallen dehr,
Un dat hei 't sich utwenntig dunn hett liert
Doch alltauschön bring'n sei 't nich 'rut;
Kieł Schulden was ehr doarin äwe,
Dei süng dat Ding den ganzen Dag,
Bet mi dei Luus leep äw're Leuwe,
Un ick set jog taum Huus' herut." ^a
„Süh nu!“ seggt Schwartz. „Nu kiel doch mal!
Iku kümmt 'e wat! sähr Volzendahl,
As in dei Döah hei 'rinne kam.
Doa is dei König un dei ganze Schwamm,
Un dei Herr Obersöste steiht doa mang.
Wat 's dit för'n prächtigen Gesang,
Un wo dat Waldhörn blasen deht!
Dit is benah, as wenni dei Iwenacke Graf
Mit Kielhorn up Beforsch-Jagd geiht.
Ja, Barre, singen dauhn sei brab.“
„Nu kiel mal,“ seggt oll Witt, „den oll'n Herrn Obersöste!
Nu set't hei 't Waldhörn an, — nu blöfst 'e, —
Nu kümmt tausamen denn dei ganze Schau, *)
Un Max steiht doa, as Botte an dei Sünne.

*) Schau - hier soviel als Gesellschaft.

Nu paß mal up, nu schütt hei Brauw. *)“
„Hei ward doch woll nich dämlich sin,“
Seggt Schwart, „hei ward jo doch nich scheiten ?
Hei hett jo Düwelskugeln in!
Der Deuwel kann jo dat nich weiten,
Wo so'n Kreetua henfleigen kann.“
Un Max maakt sich parat, leggt an ;
Doch as hei grar nu drücken will,
Un All'ns vör Angst is boomenstill,
Kein Minschenseel nu rögte sich,
Dunn röpt oll Schwart von 't Rua hendal:
„Hei schütt! **) Hei schütt! Der Deuwelhabl!
Du dumme Deuwel, scheid doch nich!“
Wutsch! — hahr em ein Kunsttable bi dat G'nick
Un lerrt †) em höflich ut dei Döah;
Un Witt gelht sachten achte hea.
„Herr,“ seggt oll Schwart, „doasör, dat ic
Nah'n Rechten seih, war ic hier 'rute schmäten?
Na, dit is werre mal en Stück!“ —
Fritz bleew nu noch allein man d'rin
Un hahr bei Welt um sich vegeten,

*) Brauw - Probe. **) schütt - schließt. †) lerrt - führt.

Bei hürt un seeg nicks Anners mihr,
Bei seeg un keek un hürt un stünn,
As wenn 't sien eigen Leben wier,
As wier dit würklich em passirt,
Em sülwst un siene leiwe Dürt.
Un as bei Börhang föll hendal,
Dunn was 't, as wier mit einem Mal
Bei von dei ganze Welt velaaten,
As wier em tau dei Himmel schlaaten,
As wier nu Allens rein bebi;
Un blos dei schöne Melodie
Von 't letzte Lied, dei klüng in em noch furt,
So truurig un so säut, as 't letzte Burt,
As em sien Dürten sähr: „Adjü.“



Cap. 38.

Sei gahn nu 'rute nah bei Jesebahn;
Un wo 't up so'n oll Ding beibt gahn.

Den annern Morgen, as dat Dag nu ward, —
Dunn drift oll Schwartz mit alle Hix.
Den Kuffert dragen Corl un Fritz.
Dei Kiepen dragen Witt un Schwartz:
So geiht dat nah bei Jesebahn.
Dei Frag is nu man blos: nah wecke?
„Süh,“ seggt oll Schwartz, „hier wohnt en Bäcke,
Dei Dart dei plegt siehr früh upstahn,
Doa will wi doch mal fragen gahn. —
Oh, kån'n Sei mi nich seggen, wecke Jesebahn
Nah Belligen von hier geiht hen?“
„„Nach Belligen? nach Belligen?
Det soll woll sind nach Schlesien?““
„'t is möglich,“ seggt oll Schwartz, „dat't up Berlinsch
so heit.“
Dei Bäcke wies't ehr nu Bescheld,

Un sei kam'n richtig nah dei Jesebahn,
Wo 't in dei Schlesing gahen deiht. —
Nah wähle Noth, nah wähl Bedreitlichkeiten,
Wiel sei doch eig'ntlich goa nich weiten,
Wo 't hengahn fall, gift an dei Raff
Bei Mann, bei hellschen höflich was,
Ehr einen Zettel in dei Hand.

„Süh so,“ seggt Schwart, „mit desen Paß,
Doa kam'n wi dörch dat ganze Land.

Dit wier nu also of taurecht.

Un wenn 't gewiß is, un wenn 't woah,
Wat uns dei Wirth hett gistern seggt,
Denn sünd wi äwemorgen doa.“

„„Dat wier jo nüblich!““ seggt oll Witt.

„„Doch kiek mal, Barre, wat is dit
För eine Wirkung un wat för'n Hophei:*)

Bei Kutschen all in eine Reih,
Ein achtern anne, as bei Gäuf',

Un denn all in 'ne tesern Läuf'.**)

Un nu! — Nee, kiek mal bloß dat Diert

*) Hophei - bedeutet vielerlei: Rumor, Trübel, Anhang,
Gefolge. **) Läuf' - Geleise.

Don Kuffert an, wat doa herünne fährt! —
Nee! — Mit en Schofteln! — Kief mal blos!
Nu ward jo woll der Deuwel los? —
Nu kief mal, wo dat rooft un dampft!
Un hör mal, wo dat wirkt un stampt,
Un wo dat stähnt, un wo dat pipyt,
Un wo dat mit dei Arm utgriypt,
Un wo dat pruhst, un wo dat bruuf't,
Un wo 't an uns bebi nu suust,
Un wo dei Damp em ut dei Schnuut*) rutgetht!
Un hör dat Loben un Nementen!**)
Dit is doch jüstement, as wenn 't en
Lebendig Undiert wesen deiht!
Na, dit 's denn doch dei Mäglichkeit!““
„Ja, Barre,“ seggt oll Schwartz, „süh gistern bi dat Städ,
Doa frucht' ick mi nich bi, denn dat wüht ick,
Dat dat man Dogenblennen wier;
Doch bi ein Fuhrwarf ganz ahn Bier
Un bi so'n apenboares Wesen,
Doa fängt dat of an mi tau gräsen,

*) Schnuut - Schnauze. **) Nementen - wirtschäften. Ob
vom Französichen regiment?

Wo dit is jo en Stück! is dit!

As wenn dei Her nah Blocksbarg ritt.

Gür bloß mal, wo der Deuwel fläut't."

Dat deiht," seggt Corl, „dei Kierl, dei up em sitt;

Dei schwarte Kierl doa achte deiht't.

Un in den Kuffert, dei doa 'rümme fñhrt,

Doa werr ick up, doa sitt en Bierd.""

„Je," seggt oll Witt, „mien Sähn, wer welt't!

Dat Ein is jußt so, as dat Anne.

Un wo fñhr doch noch Schulden Hanne:

Mag dat en Späuf, *) mag dat unß' Jochen sin;

Der Deuwel sitt 'e ünne d'rin." —

Du warn sei in dei Kutsch denn fliegen,

Un Witt ward't mit dei Angst denn werre kriegen;

Un Schwart hett naug tau dauhn un naug tau seggen,

Bet sich deiht sien Gejamme leggen:

„Ich, Warre, kief dei annern Lühr!

Dei sitten jo ganz ruhig hier,

Dei höllen of so still nich her,

Wenn ehr der Deuwel hahlen dehr. —

Na, frñchtst Du Di denn so, denn schuw**)

*) Späuf - Spuul. **) schuw - schieb'

Di neege nah mi 'ran un stemm Di gegen.
Wi sitten hier jo just, as in det Stuw,
Tum wenigsten sünd wi in'n Drögen. *)
Un, Junges, Zi kamt of neege 'ran
Un faat Zug an bei Lehning **) an
Un hollt Zug wiß! Un riet't dat Muul nich up,
As wenn Zug in den Hals bei brahren Duben
'Min fleigen fäl'n! Un set't den Haut Zug faste up! ""
Un doabi störr hei sienen Jung'n:
,,,Wißt, Deuwel, wißt Di neege schuben!
Un biet't bei Zähnen bet tausamen,
Dat Zug nich Zug' oll dämlich Jung'n,
Wenn 't los geiht, mang dei Zähnen kamen. —
So! nu geiht't los! "" — „Herr Ze! Wo sacht!“
Seggt Witt. „Dat hahr 't meindag nich dacht!“
,,,Wo dit, "" seggt Corl, „dit geiht jo'n eben †) Schritt.“ ""
„Dit geiht jo man en Zuckeldras,“ seggt Witt.
,,,Nu geiht't en gauren Dras, "" seggt Schwart un steck
den Kopp
Ut't Finste 'rut. — „Nu geiht't in'n vullen G'lopp!

*) in'n Drögen - im Trocknen. **) Lehning - Lehne.

†) eben - langsam.

Nu hollt Jug wiß! Nu geht dat Babeln*) los! —

Nee, Rinne, Lühr! Nu seht mal bloß,

Wo dat den Weg entlang klabastert!

Un wo dat flüggt, un wo dat rastert,

Un wo dat in dei Welt 'rin suuft!““

Du Witt fatt doa, as hahr bei Nap em lauft.

„Herr Gott, doch!“ röpt hei, „Nahwe Schwart!

Wenn 't Beist man bloß nich stüerlos**) ward!“

„„Ih, Barre, biet dei Tahn tausamen!

Wat kann 'e denn of vähl nah kamen?

So ore so: 't is ganz egal!

Un starben möt wi doch einmal!

Dat helpt nu nich, nu sünd wi einmal in,

Nu möt wi dörch, dörch Dick un Dünn!““



*) Babeln = Jagen. **) stüerlos waren = wild werden.

Cap. 39.

Wo 't ehr nu up dei Jesebahn ergüng,
Un wat för'n Lied ein jere süng.

Un dat stamp un dat ampelt un hampelt vöran,
Un denn kriescht dat doa männigmal twischen;
Un dei Hölte, dei fleigen, dei Bäuf un dei Dann,
Un dei Felle un Wälle un Wischen.*)

Man herin in dei Welt! Un so hang denn? Worüm?
Süh, dei Dörpe un Stäre, dei fleigen!
Un dei Dannen, dei walzen un dancen herüm,
Un dei Bäufen, dei dreihn sich in Reigen.

Man herin in dei Welt, wenn't sich bängt of un drängt!
Nehmt dei Läger man frisch mang dei Lähnen!
Un wenn of dei Kram Zug beklemmt un beengt,
Wat helpt Zug dat Krieschen un Stähnen?

*) Wisch - Wiese.

Un wenn stött Jug en Fläg, *) denn gewt em en Stoot,
Un wehrt Jug dei Huut un dei Gliere!
Un geföllt't Jug nich hier — dei Welt is so groot, —
Denn gab Zi en Enninglang wiere.

So kam'n sei bi den iersten Anholt an.

Bei Wagen rullt ganz sachten 'ran;
Du Schwart, as hahr dei Lägel hei tau faaten,
Seggt: „Oh, purr, oh!“ Dei Döah ward apen schlaaten,
Un Corl stiggt ut dei Döah un seggt:
„Dit möt ic mi doch neege unnesäufen,
Wo sich dat deiht mit't Fuhrwarf räufen,**)
Un ob 'ne frische Mähr ward in den Kuffert bröcht?“
Hei geiht nu hen un fickt un steiht,
Mit einmal äwe pippt dei Kläut,
Un sachten geiht bebi dei Log. †)
„„Jung!““ röpt oll Witt, „so spaur Di doch!““
Doch Corl steiht doa un ritt dat Muhl wiet up
Un kann nich 'rin; dei Log geiht furt,
Un hei hört bloß man noch dat Wurt:

*) Fläg is ein Schimpfwort, etwa - Flegel. **) räufen -
einrichten, besorgen. †) Log - Zug

„„Zum wenigsten haack achte up!““

Un as dei legten Wagen kamen,

Dunn nimmt Corl Witt dei Schliyp tausamen,

Un — heidi! — geht bei achte drin!

Je, ja! Je ja! — Dei Log, dei suust

'Min in dei Welt un Corl, dei stünn

Ganz ute Athen, ute Puhst,

Bet hei em nich miehr seihen künn. —

„Süh so! Wat nu? Nu, Corl, nu roah!

So Corl, mien Sähn, nu stehst Du doa,

As Dß an'n Barg, as Botte an dei Sünne,

Un kraztst Di mit dei Hand in't Hoa.

Du hörst doch süß so tau dei Klauen?

Nu sittst Du doa un backst Di Geklauen!“*) —

Un Witt un Schwart? — Doa suusen f' hen!

Un Schwart tröst't Witten denn un wenn,

Wenn dei't mit Mengsten kriegt, un seggt:

„Laat dat man sin, Dien Corl, dei findt sich t'recht,

Dei sinnt sich hen nah Belligen.

Paß up! bald is hei werre hiet.

Ja, wenn't mien dämlich Jung' so wier!

*) Lebensart für Rathlosigkeit.

Un, Fritz, Du bliffst mi ruhig sitten
Un rögst Di nich von Rahme Witten,
Dat ic Jug werre sinnen kann!
Hier hölt uns' Fuhrwarf werre an;
Hier will ic doch mal 'rute stiegen,
Ob Corl viekkicht haadt achte an,
Un ob 't en Schluck hier nich kann kriegen."
Na, dat geschüht: hei geht nah binnen,
Corl Witt is äwerst nich tau sinnen;
Iku will hei sich en Schlückschen tügen.
Hei süht denn doa nu of en Jungen stahn,
Un doa för Bull herümme gahn,*)
Den röpt hei nu: „Men Sähn, oh húa!
„För mi so'n hartlichen Lakúa!“**)
„„Ja gleich, mein Herr! ““ Dei Burß, dei geht
Un bringt den Schluck un Schwart, dei steht
Un fuschert †) in dei Tasch, um tau betahlen —
Na, dit möt doch der Deuwel hahlen! —
Hei kann kein Kleines Geld nich sinnen.
Hei nimmt den Schluck un will em achte geiten,

*) För Bull herümme gahn - wäßlig herumgehen. **) Lakúa - Liqueur. †) fuschern - hin und herfahren.

Dunn fängt't oll dämlich Ding all an tau fläuten:

„Wo, Dunner! Laat't mi doch besinnen!

Ich kam jo glich, ich kam den Dogenblick!“

Doa juust hei hen in vullen G'lopp!

Un Barre Schwartz, dei fragt sich in den Kopp:

„Na, dit is werre mal en Stück!“ —

Nu jögt uns' Fritz allein mit Witten

Gerinne in dei Welt, bei sei dunn werre hollen.

„„Nee,““ seggt Fritz Schwartz nu tau den Ollen,

„„Nu bliest ich länge nich insitten,

Reis't Ji man hen nah Velligen,

Ich möt nah mienen Wahre hen.““

„Ah, Fritz,“ seggt Witt, „Du warst doch nich

Mi hier allein in't Unglück laaten?“

Un birtt of goa tau jämmerlich.

Mutsch! ward bei Dabah denn werre schlaaten;

Un Witt sitt binnen, Fritz steiht buten,

Dunn fängt dat werre an tau tuten.

Du Witt fickt 'rut un winkt mit sienem Haut:

„Fritz Schwartz, mien Söhn, marx Dt dat gaut! —

Mien Söhn! — Oh hua! — Man blos en Wurt!

Segg Dienen Wahre doch, hei mügt“

Bei Tog, bei rastert lustig furt;

Un wat oll Witt noch wiere schrigt,
Dat hett Fritz Schwart mendag nich hört.
So wat von „Heinrich Baster“ wier't,
Un von „Laurigg hen nah Berlin“
Un „Reis' nah Bellingen man laaten sien.“
Nu sitt oll Witt in Kummee un in Noth.
Un leggt dei Hän'n in stenen Schoot:
„Dei Köste seggt, dat Reisen is Plejir?
Ich wull, ich hahr den Köste hier!
Wo dat is jo 'ne Schlang', 'ne woahre Urre!
Un denn mien Nahwe Schwart, mien olle Barre,
Dei delht mi dat so säut vormalen,
Un ich, oll Däskopp, möt em truugen?
Nu kann 'd hier up den Duumen fuugen!“
Un Witt, dei höllt den Kopp henbale,
As wenn so'n oll beregent Gauhn
Up'n Messhof steiht up einen Betn.
„Nee, Rinne, Lühr! Wat is doabi tau dauhn?
Nu sitt ich, Worm, hier ganz allein!“ —

Dei Log hölt an, un Nahwe Witt
Springt ut den Wagen 'rut un geiht
Nah einen bunten Krage 'ran,
Dei mit en Kierl doa 'rümme steiht.

„Herr“, seggt hei, „wiere führ ic̄ nu nich mit!“

„„Das ist ja auch nicht nöthig, lieber Mann.““

„Wenn 't' blos bi Heindrich Pastern wier!

Un ic̄ will t'rög hen nah Berlin!

Wenn kann ic̄ doa woll werre sien?“

„„Heut Nachmittag, so gegen vier,

Denn geht ein Zug zurück von hier,

Der bringt sie hin zu rechter Zeit.““

„Schön Dank of, Herr, för den Bescheid!

Oh Gott! Wo möt mi dit hier gahn,

So in dei Frömb allein tau stahn!

Un dei oll Köste un oll Nahwe Schwart!

Zerst rehren s' wäh! von dat Plesir

Un maaken Einen grot dat Hart;

Un dei oll Köste sitt tau Huus,

Un Nahwe Schwart, dei drinkt Lakür,

Un stöten mi in dat Mallür,

Un kümmeren sich of nich dei Luus,

Wo 't mi hier geiht, un wo mi 't hier geföllt,

Un wo ic̄ eig'ntlich hän hier in dei Welt.

Denn wat weit ic̄! Wän ic̄ in Belligen?

Wän ic̄ dat nich? So wäh!, as ic̄ dat kenn,

So wull ic, dat ic noch bi Mutters seet
Un Nahwe Schwarten hen nah'n Deuwel reisen leet!"



Cap. 40.

Wo Fritz un Carl sich endlich finnen,
Un Heindrich Pastern blos nich finnen können.

Nu wieren s' prächtig utenanne,
Denn hier seet Witt un rehr, as't is betellt;
Un uns' Fritz Schwart, bei Idyt nu von bei anne
Statschon dörch Brauk*) un Witsch un äwer't Feld,
Ob hei den D'n nich werre finnen ward;
Un up dei drürr, doa sitt oll Schwart
Un drinkt Lakia un schokt
Up Witten un dei Jungs un up dei ganze Welt;
Un up dei viert' Statschon doa sitt
Up ein Gelänne uns' Carl Witt

*) Brauk - Bruch.

Un hammelt mit dei gählen Wein,
Unüm em stahn dei Lühr un sethn
Sich dit gelung'n Stück Arbeit an,
Wo wunderschön hei hampieln kann.

„Ach Gott“, seggt Witt, „ach, wier id doch tau Huus!“
„„Na““, seggt Fritz Schwartz, „„wier id doch blos bi
Muttern!““

„Nee“, seggt oll Schwartz, „dit Stück ward mi tau kruus!“
„„Se wat““, seggt Corl, „„wat helpt mi hier mien
Buttern!““*)

„Dat Einzigt wier“, seggt jere von dei Bier,
„Wenn 'd nu bi Heindrich Pastern wier!“
Un rasch beechlaaten würr't non alle Bieren, —
Ein Jere up sien eigen Hand —
Straß nah Berlin taurügg tau führen,
Doa wieren s' doch haliweg' bekannt. —

So denken sei, un so geschreeg't of richtig.
Des Abends sünd sei werre t'rög,
Ahn dat dei Ein den Annern seeg,
Un dat dei Ein den Annern würr anständig.
Blos as Fritz Schwartz ut sienem Wagen stiggt,

*) Buttern = Stampfen.

Dunn is't em so, as wenn em in den Trubel
So recht wat Gähls entgegen lücht't,
Hei also denn nu hen doa fixen,
Un nee: Wat was dat för en Jubel!
Dat wieren richtig Corln sien gählen Bären:
„Corl Witt, so stah! Wo wist Du hen?
Na, dit trefft sich doch mal eins glücklich!“
„„Wo Dunner, nee! Ich denk, Du büßt jetzt ogenblicklich
Mit unse beiden Du'n tau Belligen.““
„Ich nee! Wi sünd All utenein.
Hest mienen Wahre denn nich seihn?“
„„Ich, ich weit vöhl un ich weit nix!““
„Nee, Corl, wo freut ich mi, as 'd Dienen Kleedrock seeg,
Un Diene gähle Bär tau seihen freeg!“
„„Ich wull, der Deuwel hahlt dei gähle Bär!
Un of den Kleedrock künn hei hahlen!
Doa, wo Si mi dunn sitten leeten,
Doa was denn ein recht nüblich Mäten,
Ich segg Di, Fritz, rein as tum Malen,
As wenn sei 'ne Prinzessin wier!
Sei schenkt doa Bramwien ut un Bier.
Ich also 'ran un rehr denn of mit ehr:
„Wo“, segg ich, „hätt ich wull die Ehr,

Dat Sie en Rähm *) mi woll ingeiten?"
Na, schön! Ich drink; drink noch den tweiten,
Ich war den drürren of geneiten,
Dunn ward mi denn so wunderbarlich tau Maur,
Un ich gah 'rin nah ehre Baur**) —
Un war ehr doa eins äwestrafen. —
Na, Fritz, Du kennst jo Carl Witten! —
„Herr“, seggt sei dunn, „dat muß ich mich verbitten!“
Un kuunn hett sei dat Wort utspraken,
Doa krieg ich doa 'ne Muulschell, nich von Stroh,
Un Ein schleiht mi den Haut glicke äwr'e Uhren.
„Wo?“ segg ich. „Wat helt dit? Wo so?
Ein Anne schleiht mi in dat Gintel
Un: „Kute!“ raupen s', „mit den dummen Buuren!“
Un, Fritz, ich segg Di, so war ich
Gerute ut dei Doh geschmeeten
Un — kiek! — dei Schlupp mi von den Kleedrock reeten!
Bei tweite Schlupp aw des' verdamnte Reif'!
Doa satt ich nu, ich, arme Wais'!
Mien Oll was weg, Si wieren weg,
Un ich satt doa, na, Fritz, ich segg,

*) Rähm - Rummel. **) Baur - Bube

As wenn 'ne Pogg up Glatties sitt.“
„Jh, Corl! Jh, laa't man sien, Corl Witt!
Wi mör'n hüt Abend doanach trachten,
Dat Heindrichen wi werre finnen;
Wi den'n, doa möt wi äwenachten.“
„„Na, ierst kumm hier man mit heninnen,
Hier steht en Schinken an dei Fensterlahr,*
Hier will'n wi 'rinne gahn en Väten,
Jä bün so hungrig, as 'ne Mahr;**)
Jä hew den ganzen Dag nicks eten.““
Un Corl, dei set't sich binnen dal
Un frett, as wenn hei hängen fall,
Un dat verdamntig bairisch Bier,
Dat schmeckt denn och noch ümme mihr;
Un uns' Fritz Schwart bei förrert †) ok,
Un endlich sünd sei gaut in Schmoof. ††)
„Herr Je! Dei Klock, dei is all elben!
Corl, kumm! Wi hebb'n tau lang' hier luurt,
Wenn hei uns ut dei Noth fall helpen.“

*) Finselahr - Fensterladen. **) Mahr - Mabe. †) förrern =
fordern. ††) in'n Schmoof (Schmauch) sein; zunächst von der
Pfeife gebraucht, bedeutet hier; im Zuge sein.

So gahn sei denn nu endlich furt.
Je, äwe nu? Sei gahn un gahn,
Sei kiefen 'rüm un stahn un stahn;
Sei dauhn sich nu up't Fragen leggen:
„Oh, Herr, oh, kån'n Sei uns nich seggen,
Wo Heindrich Paster wahren deiht?“
Bei Lühr, bei schürren mit den Kopp
Un gahn bebi un kiefen f' an un dauhn, als ob
Berückt sei sünd, un gahn denn ruhig ehre Weg'.
So kam'n sei endlich in bei Neeg,*)
Wo up bei Brügg bei olle Kurfürst steht.
„So!“ seggt Corl Witt, „nu weit 'd Bescheid:
Zerst gahn wi linksch, denn rechtsch, denn äwr'e Brügg,
Denn gahn wi'n En'lang werre t'rüg,
Denn gahn wi linkschen in bei Straat herinnen,
Denn dreihn w' uns rechtsch un gahn bei Straat herunne,
Un wenn wi denn sien Huus nich finnen,
Denn, Fritz, denn wier't en woahres Bunne!



*) Neeg - Nähe.

Cap. 41.

Dat Heindrich Paster nich dei sanste Heindrich wter,
Un wo sei endblich lehren in Quartier.

Sei gahn un gahn, un Corl, det geiht vöran,
„Holt!“ seggt hei, „Fritz, as 't mit besinnen kann,
Is dit dat Huus, hier mit dei gräune Döah.“
„„Benah““, seggt Fritz, „„kümmt mi dat ok so vda,
Doch siene Döah, so as ic' mein,
Dat was 'ne gräune Döah, un dees' is blag.““*)
„Du, blinne Hef, kannst Du nich seihn?“
„„Dei Döah is blag!““ — „Nee, sei is gräun!“
„„Is blag!““ — „Nee, gräun! Der Deuwel schlag
In Di un Diene blage Döah!“
Mit einmal kümmt en Wächte hea
Un geiht heran un seggt tau ehr:
„Wat is det vor en Lärm, wat soll denn det bedeuten?“
„„Jh, Herr““, seggt Fritz, „„dit sünd kein Heimlichkeiten,

*) blag - blau.

Wi Beiden wullen bloß man weiten,
Ob haben *) wohnt hier ein Student?
Un ob dat Pastors Heindrich wesen deiht?""
„Ja, „sanfter Heindrich“ wird er stets genannt,
Un eben hab ich vor ihm aufgeschloffen,
Un hat mich noch jesagt: in kurze Zeit,
Da kehmen zwei von seine Brüder un Genossen,
Die sollt ick in dat Haus 'rin lassen.“
Un as hei noch so reht, dunn röpt von haben dal,
Doa Eine 'run: „Wat heißt-denn dit?
Kamehler, kommt Ihr endlich mal?
Das Bier is heute kapital!“
„„Hei täumt all up uns““, seggt Corl Witt.
Dei Wächte geht nu 'ran un schlütt
Dei Dab ehr up un seggt: „Heut wird dat widder jut,
Heut jehet dat widder: ümmer mit den Gut!
Na, bloß nur nich zu lustig! möcht ich bitten.“
Un doamit schüfft hei Frigen un Corl Witten
Nah eins düste Dähl**) herin
Un dreht den Schlätel werre um,
Dei beiden Jungß, Corl Witt vöran,

*) haben - oben. **) Dähl - Flur,

Bei kräveln*) nu bei Treppen 'rup.

„Oh Heindrich,“ röhrt Fritz Schwart, „maaf doch bei
Dah mal up!

Dat man taurecht sich finnen kann.“

Bei Dah geht up un mit en Licht

Steht Eine in dei Dah. — Na, dit is 'ne Gesicht! —

En groten Kierl, en Voart in dat Gesicht,

En rohren Schlaprock an un up dei Näs' 'ne Brill,

In't Muhl 'ne lange Piep, en Löppel**) up den Kopp,

Steht hei doa up den Stubensfäll,

As wenn hei hier tau Huus dehr hören.

Wo dehrn dei Jungs sich beir vesieren!***)

„Auf Cerevis! Ihr laßt mich lange sitzen!

Ihr habt wohl erst ein Wenig noch sponsirt,

Bis die Mamsell den alten Hufesripen

An seiner Näs' herumgeführt?“

„„Nec, Herr,““ seggt Corl, „„so was dat nich; wi können

Man bloß dat dämlich Huus nicht finnen.““

„Wie Teufel, gar? Wer ist denn dies?“

*) kräveln von Kräpel (Strüppel) - mit Mühe gehn.

) Löppel wird von der Haube der Vögel gebraucht, hier also kleine Müze. *) vesieren - erschrecken.

„„Ih Herr: Fritz Schwart un Carl Witt.““
„Ich glaube Knoten-gar! Auf Cerevis!“
„„Nee, Herr! Dei Cerevis, dei is nich mit.““
„Ich wart' auf Gufefrigen und den Nothen;
Und nun kommt Ihr, verdammte Knoten?
Was wollt Ihr hier?“ — „„Nicks, goa nicks, Herr?
Wi dachten blos, Herr Heindrich würr en Betr
Uns dese Nacht woll geben bet up Morgen
Un ein poa Gröfschen uns denn borgen . . . ?““
„Euch borgen? Oh, der crasse Hohn!
Heraus mit Euch? Ich borge selber schon
Bis in das siebente Semester.“
Un doamit schmitt hei sei Kopphester*)
Dei Trepp hendal. Nu ward't 'ne Schlägerie,
Orar as bi Leipzig un bi Waterloo,
„Ihr Knoten, raus!“ — „„Fritz, stah mi bi!““
Un buten is dat ebenso:
Doa will dei Gufefritz mit samt den Rohren
Mit all Gewalt herinne in dei Döb,
Un dei Nachtwächte steht doa vda
Un seggt: „Sie hab'n hier nicks nich in verloren,

*) Kopphester - Köpflings.

Di 'rin sünd, jut! die sünd herin!
Zwei sünd herin, vor 'zwei hab' id Befehl.“
„„Wi will'n herut!““ röpt Gori nu up dei Dähl.
„Wir woll'n hinein!“ röpt jetzt dei Nohr.
„Ha! Slave! öffne uns das Thor!“
Un doabi schürret den Wächte hei en Bäten.
Wat fall dei dauhn? — Un as hei apen schlaaten,
Dunn ward dei Döah denn up gereten,
Zwei störten 'rut, Zwei störten 'rin,
Un hei frigt nu dei Fläut*) tau faaten
Un fläut't, dat't Stein erbarmen kunn.
Unf' armen Jungs, dei gahn dei Straaten
Nu ruhig 'rup, dunn kümmt dei Polezei:
„Warum?“ „„Häusliche Schlägeret,
Vielleicht fogar: Einschleicheret.““
Un kuum heft dat bi Wächte seggt,
Dunn waren f' faat't un up den Drögen bröcht,
Un wat f' of segg'n, die Polezei,
Bei bringt sei up dei Stadtvagtei.
Doa kamen f' 'rin nah Nummer Ein.
„Herr Je! wi sünd doch iehrich Lühr!“

*) Fläut - Flöte, Pseffe.

„Ja wohl, das kann auch immer sein.
Bis morgen aber bleibt Ihr hier.““
Sei müten in dat Lock herein.
„Ach Gott!“ röpt Frig, „wo mag mien Wahre sin?
Un wenn mien Mutte hier von hört!
Du leiver Gott! un Räfte Dürt!
Wenn dei dat so to walten frigt,
Dat ic hew seten in't Gericht,
Wenn dei sich hlerbon dehr wat ahnen!“
Un ut dei Dogen störten em dei Thranen.
„Ja, Frig,““ seggt Corl un dacht an Mutte Wittsch,
„Ja, wenn ic doch bi Muttern wier!““
Un schmitt sich 'ruppe up bei Britsch
Un geht gefährlichen tau Klehr*)
Un schmitt sich 'rüm un stangelt**) mit dei Brin.
Mit einmal rögt sich wat, un seggt doa Ein:
„Ih, Mutte, wat Du werre heft!
So ligg doch ruhig in dat Nest!
Nu heft sei mi dat Aneweberr***) wegreten!“
„Ih, Barre,““ röpt 'ne anne Stimm,

*) tau Klehr gahn - in Aufregung gerathen. **) stangeln-
strampeln. ***) Aneweberr - Deckbett.

„„So wölte*) Di nich ümme rüme
Un ligg doch rusig up den Rüggen
Un laot en annern Minschen ligggen!“
„„Herr Je!“ röpt Frig. „Na, Gott sei Dank!“
„„Dat sünd dei Ol'n!““ röpt Gori doo mang.
„„Dat sünd det Jungo,“ röpt Bahre Schwartz,
Dei mittewiel na munte ward.
„„Wo fahrt Jug hier ber Deuwel her?“
„„Je doo, doo kån'n wi of nich vör.““
„„Jh, Jung, wo son'ne Schan'n
Maakst Du mi hier in frömben Lan'n?
Un driffst hier son'ne Randewitten,
Dat s' Di in't Loek herinne schmiteten?“
„„Jh, Bahre, maakt mag keenen Farn!
Ji sitt't hier sülvst, dat Gott erbarmt,
Un nu willst Ji up uns hier schellen?““
„„Nee, Frig, mien Söhn, dat will ick bl betellen,“
Seggt Witt, „worüm wt beir, diev Bahre un ad ick,
So quanswies**) in 't Prifon hier sittey:
Süh, kief“ — „„Jh wo,““ seggt Schwartz un
stödt oll Witten;

*) wöltern - wälzen. **) quanswies - zum Schein; quch - von ungefähr.

„Dit wier doch werre mal en Stüd! —
Du, dumme Hund!“ seggt hei em in dei Uhren,
„Doa gelht jo dei Respect beluten.
Büßt denn nich Klau? Wat bruuken s' dat tau wetten?
Dat sünd uns' eigen Heimlichkeiten.“
„Jh, Barre,“ seggt oll Witt em heimlich t'rüg,
„Wo wier dat möglich! Wo kannst Du dat glöben!
Wo war 't mi den Respect begehen!
Ick b ün kein Nahr, nee! Ick verrahr uns nich. —
Si, dummen Jungß,“ seggt hei, „wo glöben Si,
Dat wi hier sitten wegen Brügelle?
Bon wegen uns're Dugend sünd wi hier
Un wegen dugendsame Saaken,
Un wiel wi hahren kein Quartier,
So behren s' hier Quartier uns maaken.“
„Jh wat!“ seggt Schwartz, „dat Best is bl den Kram,
Dat wi uns sünnen hier tausam,
Bon Dugend rehr wi up en arme Mal.
Un wes't man still un leggt Jug-ruhig dal.““



Cap. 42.

Wo dei Auditer *) sei venahmen,
Un sei ut dat Prison 'rut kamen.

Na, dat geschehg, un Morgens gegen achten,
Dunn würr dei Dabah denn apen schlaaten,
Un uns' Gesellschaft 'rute laaten
Un wat noch süß bi ehr dehr äwenachten.
Oh Gott, wo müßt oll Schwart sich dunn schantren,
As f' all up einen Hümpel **) wieren,
As all sien saubern Schlapkollegen
So an sien Näs' voräwetögen.
„Ach, Larre,“ seggt hei lies' tau Witten,
„Mang desen Bröhl ***) so mang tau sitten!
Un wier'n dei Jungß man nich bi uns!
Hauptsächlich is 't man um dei Jungß.
Nee, so 'ne Schan'n börr siene eignen Rinne!“

*) Auditer - Auditor. So werden die jungen Juristen in
Mecklenburg genannt, die sich zur Amtscarriere heranbilden.
) Hümpel - Haufen. *) Bröhl - eine Lumpensammlung; Wust.

Dat helpt nu äwe nich, sei möten mit Herinne;
Un as sei 'rinne kahnen, dunn satt doa
En Mann, den näumten s': Newrendoa *) —
Dü Schwartz seeg hei so, as so'n Auditor an —
Un ein Kunstable stünn doabi.
Nah desen müßten s' also 'ran,
Un nu güng los dei Fragerie:
Woher? Wohen? Worüm? Weswegen?
Wo em dei Pölezei hahr fregen?
Un wat dei Grund tau't Arretiren was?
Un wo dat stünn mit jenen Paß?
Dü Schwartz, dei gam sich ganz gedüllig
Un bleew em of kein Antwort schüllig,
Doch as hei dat betellen süll,
Wo dat mit em so kamen wier,
Dunn seggt hei: „Herr Auditor, ja, ick will
Dei Saak Sei ganz genau betellen,
Doch, seihn S', uns' Jungs, dei stahen hier,
Un dat künn uns in Nahdeil stellen.“
Na, Friß un Corl, dei würren 'rute bröcht;
Un Schwartz säng an: „Na, wie gefeggt,
*) Newrendoa: Referendar.

Doa kam id' von dei Jesebähn

Un will nah Heindrich Pastern gahn;

Id' säuf*) un säuf, id' gah un gah,

Id' frag, id' dauh; je ja! je ja!

Kein Deuwel wies't mit doa Bescheld,

Det't endlich düste waren deibt.

Id' gah nu noch herin in'n Düstern:

„Je,“ segg id' endlich, „Schwart, wo is't?

Du warst am En'n Di noch bebißtern.**)

Wenn Du des' Nacht doch wo tau bleiben wäst.“

Dunn kümmt en Mann bei Straat hendal,

Den'n rehr id' an: „Oh segg'n Sei mich doch mal,

Wo könn id' äwer Nacht woll bleiben?“

„„Ih, gahn Sei doch in'n Danzlokal,

Doa kün'n Sei sitten nah Belleben!““

„Na,“ segg id', „woans thät denn das woll sein?

Wo wär denn so'ne Danzgeschicht?“

„„Hier linkschen,““ seggt hei, „„hier ganz dicht,

Hier komm'n Sie mit mich ma' herein.““

Id' also mit em doa herin.

Un, Herr Auditer, seihn S', id' bün

*) säufen - suchen. **) bebißtern - verirren.

Of nich en Spierken *) schreckhaft von Person,
Doch as id Barre Witten seih
Doa in dei Danzkamedie stahn
Un nitren mang mit in dei Reih,
En schmuckes Fruugensminsch an siene Sied,
Mit dei hei sich doa rümme tüht,
Dunn was't mi gar, as füll'ck Koppheste gahn;
Nien eigen Dogen wull'ck nich truugen,
Id segg Sei, Herr, dunnn würr mi gruugen.
Doch endlich raup id: „Barre Witt,
Wo? Gett Di denn in dienen ollen Dagen
Leibhaftig hier der Deuwel hi den Kragen?“
Un, seihn Sei, Herr, as id dit raupen dauh,
Dunn steht oll Witt un grient mi tau
Un winkt un plinkt un maakt son' Nierken, **)
Un rift ***) vör Freuden sich bei Gänn
Un klappt vör Luft sich up bei Len'n
Un ahnt sich dat of nich en Spierken,
In wat för Gänn het wesen behr.
Mi äwe keh'n hei liekster Welt so vör

*) en Spierken - ein Bißchen, ein Weniges. **) Nierken - komisches Nienenspiel; Fragen. ***) rift - reißt.

As dei velorne Sohn ut't niege Testament,
Dei blinlings in sien Unglück rönt;
Von den'n ein Bild ick in dei Stuw hew hängen:
„Wo, Barre,“ segg ick, „schämst Di nich?
Wit so'ne Saak. Di tau bemengen,
Mit dei Person Di hentau stellen!
Gliek kümmt mit mit! Gliek up dei Stell!“
„„Ih, Barre, kief! Süh! Dei Wamsfell“
„Ih, hett sich hier wat tau wamsfellen!
Dat 's kein Wamsfell, dat is ein Bagel!“ —
Un, Herr Auditor, 't was en Bagel. —
Ick krieg em also bi den Kragen,
Un knapp*) hew ick em 'rute tagen,
Dunn ward dat denn nu ein Getagel,**)
Dunn schlogen s' all nu up uns in.
Un, Herr, wenn ick in'n Rechten bün,
Denn wehr 'ck mi of, so gaut ick kann.
Dunn kam dei Bolezei nu 'ran
Un schmeet uns in dat Lock herrinne,
Doo sün'n wt denn uns' beiden Kinne,
Dei is 't benah ganz gar so gahn.

*) knapp = kaum. **) Getagel = Prägelei.

Un, Herr Auditer, seih'n S', so is't!
Un ick müßt leigen, wenn ick't bete wüßt."
„„Ja, Herr Auditer,““ seggt oll Witt,
„„Ein jere hier von uns, dei sitt,
Wiel dat wi wüßten nich Bescheid
Un denn of wegen uns're Dugendsamlichkeit.
Un doarüm, Herr, hebb'n wi hier seeten.“
Na, dei Auditer gient en Düten,
Un as hei sich doavon behr äweführen,
Dat s' iehrlieh Lühr in'n Ganzen wieren,
Dunn leet hei s' gahn un sorgt doavdr,
Dat ein von sien Kunstblers ehr
Nah Heindrich Pastern wieseu behr.



Cap. 43.

Wo Witt en Regen proyhenzeiht,
Un wo 't of wüßlich regen beiht.

„Herr Heindrich,“ seggt oll Schwartz, „nu sünd wi werre hier.“
„„Ja, Nahwe Schwartz, dat hew 't wi dacht.““

„Un,“ seggt oll Schwartz, „seihu S, äwe Nacht,
Dunn äwelähr 't mi dat, dat't woll am besten wiert,
Wenn wi dat Reisen wesen leeten.

Wi hebb'n bei Nacht in't Lock all seeten,
Un uns is all so vähl passirt;
Ich hew 'e naug doabon up mienen Bart.“

„„Ja,““ seggt oll Witt, „„ja, Nahwe Schwartz —
Gottlob! wi sünd ut den Kabutte*) —

Ich glöw nu sülvst, am Besten wiert,
Wi reisen nu man trög nah Mutte.““

„Ja, Barre, dat is licht gefeggt,
Wo ward uns dat denn äwerst fleeren,
Wenn unse Dösch tau Haus uns frögt,

Ob wi in Bellig'n wesen behren,

Un wo 't uns up bei Reis' is gahn.

Wo säl'n wi ehr woll Antwort stahn?“

„„Dat helpt doch nich!““ seggt Pastors Getndrich,

„„Doa möt denn nu en Jereein sich

Herute wickeln, as hei fann.

*) Kabutte; eigentlich Kumpellammer; da diese aber häufig das Gefängniß für ungezogene Kinder ist, so wird das Wort auch in dieser Bedeutung gebraucht.

Ich rahr Jug nu, wenn't of en Bären kost't,
Si set't Jug hüt hier up dei Post,
Denn kam Si morgen früh tau ollen Strelitz an,
Dat anne En'n, dat kânt Si gahn.
Jug Saaken schaff ich von dei Jesebahn
Un schick s' Jug nah. Un paßt mal up:
Mornn Abend noch tau rechte Liedt
Et Si tau Huus all Klütessupp*)""
„Ich glöw benah,“ seggt Schwartz, „dat't so am Besten is.“
„„Doa heft Du Recht,““ seggt Witt, „dat is gewiß.““
„Na, wenn dat uns of Gröschens kost't,
Man tau! Adjüs Herr Heindrich!“ seggt oll Schwartz,
„Un, Barre, spaur Di doch! Un Jung's allart!“
Un duurt nich lang', dunn sitten s' up dei Post;
Un duurt nich lang', dunn schlafen s' ruhig in,
Un kamen so des Morgens gegen säben
In'n säuten Droom tau ollen Strelitz 'rin.
Hier laaten s' sich en Frühstück geben,
Un doarup buugen**) s' af. Etn jere in Gedanken,
So as dei dühre Liedt, so sacht, so eben,
So schlusen***) sei den Weg entlancken,

*) Klütessupp - Mehlsuppe in Milch gekocht. **) buugen -
bauen; abbuugen - abziehen. ***) schlusen - schlendern.

So gahn sei mit enanne furt,
Un keine rehrt en ordnlich Wurt.
Twoars rehrt Carl Witt woll mal in't Blag herin,
Un Bahre Witt maakt of woll mal en Schnack,
Doch Schwart blift arg in sienem Sinn,
Hei 's falsch, *) hei argert sich doch lästerlich,
Dat hei möt unverrichte Saaf
Nah Muttern un in't Dörp taurügg.
Oh Gott! wat würr bei Dilsch woll seggen!
Wo künn hei't in bei Laufunft waagen
Un in en Striet mit ehr sich leggen!
Hei hahr süs all den Rörtsten tagen;
Nu, dat des' dumme Reis' kam noch doatau,
Nu hahr hei jo woll goa kein Raah.
Fritz Schwart wier vull von Lust un Freur,
Hei güng en schönen Dogenblick entgegen,
Hei dacht doaran, wenn sei sich beir,
Hei un sien Dürten, werre seegen.
Carl Witten dehr't in'n Ganzen nich beschlagen.
Den gräunen Kleedrock künn hei dragen,
So gaut in'n Dörp as tau Berlin,

*) falsch - verbrießlich.

Un wo hei 'n drög, doa müßt hei Mäter sien.

Du Witt dacht an dat Heugrasmelkn.

Un nebenbi ok an dat Weere.

„Mi will dat schier bedünken,“ sähr 'e,

„Paß: Si mal up, Si sält mal sehn,

Wi war'n noch ein Gewitter kriegem;

In'n Abend ward dat so upstiegen,

Dat schwulft *) so up, dat is so schwül,

Dat Weere liggt so in't Gewähl,

Dat Landagt **) so, dei Fleig', dei strekt,

Un wenn dei Wind nich' rüm gahn ward,

Un wenn't taulegt sich nich betreckt,

Denn war wi hüt noch klätenatt.“

„„Ih, Barre, wenn dat d t. bloß wier,““ seggt Schwartz,

„„Mit einen natten Buckel würr'n woll floa,

Doch paß mal up, wi krieg'n en nattes Jonh,

Wi sitten schön in dei Belegenheit;

Du fast mal sehn, wo uns dat geht.

Dei Saaf dei nimmt en klät'rig ***) En'n;

*) schwulken; vom Aufstürmen der Gewitterwolken gebraucht.

***) dat Weere landagt, ist eine wichtige Redensart mit der ein Wetter bezeichnet wird, dessen Ausschlag noch unentschieden ist.

***) klät'rig = erbärmlich.

Ich müßt mien Dilsch jo doch nich fen'n." "

„Dat Best is, Barre, wenn w' uns goa nich rüppeln.“*)

Laat s' seggen, Barre, wat sei will;

Segg goa nicks, schwieg Du reining still! —

Süh, tief, nu fängt 't all an tau drüppeln.“*)

Sei wieren nu all in ehr Gegend,

Ehr Dörp, dat lag all dichting vör;

Un't duurt nich all tau lang, dunn regen't,

As wenn't up Buuren regen dehr.

Ull Schwart nam Fritzen nu bi Sied

Un sähr: „Fritz, Sähn, nu hör!

Ich frag Di, ob ich nich tau alle Tiedt

As ein rechtschaffen Bahre tau Di wier?

Heer ick nich för Di sorgt, as för mien einzigst Kind?

Antwort mi mal! Wull ick nich stets Dien Best?“

„Ja, Bahre,“ seggt Fritz Schwart, „Si sünd

As Bahre ümme tau mi west.“

„Un dat will ick of ümme blieben!

Un mit Dien Friegerte, doa fast mal seihn,

Doa war 'ck Di wiesen, dat ick gaut dat mein,

Doa war ick Di den Rüggen stieben.

*) drüppeln - tröpfeln.

Un wenn uns' Mutte sich doa gegen leggt,
Denn kumm nah mi!
Ich stah Di bi,
Du fast mit Dürten woll taurecht.
Doch nu mößt Du mi nich belaaen —
Mien Arbeit kann 'ck noch ümme woahren —
Doch süh, en Mann in mienen Joahren,
Dei mag sich nich utflöhe laaten;
Un Mutte is siehr hastig, as Du weist.
Wenn Du nu so vöran gahn deihst
Un bringst dei Saak en Bäten in dat sien,
Süh denn, mien Sähn, denn künnt dat sien,
Dat Mutte sich bescheideg dehr
Un mi nick in ehr Bosheit sähr.
Up't Leigen bruuckst Du gar Dt nich tau leggen,
Denn Lügen, Sähn, süh, dat sünd Lügen!
Dei Woahrheit bruuckst ehr äwe of nich seggen,
Dei müggst vör ehr of gar nich bägen.*)
Du mößt so twischen beiden gahn:
Nah Bellig'n wier wi just nich kamen,
Dei Truurigkeit, dei hahr uns äwenahmen,

*) bägen - taugen.

Dat hahr uns so sühr jammern dahn,
Dat wi sei hier so ganz bewais't
Un ganz alleine sitten laaten,
Dunn hahren wi uns fort entschlaaten
Un wieren letwerst trügg man reis't.
So ungefähr, so'n Väten sien,
Mößt Du dat unner'n Haut ehr geben:
Doch, Fritz, mien Söhn, bi Leibes Leben
Betell nich, dat in't Loß wi dehren sien,
Of jo nich, dat w' in Strelitz arreirt,
Un jo nich von dat Geld! — Mien Söhn, nich von dat Geld! —
Du weißt, wo Mutte doarup höllt —
Of nich, wat in den Holt uns is passirt,
Un dat s' mi 'rut ut dei Kamedi schmeeten
Un up dei Fesebahn mi sitten leeten.
Wenn Du von dei Geschichten Hals deißt geben,*)
Denn hew 'd kein ruh'ge Stunn' in mienen ganzen Leben."
Fritz fährt, hei würr sien Muhl woll hollen,
Un güng mit Corlen af. Dei beiden Ollen,
Dei setten sich nu achter'n Durenrämel,**)
Wiel dat gefährlich regen dehr.

*) Hals geben - antworten, berichten, **) Rämél - Rain.

Doa seeten sei denn nu en Strämel,*)

Ganz still den Kopp in ehre Hand gestüt't,

• Bet dat oll Schwartz tau Witten fährt:

„Wat is dat Leben, Varre Witt?“

„„Dat is gewiß,““ seggt Witt, „„Doa heft Du Recht!
Dat hew ick Di joümme seggt.““

„Wat is dat Leben, wenn man dat betracht't?

Bedenk' doch mal, hör fort acht Dagen,

Dunn seet wi hier up unsen Wagen,

Un, Varre, — wer hahr dat woll dacht? —

Nu sitt wi hier in'n vullen Regen,

Grar as dei Pogggen sitt wi hier!

Na, laa't tum Deuwel regen. Mienentwegen!

Wenn doomit dat bebi man wier.“

„„Dat segg ick ok,““ seggt Nahwe Witt,

„„Wenn dat man wier bebi doomit!““

„Wat is dat Leben?“ seggt oll Schwartz.

„Dat's grar so, as en Haak ahn Jesen,

As 'ne Egt †) ahn Linn, ††)

As en Hund ahn Start.

*. Strämel, eigentlich - Streifen; hier: eine Zeit lang.

†) Egt - Egge. ††) Linn - Zinken.

Un, Barre, dat will 'ck Di bewiesen.
Güt süll'n wi nu, wer weit wo, sin,
Un wi sitt hier gar as dei Nahren,
As wenn wi Prenzlou verahren hahren."
„Doa heft Du Recht: so sitt wi hier,
Un täuben, bet dat bete wad,
Un fän'n, wer weit wo lang' noch luuren.
Un i ck hew of so mien Betrachtung hatt,
Wo dat woll möglich wesen kann:
Ick hew dei beiden Stäweln an
Un hew den einen Strump beluuren.
Du frögst mi woll: „Wat is dat Leben?“
Nu frag 'ck Di of: „Wo is mien Strump woll bleben?“
„Den Strump? Wo? Hest Du Dienen Schick?
Den Stäwel an, un denn den Strump belieren?
Doa kann jo Ein sich vör besieren.
Dat wter jo doch en gruuglich Stück!“
„Dat segg ick of. Dat is gewis.
Dit weit 'ck doch goa nich, wo dat möglich is!
Ick bün doch süs nich so, doch sihr vörsichtig“
„Doabon schwieg still! Nee, doarin büst du richtig,
Un doarin büst du as en woahres Kind.
't is gaut, dat wi tau Guus nu sünd,

Du hairst jo woll noch Uns veluren:
Von dienen Kopp dei langen Uhren
Un desen sülvst herunne von den Rump?
Nee, Kinne, Lühr, velert den Strump
Un hett den Stäwel an! Na, dit's !"



Cap. 44.

Wo Fritz kam nah dat Dörp herin,
Un wen hei doa bi Muttern fann.

As sei so rumeniren mit enanne,
Dunn gahn uns' beiden Jungs, uns' Corl un Fritz,
Tausamem nah dat Dörp heranne.
Dit was des Nahmiddags so hentau fiew.
Fritz Schwart, dei hahr en Schritt an sienen Niew,
Dat Corl man knapp tau folgen kunn —
Dat Können was benah tau arg —
Un woahrt nich lang', dunn stün'n fet up en Barg
Un feken in dat Dörp herin.

Oh, wo so truu't un seelig is't,
Wenn Eine so tum ierstenmal
Rickt up sien Bahres Huus hendal,
Wenn hei vörhen hett scheiden müßt.

Doch dreimal höge schleiht dat Hart,
Wenn Eine weit, dat vull un warm
Um em sich ringt en weiken Arm,
Bei nümmeiehr em laaten ward.

So schlog Fritz Schwarten of dat Hart,
As hei dat Dörp tau seihen kreeg,
As hei sien Bahres Strohdack seeg;
As 't ümme höge ut bei grünen Böm
Mit siene Fast*) herute keh'n.

Wo kolt was doch sien Hart em west,
As hei was in bei wiere Welt!

Wo warm leet em sien olles Nest!

So'n Strohdack is dat allebest,

So'n Strohdack doch vör Allen gelt!

Wenn bei Aaft ansteiht,**)

Un bei Sün'n dalgläucht,

*) Fast - First. **) anstahn - bevorstehen, anfangen.

Un dei Krel up dat Hafelwart*) jappyt;
Wenn dei Schweit dal löpht,
Un dei Hofhund schlöpht,
Un nah Fleigen mal denn un wenn schnappyt,
Is dat Strohdack so kühhl un dat Huus is so still,
Un blos hen un wenn summt doa 'ne Fleig',
Un unſ' Bahre, dei ſchnorkt, blos unſ' Mutte hett't hill,
Un Jehanning, dei hoahrt*) ſich dei Seiſ***) up den Süll,
Un unſ' Jöching, dei ſchlöpht in dei Weig'.

Wenn dei Uhr'boa tüht,
Un dat Gauſ'volk ſchriet
Aewe Stoppeln un Felle ſo kahl;
Wenn dei Stormwind ſuuf't,
Nem dei Faſt 'rüm bruuf't,
Un dei Regen in Gäten*) gütt dal,
Steiht unſ' Bahre, Jehann un oll Schnur up dei Dähl,
Un dei Dreischlag, dei klappt denn man ſo,
Un unſ' Mutte, dei ſorgt denn für Fleisch un för Mehl,
Dat of jo tau 'ne luſtige Luſtköſt*) nickſ fehl,
Un wi Gdahren, wi ſpälē in 't Stroh.

*) Hafelwart - eine Art Zaun. **) hoahren - haaren, d.
h. haarscharf machen. †) Seiſ - Senſe.

Wenn dei Jessblaum waff't,
Un dei Hartboß*) bast,
Un bi Nacht luut hult denn dei See,
Wenn dei Bofß heisch**) bläkt,
Un dei Kolfraw treckt
Un vdr Frost kraft 'raw ut dei Höh;
Ach, denn is dat so warm un behaglich doarin'n,
Denn sitt Bahre an'n Ab'n mit dei Schmöl,***)
Un dei Dusch un dei Dierns, dei sitten un spin'n,
Un Jehanning deicht Fieken dei Bessen denn bin'n,
Un wi Gwahren, wi spälen Besteek.

Un ünne neege kamen f' ranne.
Hier maakt dei Weg in't Dörp herin 'ne Krümm,
Hier gahn sei Beir nu utenanne:
Gorl geiht hier linksch, un Frits geiht rechtsch herüm.
So recht vull säute Leiwsgedanken
Geiht hei den Fautstiege nu entlanken,
Dei hengeiht nah sien Wahres Gauw.
Doa steiht hei an den Röstegoahren.
Süll hei sien Dürten nich getwoahren?

*) Hartboß - ein tiefer Eisriß. **) heisch - heiser.
***) Schmöl - Tabackspfeife.

Hei kickt henäwe nah dei Lauw,
Dei Fleereblaumen sünd bebläucht,
Un, wat hei kickt, kein Dürten steiht,
Wo sei eins seelig stün'n tausamen,
Un heit mit Leiw em doa willkamen
Un kickt em leiflich an un froh. —
Du dumme Jung, dat regent jo! —

Wat Eine dröbmt sich hett so säut,
Dat dröyt mendag' nich in;
Un wenn hei d'räwe truurig steiht,
Denn kann 't indrapen sin —

Fritz süfzt un geiht un kümmt an Bahres Huus,
Doa is 't so still, doa rögt sich keine Muus,
Blos dot dei Regen plarrert*) dal.
Fritz geiht nu 'ranne an dei Döör —
Je süh! Nu kief! — mit einem Mal
Springt dei oll dämlich Etrom nu vda
Un bläkt em an. — Wo? dei oll Hund,
Dei is jo woll ganz ungesund? —
Wo? kennst Du Dienen Herrn nich mihr? —
Je süh! Nu kief! Wo geiht hei nu tau Kiehr! —

*) plarrern = plätschern.

Un springt tau Höcht, so hoch hei kann,
Un üm em 'rüm un talkft*) em an,
Un in den Start, ein jeres Hoa,
Dat röyt: Hurah! uns' Fritz is werre doa!
Fritz geiht nu 'ruppe nah dei Dähl,
Of doa noch keine Minschenseel.
Hei geiht nu an dei Stubendöah,
Hei södt dei Klink, hei böahrt s' tau Höcht;
- Dei Döah geiht up un as hei 'rinne trett,
Dunn sitt sien Dürten doa un Mutte sitt bi ehr
Un hett den Arm ehr üm dei Schullern leggt
Un drückt sei an sich 'ranne woll un bet
Un straakt so fründlich ehr dei Backen
Un is so lewrig in dat Schnacken,
Dat sei den Jungen goa nich härt,
Un seggt: „Laat dat man sin, mien leiw lött Dürt,
Den Du'n, den war 'a mi richtig köpen,
Wenn hei taurig kümmt von sien Rümnestrophen.
Hett hei den Jungen weg uns bröcht,
Denn fall hei'n uns of werre bringen,
Un wenn hei gegen Di sich leggt,

*) talkfen - auf widerwärtige Weise verfahren.

Denn paß mal up! denn war 't em klingen.“
Mit einmal ward sei Fritzen nu gewoah:
„Herr Jesus, Dürten! Rinne, Lühr!
Doa steiht hei sülvsten ganz un goa,
As wenn hei dat persönlich wier. —
Jung! Frit! — Spreck, Bengel! Späukst Du hier?“
„„Nee Mutte! . . . ““ — „Jung, wo kümmt du hea?
Wo kümmt Du in dei Stubendöah?“
Un doomit bruukt sei nu Gewalt
Un ritt em in dei Stuw herümme
Un küßt em, dat dat man so knallt,
Un rehr un delht un frögt emümme:
„Frit, Jung, wo kümmt Du Bengel her?
Un wenn hei't seggen will, denn söllt s' em in dei Rehr:
„Betell! Wo is Di dat denn gahn?
Wo is denn Bahre? Kümmt denn dei nich mit?
Un wo is Corl un Nahwe Witt?
Un süßt Du doa nich Dürten stahn?
Du büßt noch just so dämlich bleben!
Wat gethst nich 'ran, Du Dummerjahn!
Wist Du denn keinen Kuß ehr geben?“

Un Dürten steiht von Schuuren *) äwegaaten

*) Schuur - Schauer.

Dei säutste Freur ehr ut dei Dogen lücht,
Doch schäm'ge Schu,*) dei will ehr nich belaaen
Un malt ehr Rosen up dat Angeficht.
Ehr is, as wier dei Himmel apen schlaaten,
In den'n sei seelig 'rinne trehren müggt,
Doch eine Stimm, dei röpt: „Holt an! Taurügg!
Wör Menschenkinne is dei Himmel nich!“

Un denn mal is't, as wier sei up dei See,
Wo rund um ehr dei willen Bülgen**) schldgen,
Bald in dei deiye Grund, bald up dei Hööh,
Wo Hagelstörn mit düstre Wulken jögen;
As winkt ehr nu dei Haben in dei Näh,
Wo Blaumen bläuhn un Nachtigalen schldgen,
Un eine Stimm, dei reep: „Kumm, armes Kind!
Wöräwebruuf't sünd Weere nu un Wind.“

Dat hahr sich Fritz denn doch nich drömt,
As hei sich an den Goahren grämt,
Dat so'n Willkam em waren dehr,
Dat Mutte sülwsten tau em sähr,
Hei süll sien leiw lütt Dürten küssen.

*) Schu - Schen. **) Bülgen - Wellen.

Doch as heif' tog an sich heranne,
Dunn fohrt dei Dusch doa werre twischen
Un reet sei werre utenanne
Un dehr em äwer'n Aermel' wischen
Un sähr: „Na, Jung, ick glöw noch goa!
Du heft jo nich ein dröges*) Hoa
Un wist uns' Dürten so umsaaten?
Wist Du mal gliek uns' Dürten laaten!
Witt Mattigkeit, doa weit 'd Bescheid,
Dat weit ick, wat dat heiten deiht.
Gliek lettst ehr los! — Herr Je, benah hahr ick vegeten,
Du heft jo woll noch goa nicks eten?
Ach Gott, wo mag hei hungurig sin!“
So löpt sei in dei Käf herin.

Un uns' lütt Dürten un-Fritz Schwartz,
Bei feeten nu allein tausamen,
Un wenn dei Lung ehr dehr belahmen,
Denn spröf dat Dog, denn rehr dat Hart,
Denn drückt bei Hand, denn schläng bei Arm,
Un Dürten ehr lütt Rosenmund,
Bei gaw so männig Antwort kund,

*) drög - trocken.

Wenn weif un warm
Hei s' an sich tog,
Un wenn sien Mund den ehren frog.
Un ümme frog hei't Sülwstig*) werre —
Dei Antwort was doch goa tau säut! —
Un schlog sei of dei Dogen nerre,
Sei gaw doch ümme em Bescheid.

So seeten sei in Seeligkeit
Un rehrten in dei schönsten Spraaken
Dei allewunderschönsten Saaken
Un süng'n dat olle schöne Lied,
Wat, einmal sung'n tau rechte Liedt,
Dörch't ganze Menschenleben klingt,
Un Jere bloß man einmal singt.



*) dat Sülwstig - dasselbe.

Cap. 45.

Wo Schwart sich 'rinne schliefen behr,
Un Uns sich an taum Gauren lähr.

Na endlich kümmt denn Mutte werre 'rin,
Sei hahr sich spaurt, so gaut sei kunn,
Doch was f' taum Glücken up wat Warmis befallen,
Dat hahr ehr in dei Käf uphollen.
„So, Fritz, nu ett, nu ett Di satt!
Du heft am En'n jiet desen Morn
Noch nickß nich mang dei Lähnen hatt? —
Nee! Segg mal, Dürten, kiek! Is hei nich gröte worrn? —
Jung, stah mal up! — Dücht't Di 't nich ok? —
So ett doch, Jung, un sett Di dal! —
Dei Wust kümmt eben ut den Noof;
Probier dat Eierühr*) doch mal! —
Wo is Dien Wahre, Jung? Wo is dei bleben?
Ick frag nu all, wer weit wo lang',

*) Eierühr - Rührei.

Warst Du mi endlich Antwort geben?“
„„Ih, Mutte, hewt man keine Bang!
Unf' Wahre, dei ward of woll kamen,
Dei hett mendag noch nich dat Abenbrodt bepaßt.““
So seeten s' nu un rehrten nu tausamen,
Betellten, schnackten, beehren, frögen,
Dunn — in den Schummerabend*) was 't —
Dunn dehr sich up dei Dähl wat rögen,
Un Schwart kümmt as so'n armen Sünne
Ganz sachtig nah bei Döah herinne;
Doch Lehr bei 'rin kümmt in dei Döah,
Schüfft hei tau ierst den Köste vda,
Den'n dehr hei unnewegs upstaaken,**)
Dei süll oll Schwartsch ierst handlich***) maaken.
„Gün Abend!“ seggt dei Köste. — „„Gün Abend!“ seggt
dei Dähl.
„„Na, sünd Zi All noch will un woll?
Un heßt Du mienen Breif, nich kregen?
Herr Ze! Wat is dat för en Regen,
Ick bün so natt grar as en Hund.““

*) Schummerabend - Zwielicht. **) upstaaken - aufgeben. ***) handlich - leicht zu behandeln.

„Ja“ seggt dei Dillsch, „Du olle Bagelbunt!
Lettst mi dat Kind alleine loopen?
Wat kam Zi Weir denn nich tau hopen?“
„„Das hätt er blos aus Gutheit dahn,
Aus Liebsverhältnissen zu Dir,
Das hätt Dir möglich Scharen dahn,
Wenn er mit eins persönlich hier
Ahn Vorbemeldung wär herinne kommen;
Du hättst aus Fröhlichkeit den Dob davon genommen.““
„„Ih, doavon hahr 't just of kein Scharen nahmen,“
Seggt Schwartzsch; „dat dehr sich of woll schücken.
Doch, Barre, wist nich mit mi kamen?
Ick hew en Hauhn mit Di tau plücken.“
Un nu treckt f' mit den Rüste in dei Eck herin
Un füng doa an, em tau betellen,
Dat, wenn dat güng nah ehren Sinn,
Fritz un sien Dürten Hochtiedt hollen.
„Un, Barre,“ seggt sei endlich noch.
„Dörchsetten dauh ick't äwe doch!
Ick will den ollen Bagelbunt mi löpen,
Dit fall sien Straf sin för sien 'Rümmestrodven.“
Un in dei anne Eck, doa stünn
Dil Bahre Schwart un sähr tau Fritzgen:

„„Als Waddick un as Weibdaag is mi hüt tau Sinn;
Un, Fritz, mien Söhn, wenn i'd of willig bün,
Dat ward Di alltausähl nich nügen.
Eüb, mit den Köste würr 'd woll p'rat,
Doch Mutte, paß Du up, blift obfternat““
„Ih, Bahre . . .“ — „„Ach, wat helpt Dien Rehr!
Wenn dei besuchte Reif' nich wesen dehr!
Mit dei ward f' ümmetau mi quästern.
Un paß mal up: nu kümmt f' mit Barre Köstern
Biel up mi los. Nu geht dei Trödel an.““
Fritz schleef sich nu an Dürten 'ran
Un schöw mit ehr herute ut dei Döah,
Un Schwartzsch kreeg nu den Ollen döah.
Wo dehr f' up em nu in rementen,
Wo maakt sei nu den Ollen döah!
Wat fährt f' em all dö'r Gumpelmenten!
Den Köste stün'n bei Hoa tau Barg.
Oll Schwart stün'n as so'n Sünne döa:
„Ih, Mutte, inaak 't of nich tau arg! —
Ih, Mutte, laat't nu doch man wesen! —“
„„So'n Bagelbunt! So'n Rümweströpwöah!
So bloß dö'r Luft in'n Lan'n herüm tau dösen
Un Geld bedauhn un Rinne nehmen! —

Segg, heft dat Kind nich von mi nahmen?““

„Jh, Mutte,“ — „„Holt Dien Muhl! segg id.

Ich glöw, Du deihst Di goa nich schämen.

Wo? wist Du hier mi grow noch kamen?““

„Na, dit is doch en dulleß Stück!

Ich kam tau Huus, bün klätenatt“

„„Nu höllst Dien Muhl! Ich will doabon nickß weiten.

Du heft nu Dienen Willen hatt.

Doa sittst Du nu mit all Dien Klaufigkeiten!

Du heft dei groten Stäre nu besöcht.

Du heft den Jung'n dei Landwirthschaft bibröcht,

Du kannst so vörnehm nu, as Ein

Tau Güstrow up den sapperlotischen Verein

Von 't utlän'nsch Mesuplahren drähnen —

Du magst en up französich all lahren känen —

Nu sittst Du hier as 't söfte Rad!

Du heft nu Dienen Willen hatt;

Nu, segg 't Di äwerst, krieg id mienen!

Von Diene dänlich Reif' will 't nie nich werre rehren,

Nickß seggen will 't doabon in Wühren un in Mienen,

Doaboda tast Du nu sin in Frehren,

Doch lettst Du nu nich von Dien nückschen Tuuren

Un föllst mi werre up Dien ollen Schlich'

Un deihst mi mienen Willen nich,
Denn fast mal seihn, denn fast Du 't schön beduuren.
Kortüm! Unf' Frig, dei fall nu friegen;
Bei Köste Dürt, dei fall hei nehmen!
Un deihst Di nich doatau bequemen,
Denn fast dat Dunnerwetter friegen!""
„Woll, Mutte, woll! In Gottes Namen!
Denn Frig uu ich, wi sünd all äwerein“
„„Ich, wo? Dat wier! Dat will'n w' denn doch mal seihn!
Wo? Zi steekt Veir dei Köpp tausamen,
Un hewt besondre Heimlichkeiten,
Un ich, as Mutte, fall doabon nichts weiten?""
„Ich, Mutte, laat dat nu man fin!
Kief, Barre Köste steiht hier bi,
Den'n möt w' doch fragen, ob hei in dei Frie
Mit siene Dochter willigt in.
Na, Barre, wat seggst Du doatau?“
„„Was ich zu dies Verhältniß sagen daub?
Ich sag: das is mich viele Ehr!
Un wenn ich so as Dürten wär,
Denn langt' ich zu gleich unbesehns;
Denn in die Schul, da macht mich keins
Bon all die Kinder so'n Bläfir

As Fritz. Er wär stets mit Manier.
Un auch Herr Paster seggt, daß in die Kinneliehr
Er stets verständ'gen Antwort gäbe.
In Erdbeschreibung woar Carl Witt ihn äwe,
Auch in die Fassung un auch in den Breif,
Auch könn er sich ein besser Ansehn geben —
Er trug zu dunnenmal die Müß all ümmer schweif —
Doch in die Dugenden, doa wter uns' Fritz em äwelegen,
Un doarüm sag' ich „Ja,“ in Dürten ehren Namen,
Dat sie mit Fritzgen kümmt tausamen;
Denn 't Worm hat auf die Lezt sich sehr bedräumt
Un hat ihn recht von Herzen leitwt.
Gottlob, dat dit 'ne Endschaft nimmt,
Un sie aus dieß Verhältnis kümmt!““



Cap. 46.

Dit is dat lezt un't lustigste von allen,
Un up dei Hochtiert fall 't uns woll gefallen.

So was nu endlich All'ns in'n Kloaren.
Dei Aust, dei kam, un dichte Dahren,
Dei luurten bloß up Seiß un Hart.

Un'n Dag nah dat Jacoby-Mark,
Dunn meht Fritz Schwart, un Dürten bänn;
Un wenn sei nich mit kamen kunn,
Wat in dei Jerst passirt woll mal,
Denn lähr Fritz Schwart dei Setz hendal
Un rögt dei' Garben ehr tausamen,
Dat f' tu dei Reih dehr werre kamen.
Un as det Rogg drög wesen dehr,
Dunn staakt Fritz Schwart, un Dürten löhr,
Un löhr so glatt un löhr so grar,
As wenn f' von lütt up lahren hähr.
Un Schwart, dei lacht so in sich 'rin
Un röpt: „Na, Mutte, kumm doch schwinn
Un kief Di mal dat Fäure an,
Ob 't Eine bäte lahren kann.
Dat löhr uns' Dürt, um Keine löb dat grate!“
„„Ih, wo?“ seggt Schwartsch. „„Wo is dat möglich, Bahre!
So'n Fäure lahren un denn Hochdütsch rehren
Un wunderschöne Vers' herbehren?
Un lesen kann f' ek schräben Schrift?
Nee, so'ne Schwiegedochte gift't
Up deese ganze Welt nich mehr!“
„Ja, Barresch,“ seggt oll Witt, „doa heft Du Recht.

Gew is Di dat nich ümme seggt?

Ich wull, dat dat mien Schwiegedochte wier,
Dat sich mien Corl bei nahmen haht."

„„Dat wier,““ seggt Schwartz, „„doch um bei Diern
man Schar!

Nee, Barre Witt, dat Du 't man weißt:

Mien Schwiegedochte is 't, un blieben deiht f' 't!““

Bei Harwst, bei kummt, un Dürten neiht ehr Ein'n
Un stoppt ehr Berrn, un Fritz les't in den Klenne,
Man bloß um doch tau weiten, wenn 'e
Bei Friedag nah Micheli wesen kunn.

„Nee,“ seggt oll Schwartz, „nee, Barre Suhr,
Wo hett bei Jung verännert sien Natur,
Dat hei nu ümme in den Klenne lest!

Dat Klennern is mendag' sien Saak nich weßt.“

„„Die Menschheit liehrt mendag' nich ut,““

Seggt Suhr, „„un wenn er klennern duht,
Denn will er in der Witt' rung profentiren,
Ob das woll Tiedt is, Rahmatt intauföhren.““

Bei Friedag kam, bei Klocken klüngen,
As Fritz un Dürten Sied an Sied
Lausamen nah bei Kirch hengüngen,
Denn hüt is Friedag, hüt ward friet.

Un Schult un Bolt un Schnur un Witt
Un all bei Barrern gahen mit,
Un ehre Biewe achte an,
So geht dat nah bei Kirch heran.
Dei Kloeken klüng'n noch nie as hüt:
„Nee, hürt, wo Suhr dei Kloeken tüht!“
Dat himmelt un beiert, dat lürtt un klingt:
„Nee, hürt, wo dei Käfte dat 'rute bringt!
Wat hölt hei för Tact, wat hett hei för Schlag!
Hüt is of sien Dürten ehr Jhrendag!“
Dei Gäst, dei gahn gefegt tausamen,
Doch as sei an bei Kirchdoh kamen,
Dunn ward 't 'ne Unrauh in dei Reihn:
„Wat is 'e los? Wat fall gescheihn?“
Un Mutte Schwartzsch, so hastig, as sei kann,
Dei drängt sich dörch un kümmt nah Dürten 'ran
Un weint un roahrt un seggt un röpt:
„Ach Gott, wo sich dat schrecklich dröpt!
Hier up dat sülwstig Klach, mien leiwes Kind,
Mien leiwes Döchtling, wo wi jekund sünd,
Doa hew 't Di mal eins schändlich 'runne reeten.
Segg Kind! Segg Döchtling: Kannst Du dat begeeten?“
Un Dürten schlüng um ehr den Arm,

Un Fritz, dei straakt sei truu un still,
Un tröst't un dehr un stillt den Laru
Un treckt sei äwer'n Kirchensüll.

„Ja,“ seggt oll Schwartz, wenn s' of den Deuwel hett
Un up dei Achtebein sich set't;

Ehr Hart, süh, Barre, dat is echt.“

„„Ih, woll!““ seggt Witt, „„dat hew idümme seggt.““

Un vdr den Altoa stümm dei Herr Pastor;
Un woahrt nich lang', dunn kümmt of Köste Suhr.
Wo hett dei 't hild! Sei kümmt benah in'n Draß
Un wischt den Schweit sich von dat Lärren af.
Wat för 'ne Men un wat för 'n Anseh'n hahr 'e!
Sei was hüt duwwelt hier, as Köste un as Bahre.
Un dei Herr Pastor höll nu siene Rehz
Uu rehr von Leid un rehr von Freur,
Dei ehr bedrapen würd in ehren niegen Stand.
Un as hett 't ehr utdären dehr,
Wat Leitwen wier, dunn drückten Beitr
Tau gliete Liebt sich still dei Hand;
Un as hei s' frog, ob sei sich hebbem wullen
In Freur un Leid tau Mann un Fru
Un leben wull'n in Leid un Fru,
Dunn klüng dat „Ja“ so hell, recht ut den Bullen;

Un as hei s' segen dehr, dunn leep dei Ibran
Ehr ut dat Dog so still un sacht,
Ehr was 't, as wier in düstere Nacht
Nu ierst dei rechte Sünne upgahn.

Un nu kam Schwartz dei Kirch entlancken,
Sich bi den Herrn Pasturen tau bedanken
För siene wunderschöne Mehr —
Hei hahr 't of goa tau prächtig maakt —
Un frög, ob em dat passlich wesen dehr,
Un ob 't em nich gefällig wier,
Un ob hei em nich geben wull dei Ihr
Un nich dei Dösch ehr Saunesuppe probieren.
Un ob dei Fru Pastorin un dei Leitwen Rinne
Nich of en Väten kehmen 'rinne
Un sich nich wull'n en Väten verlustieren.
Un as Herr Paster sähr, hei würr instellen sich
Mit all sien Volks, mit Hütt un Mütt,
Giern maakt hei so'ne Hochtiebt mit,
Dunn güng 't nah Suus denn werre trügg.
Un as dat nu taum Eten güng,
Dunn freeg dei Dösch dat Regiment,
Un trotz ehr Bülligkeiten sprügg
Sei 'rüm un wirft un dehr un rönnt

So fix un grelling as 'ne Wachtel
Un störr den Dll'n, hei süll doch staatsche sitten,
Un buten freeg dei Käfsch 'ne Tachtel,
Wiel dat s' dei Gaunesupp oll Witten
In sienen Schoot herin hahr gaaten,
Un nöhrigt doa un nöhrigt hier:
„Jh, Barre Köste, noch en Spier,
Du warst jo doch nich Locke laaten! —
Herr Paster, dit lütt Stücking noch!“ —
Wobi sei denn ein ganzes Hauhn
Den Paster up den Teller lähr —
„So et'n Sei doch un dauhn Sei doch!
Wenn dat nich wier un wenn 't nich dehr,
Denn wull ik nicks nich segg'n un dauhn,
Doa 't äwerst is un dauhn hier deiht,
Un doa dat hier doch rieflich steiht,
So et'n Sei doch un dauhn Sei doch!
Man blos dit ein lütt Spierken noch!“
Un bei Herr Paster lett dat Bruutpoa leben —
Dat Wellich, dat hett of sien Recht —
Up Geiflich dehr hei all den Segen geben,
Nu würr hei of noch wellich 'rute bröcht.
Un Suhr steiht up un höllt 'ne Mehr doagegen:

„In diesen Theilen un vor mienentwegen,
Doa kån'n wir Beiden, doa wir sünd die Ollen,
Mien Barre Schwart un ick, nichts Anners duhn,
As auf die Einigkeit zu hollen,
In die Verhältniß sünd sie nun.

As regelrechter Vater rehr ich hier,
Von Dürten un nu of von Frigen,
Duht Ihr Euch einmal man vergrißen
Un gebt Euch einmal spize Wühr,
Denn würd die Liebshaft fläuten gahn,
Denn ward't Ihr die Bedrießlichkeit gewoah,
Un as 'ne Bogg' up 't Glatties sikt Ihr doa! —
Herr Paster würd mich woll verstahn.

„„Un Vivat hoch!““ röpt Schwart, „„för unsre Kinne!““

„Un Vivat hoch!“ röpt Witt un Alliaufamen,

„Hoch lew .dei Brügam un dei Bruut!“

Un Föching Schult stört't in dei Döah herinne:

„„Musikanten kam'n! Musikanten kamen!““

Un wat noch sichtsens betnig was,

Dat springt nu up: „Dei Dtsch un Bänken 'rut!

So, Büring, nu! Nu, Brümme, an dei Döaß!“

Büring fängt nu an tau fiedeln,

Strickt dei Fiedel, dat dat kriescht:

„Widewidewitt! en schwedischen Giering,

Widewidewitt! den mag icĥ giern.“

Un bi 't Fiedeln un bi 't Oniedeln

Springt dei Knecht un springt dei Diern. —

„„Un worüm, worüm dat Wesen?““ —

Brümme hett dei Bass in'n Arm —

„„Worüm hier herüm tau schesen?

Un worüm, worüm dei Larm?““

„Wiel Luft is so leiflich, wiel Leiben so säut,

Wiel 't Leben so fort is,“ gift Antwort dei Fläut,

„Wiel Leiben allein doch von Allen begetht,

Wenn Leben un Luft, un wenn Allens begetht.“

Un Zipperling kimpert den Simmbagen mang:

„„Lütt Kinding, lütt Kinding! Is 't Leben nich lang,

Denn denk doch, wenn denn doch all Ding eins begetht,

Dat denn doch alleining Dien Leiben begetht.““

Un lustig föllt in denn dei helle Klarnett:

„Lütt Dürten mag 'ĥ Lieren! Lütt Dürten mag 'ĥ Lieren!

Oh, friegt doch bi Lieren! Oh, friegt doch bi Lieren!

Dat Friege, dat Friege, dat Friege is nett!“

Wiegeliën dei schrigt los, un dei Bass wummelt 'rin,

Un dei Simmbagen folgt, Klarnett achte drin!

Un dei Fläut spält so säut: „Wenn of Allens begetht,

Unf' lütt Dürten ehr Leiben doch ünne befeih!''

„„Laurig nu! Maakt Platz nu!'''' röpt Schwarten

Jehann,

Un Frix un sien Dürten, dei trehren nu an:

„Kief, wo sei so still un so schämlich dal fickt!

Un wo ehr dei Brüjam dei Hän'n so drückt!

Nee, kief doch dei Bruut an, wo schmuck ehr dat lett,

Un wat för 'ne Kron in dei Hoa sei up hett!

Ja, Kiefing, id segg Di, wenn id sei ankief,

Kehm Eine hüt Abend, id friegte em glief!''

Un doatwischen, doa schrigt nu dei helle Klarnett:

„„Dat Friege, dat Friege, dat Friege is nett!''''

Un den Paster sien Heindrich, dei kümmt mit Corlien,

„„Oh, segg doch mal Kiefing, wer mag dat woll sien?''

„„Den Paster sien Heindrich.``'' — „Un wer is dei

Diern?''

„„Jh, kennst Du den dei nich? Dat 's Schulten Corlien.``''

Un doatwischen, doa schrigt nu dei lütt Blegelien:

„„Widewitwit! Den Heindrich, den mag id so giern!''

Mitt dei Paster Lowiese, doa kümmt nu Corl Witt:

„„Nee, kief, wo den Jungen dei Kleedrock doch fitt!''

„„Ja, Barre, den let't as 'ne römische Fiew,

As reest Du en Gräunspc'' den Start ut en Liew.``''

Un mit Wittschen künmt Schwart an, mit Schwartschen
künmt Witt.

„Nee, kief doch bei Ollsch an, wat hett s' noch fdr Tritt!

Doch en schönes Stück Arbeit is 't, bei ümtauwen'n!“

Oll Witt, bei denkt just so; hei spuckt in bei Hän'n.

Un nu trett oll Schwart up, oll Wittsch achte d'rin:

„Recht dusemang, Barresch, un jo nich tau schwinnt!

Bei Weinen hübsch utwärts, un langsam gedreht,

So recht mit Verstand un mit Ihrboarlichkeit!““

In Jehann treckt den Rock ut, den Haut in bei Quer,

Geiht 'ran nah Fief Schulden: „Na, Diern, kumm mal her!“

Un Fief Schulden, bei leggt up sien Schulle ehr Hand,

Un sei rückt an bei Müg, un sei strift an den Band.

Un bald rechtsch un bald linksch wiewaken set dwas;

Fief Schulden, bei trippelt un perrt denn so knas,

Un Jehann perrt den Tact, un hei winkt mit bei Hand:

„Noch fixe! Noch grelle! Noch dülle, Muskant!“

Un hei bögt sich in 't Knei, un hei weigt up den Bein,

Un Fiefen, bei frigt of allmählig dat Dreihn,

Un bei Falt an den Rock, bei wackelt so drall,

Un nu geht dat den los un: „Nu woahrt Zug man All!

Herr Paster, bei Lehnen! Corl Schröbre, dien Bein!“

Un Jehann, bei segt 'rümme, as heft't nich gesehn!

Un Carl Kräume, Franz Flurf un Carl Duus achte drin!
„Lütt Jöching, mien Söhning! Kumm herking geschwin!
Sei danzen Di äwe, Du dänliche Jung!“

Un Jehann springt in Gn'n. Herre Je, wo bei sprung!
Wo kann doch ein Mannsmensch so gruglich upperrn!
Un wo jucht hei, un röpt hei: „Solo, meine Herrn!“
Un, dei Thalbarge Scheepe mit dei rohrbunte West,
Wo dei Kerl mit Lütt Piesch in dei Ecken 'rüm fößt!
Un up niemodsch verfscht hei't, so as Keine süs kün,
Un denn rüggwärts un vdrwärts un anners herüm;
Un hei tillfaut't so künstlich un wippelt un hüppt,
As 'ne Katt, wenn f' den Wein in dat Wate hett stüppt,
Bei em endlich oll Bolt unverseih'n's gift en Stoost,
Dat hei dal sich wöt fett'n up oll Schwartzsch ehren Schoost,
Un dei Viertuurig künmt und dei preuß'sch Nummereg:
„Ich Kriskan, so böhr doch dei Wein in dei Gdh!“
Un dei engelsche Schedd und dei Munnenplüße künmt:
„Nee wat doch dei Scheepe för'n Anseih'n sich nimmt!“
Un dei Köste künmt 'ranne: „Wo wär's, Herr Bastur?
Was meinen Sie woll?“ — „Was denn, lieber Enhr?“
„Wo wär's, wenn ich in die Verhältnisse trehr
Un mit Barre Schwartzsch mal herüm danzen dehr?“
„Ich wohl doch! Warum sollt' es schließlich nicht sein?“

Ich wollt', ich wär' selber noch fixer zu Wein!"
Un dei lankingschen Büxen un dei Schört von Kalmant,
Wo scheesen dei betren dei Dähl nu entlang!
Un dei Schulten Frig seggt: „Kief den Köste mal, Diern!
Tau morgen, doa bruuf 'w kein Katekismus tau liehrn.“
Un so geiht dat denn furt, bet dei Küffedanz kümmt, —
Na, wen sich dei Köste tau't Küffen woll nimmt? —
Un hei gelht nah den Paster heran und hei frögt,
Ob woll dei Herr Paster tau't Küffen wat seggt:
„Wär das Küffen entgegen der geistlich Natur?“
„Ich küffen Sie düchtig! Nur zu, lieber Suhr!“
Un dei Köste oll Schwartzchen tau saaten nu frigt,
Un schnittt ehr doa — schwab! — en poa Küß in't Gesicht:
„Herr Jes, Barre Köste!“ — Un: lei di, lei di, lei di
lei—i—i!
Un unne den Arm dörch! — schwab! — hett sei noch twei.
„Wo? dei Köste, dei ward jo woll dämlich noch ganz!“
Un oll Schwartz, dei bestellt sich den Großvahredanz:
„Un as uns' Großvahre dei Großmaure nam,
Doa was uns' Großvahre ein Brüdigam.“
„So, Barresch! Schähn dörch nu! Nu werre nah dörl!
Nu rechtsch ün! Nu linksch ün! Nu werre bequeer!“
As dei Großvahredanz nu is richtig tau En'n,

Dunn setten dei Ollen tau't Schaapskopp sich hen:
„Kreuz Kringel un Tweiback! Un nu nochmal Rúa!
Un Hutten herut! Bedein mal Kalúa!“
Un dei Schmidt uten Dörp, dei Rade vesteiht,
Bon wat hei oll Witten sien Koaten woll weit? —
„Adjüs of, Herr Paster! Na will'n Sei all gahn?
Bei Klock, bei hett eben so twölven ierst schlahn. —
Adjüs, Fru Pasturin! na, vähl schönen Dank!
Gahn S' jo nich hier linksch an dei Restkuhl entlanck! —
Frig, — Bengel, wo büßt du? — Kumm her mit dei Lúcht!
Un lúcht, dat Fru Pastern dat Schmubbeln nich frigt! —
Wo is denn dei Bengel? — Neel, kieck doch mal an,
Wo Ein so vegetern doch wesen kann? —
Na, nehmen S' nich äwel! Ich súlwsten kahn mit.
Barre Volt, nimm mien Koarten; utspälen deih't Witt! —“

Bei Morgen, bei graagt all, up geht all dei Sänn:
Un kieck all so niellich in't Finske herin;
Den Paster sien Kinner sünd of nu all weg,
Un oll Bühring, dei siedelt all achte dat Steg.
Un dei Róste, dei huhlwaakt un lehnt an dei Wand,
Dunn Fiek ut dei Kák mit dei Kell in dei Hand!
Mit den Bessen Corlien! Mit dei Schwoep kúmmet Jehann!
Un nu: „Aut ut den Guf!“ denn dei Kiehrut geht an!

Un oll Schwartz springt tau Hocht un hei klappt in dei Hän'n:
„So en lustigen Anfang un so'n fröhliches En'n!
Güt Middag kanst werre un morgen noch mal!
Denn späul wi dei Knaken un Kräumels hendal.
Un nu gauren Morgen! un nu gauren Weg!
Barre Witt, fall of jo nich herun von dat Stog!“

Wenn Eine nu noch von mi retten will,
Wo sich dat wiere dehr gebohren,
Denn nehm 'd em hi bei Hand un lerr em still
Des Sünndags Abends in den Köpfe bohren.
Bei Fleere bläucht nu werre, Bläre gräunen,
Un Nachtigahl un Wachteln schlahn;
Wenn't Ein nich wüßt, denn sül hei meinen,
Kein Dogenblick wter förre dem begahn:
Frig sleiht mit Dürten werre Hand in Hand,
Doch üm em 'räumme späken in den Sand
Zwei Klafköpp, Junges von Pief un Leben —
Wat möt dat för'n poa Kierls etas geben!
Un Dürten bögt sich tau den Lüttsten werre
Un böhet em up un strift dat Hoa em glatt,

Rift in dat blaage Dog sich satt
Un lacht un küßt un kift denn werre.
Un Friz, bei Dellst, bei frawwelt sich in En'n
Un klapert an sien Bahres Len'n
Un reekt den einen Arm tau Höchst
Un kift em an, as hahr hei seggt:
„Mi of! Mi of! Ik will of haben sitten.
Worum nimmit Mutte bloß den Lütten?“
Un Schwartz, bei röpt: „„Kumm, Söhnig, Kumm!““
Un halt ut ehre Tasch 'ne backte Blumm,
Un wies't em bei: „„Kiek mal dat Blümning!
Kumm herking! leining, leining kümning!““
Un as hei kümmt, nimmt sei em up den Schoot.
„Dat Gahn“, seggt Schwartz, „ward em noch schwer,
Hei 's mit sien Krüz noch nich tau Schick,
Hei wackelt noch so hen un her,
Bei Lütt, dat is en dägte Stück.“
Un Dürten bringt den Lütten nah den Ollen,
Doa kriegt hei gliek bei Wlep tau hollen
Un ritt: „Wo?“ seggt oll Schwartz, „Gott, Du bewoah!
Wat hett dat Ding för Forsch! Ik glöw noch goa,
Du rittst bei Wlep mi 'rute ut bei Lähnen!
Dat mag en Kierl noch waren känen!“

„Dat seg id of!“ seggt Röstle Suhr,
„Dat seg id of, Gebatter Schwartz,
Er hätt 'ne kanebalesche Natur,
Er hätt mir gestern in't Gesicht 'rüm klahrt
Un hätt mir in den Boart gezogen,
Mich tief das Wasser pieplings aus die Dogen.
Un Dürten, segg id, darauf thu mich sehn,
Daf keine Fehler nich gescheh'n.
Man jo nich in dei Jugend all verzogen!“
Un Dürten nimmt den Lütten werre
Un küßt un straaft em siene Backen.
Du Schwartz ward bei Kopp dal sacken,
Bei Kitz so iernsthaft vör sich nerre,
As wenn hei sich 'ne Saak recht äwelehr,
Wiet weg mit sien Gedanken wesen behr,
Un as hei up sich nahsten richt't,
Dunn was sien wrampig oll Gesicht
So floa un fründlich an tau seihn.
„Nee, Röstle,“ fährt hei, „nee, dat glöw id nich,
Unf Dürten ward bei Kinne nich verteihn.
Kief Fritzen an! — Id hew em schlagen,
Un Mutte hett em fast dat Fell aftagen,
Un Du heft of Dien Mäglichsht dahn,

Un doch güng't mit den Jungen schief,
Denn, as hei füll up Reisen gahn,
Dunn was hei man eh groten Schleif.
Bei Reif' — id' will dat ingestahn —
Bei dehr em of tau vähl nich nügen.
Nee, Köste, Dürten maakt ut Fritzen
En Kierl, so as hei vör Di steiht,
Un dat mit luute Fründlichkeit.
Mit gaure Wühr un Küssen, Straafen
Dehr sei ut em en Kierl ierst maaken:
Un — kief em an! — so hett sei'n tagen,
So wüßt sei em mit Leiw tau nehmen,
Dat id' mi sülwst in mienen ollen Dagen
Fast vör mien eigen Kind möt schämen. —
Bei Reif', dat was en dummes Stück,
Doch dörch bei Reif' hahr'n wi dat Glück,
Dat Fritz un Dürten Hochtiedt höllen,
Drüm will'n wi up bei Reif' nich schellen,
Wenn of bei Lühr sich dräwe dauhn monktren. —
Laat doch dat dämlich Latel rehren! —
Mien Ollsch un id', wi leben nk in Frehren,
As wenn wi werre Brutlühr wieren,
Un, Barre, dat's nu keine Frag',

Du heft nu of vähl bete Dag';
Un dat behr Dürten gang allein prestiren!
Un, Barre, Dürten, was't allein!
Un an den Jung'n, doa kannst Du't sehn:
Mit den'n uns' Herrgott meint dat truu,
Den'n gift hei eine gaure Fru!"

E n d e.

26 MA 59

Gedruckt bei W. Gessellius in Demmin.

1983

Digitized by Google

